

„. . . und einen noch weit vortrefflicheren Weg zeige ich euch“
(1.Korinther 12,31).

Zeichen und Gaben

in der Bibel

Was lehrt das Wort GOTTES über
Zeichen, CHRISTUSgaben, GEISTESgaben und Glaubensgaben?

Hans-Jürgen Böhm

„Und nun bitte ich dich, Frau, nicht als ob ich ein neues Gebot dir schriebe, sondern das, welches wir von Anfang gehabt haben: dass wir einander lieben sollen.

Und dies ist die Liebe, dass wir nach SEINEN Geboten wandeln.

Dies ist das Gebot, wie ihr von Anfang gehört habt, dass ihr darin wandeln sollt. Denn viele Verführer sind in die Welt ausgegangen, die nicht JESUM CHRISTUM im Fleisch kommend bekennen; dies ist der Verführer und der Antichrist . . .

Jeder, der weitergeht und nicht bleibt in der Lehre des CHRISTUS, hat GOTT nicht;

wer in der Lehre bleibt, dieser hat sowohl den VATER als auch den SOHN.“

2. Johannes 4–7.9

1. Auflage Januar 2010

Schriftstellen sind, wenn nicht anders angegeben, nach der nicht revidierten Alten Elberfelder Übersetzung zitiert.

Ein Inhaltsverzeichnis befindet sich am Ende

Hinweis:

**Die unentgeltliche, unveränderte, auch auszugsweise
Vervielfältigung mit Angabe des Autors und Titels
ist in jeder Form ausdrücklich erlaubt
und mit diesem Hinweis zu versehen!**

Herausgeber und Bezugsadresse:

Hans-Jürgen Böhm, Postfach 53, D - 91 284 Neuhaus a. d. Pegn.

Zeichen und Gaben in der Bibel

Vorwort

Da besonders für die letzte Zeit vor dem Kommen des HERRN JESUS „große Zeichen und Wunder“ vorhergesagt sind, und in der Tat überall zunehmend Zeichen- und Wundertäter auftreten, die sich auf „Geistesgaben“ in der Bibel berufen, wird es auch für die Heiligen immer wichtiger, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen, um für den Tag der Versuchung möglichst gut gerüstet zu sein. Dabei ist eine gründliche Kenntnis des Wortes GOTTES unumgänglich. Obwohl es mittlerweile einige Aufklärungsschriften über Zeichen- und Wundertäter gibt, insbesondere auch über das Reden in Sprachen, ist mir keine Abhandlung bekannt, die einen kurzen prägnanten Überblick über die Zeichen und Gaben in der Bibel gibt und dabei die wesentlichen Unterschiede zwischen Zeichen, den CHRISTUSgaben, GEISTESgaben und Glaubensgaben erklärt.

Ich hoffe hiermit, diesem Mangel abzuhelpfen und dabei etwas mehr Licht in das Meinungsdickicht dieser Thematik bringen zu können.

Zunächst untersuche ich die verschiedenen Arten von Zeichen im AT, um durch einen kurzen Überblick über die Vielfalt atl. Zeichen grundsätzliche Funktionen von Zeichen in der Bibel zu erfassen.

Dann werde ich die Zeichen und Wunder des HERRN JESUS erklären, um schließlich auf die Zeichen und Wunder der Apostel, Propheten und Evangelisten zu kommen.

Danach kommen wir zur Klärung der verschiedenen Begriffe und ihrer Bedeutung heute in den Lehrbriefen der Apostel, als da sind: Die CHRISTUSgaben, Zeichen, GEISTES-Gnadengaben und schließlich Glaubens-Gnadengaben.

Vor diesem Hintergrund werde ich sodann etliche Punkte ansprechen, an welchen die heutige Praxis von Zeichen und Gaben von den biblischen Vorgaben abweicht.

Nachdem wir dann noch die Zeichen und Wunder der beiden Zeugen in Offenbarung 11 betrachtet haben, will ich das Thema mit einer Darstellung des eigentlichen Zweckes aller Zeichen und Wunder, sowohl der GOTTES als auch der des Teufels, abschließen.

Unser Ziel soll sein, die Zeichen und Gaben im NT wirklich richtig zu verstehen und diesbezügliche Schriftstellen schriftgemäß zu glauben, ohne dabei etwas durch Unglauben wegzulassen oder in eine antichristliche Strömung zu geraten.

Für Anmerkungen meinerseits in Zitaten verwende ich mein Namenskürzel „HJB“.

Was ist ein Zeichen?

Viele sind heute so einseitig durch die Lehren von Pfingstlern und Charismatikern vereinnahmt, dass sie unter „Zeichen“ üblicherweise nur die ntl. Zeichen verstehen, von welchen in Mk. 16 die Rede ist, die sie dann einfach mit den GEISTESgaben z. B. in 1.Kor. 12 und 14 gleichsetzen. Diese undifferenzierte Sichtweise ist besonders denen zu eigen, welche meinen, die ntl. GEISTESgaben zu haben, zu welchen doch auch „das Wort der Erkenntnis“ gehört.

So schreibt z. B. der angeblich GEISTbegabte N. Homuth:

„Haben die Geistesgaben tatsächlich aufgehört, wie manche frech behaupten (. . .)? Nein, natürlich nicht; denn Markus 16,17-18 zeigt uns, daß die Gaben allen Gläubigen verheißen sind, und Gottes Zusagen sind ja und amen, zeitlos gültig: *«Die Zeichen, die folgen werden denen, die glauben, sind . . .»*“.¹

¹ in: „Herausforderung an die verweltlichte Christen-

Er setzt also einfach „Geistesgaben“ mit „Zeichen“ gleich und hat dabei auch noch die zwei Zeugen in Offenbarung 11 für ungläubig erklärt, da ihnen nicht die in Markus 16 genannten, „zeitlos gültigen“ Zeichen folgen – ganz schön frech!

Zudem stellt sich doch schon hier die Frage, warum denn nicht auch die Zeichen der beiden Zeugen „zeitlos gültig“ sind, so dass sie auch heute jedem Gläubigen zur Verfügung stehen, sondern nur 1260 Tage lang für die beiden Zeugen.

Die Schrift hingegen redet auch in völlig anderen, zuweilen sehr allgemeinen Zusammenhängen von Zeichen, die keineswegs immer in Verbindung mit Wundern stehen. Versuchen wir allein die Zeichen im AT nach ihrer Art zu ordnen, so ergeben sich vereinfacht ungefähr folgende Gruppen:

1. Signalzeichen,
2. allgemeine Zeichen in der Schöpfung,
3. Ausweiszeichen,
4. Spezielle Erkennungs- oder Beweiszeichen,
5. Denkzeichen im Volk GOTTES,
6. Bundeszeichen,
7. Wahrzeichen,
8. kalendarische Zeichen.

Die Grenzen zwischen diesen Kategorien können fließend sein oder man mag sich auch noch andere Kategorien ausdenken. Die folgende Betrachtung dieser Zeichen und Wunder nach den angegebenen Kategorien ist also keineswegs genau oder vollständig. Sie stellt nur eine Auswahl dar, um einen Eindruck von der Vielfalt der Zeichen und ihrer Verwendung in der Bibel zu geben.

Signalzeichen

Diese Art von Zeichen ist wohl die einfachste. Signalzeichen sind von Menschen ge-

machte und benutzte Zeichen, die jedoch durchaus von GOTT angeordnet sein können, um bestimmte Informationen zu transportieren. Ein Signalzeichen kann z. B. ein schlichtes Schild sein (4.Mo. 2,2) oder der Ton einer Posaune (Jos. 6,5; Ri. 7,18).

Gerade weil diese Zeichen einfach und leicht verständlich sind, zeigen sie uns schon deutlich, dass Zeichen keinen Sinn oder Wert in sich selbst haben, sondern dass sie auf etwas Anderes hinweisen sollen, um das es eigentlich geht. So ist z. B. auch ein Wegweiser zu einer Stadt nicht die Stadt selbst, obwohl der Name der Stadt darauf steht.

Allgemeine Zeichen in der Schöpfung

Hierzu gehören z. B. die Sonne, der Mond und die Sterne, von welchen GOTT während der Schöpfung sprach:

☛ „... und sie seien zu Zeichen und zu Zeiten und Tagen und Jahren“ (1.Mo. 1,14).

Welche Bedeutung Sonne, Mond und Sterne als Zeichen haben, ergibt sich erst aus dem jeweiligen Zusammenhang. So z. B. kündigte der Stern, den die Magier gesehen hatten, die Geburt des CHRISTUS in Bethlehem an (Mt. 2), während die Verfinsterung der Sonne und die blutrote Verfärbung des Mondes, in Verbindung mit Blut und Feuer und Rauchdampf auf der Erde, den Tag des HERRN ankündigen (Apg. 2,20; vgl. Mt. 24,29).

So wie Sonne, Mond und Sterne mit ihren üblichen Kreisläufen zur Bestimmung von Zeiten gesetzt sind, dienen oben genannte besondere Zeichen an Sonne, Mond und Sternen der heilskalendarischen Anzeige GOTTES. Deshalb kann niemand diese Zeichen tun als nur GOTT, wobei er auch keine Menschen benutzt.

Ein weiteres bekanntes Zeichen in der Schöpfung ist der Regenbogen, der allerdings bereits ein „Zeichen des Bundes“ genannt wird, den GOTT für die ganze lebende Schöpfung gestiftet hat (1.Mo. 9,8-17).

Auch bei diesen Zeichen wird deutlich, dass

heit“, Bd. III, Selbstverlag Nürnberg 2008, S. 110.

sie nicht für sich selbst bestehen, sondern Hinweisfunktion haben, z. B. auf heilskalendrische Daten oder im Falle des Regenbogens auf einen Bund.

Ausweiszeichen

Diese sind Zeichen, die als Ausweis dienen, nämlich als ein Ausweis von GOTT. Diese Art von Zeichen tritt erst mit dem Volk GOTTES in Erscheinung. So z. B. sollte Mose vor den Ältesten Israels bestimmte Zeichen tun, damit diese anerkannten, dass er wirklich von GOTT gesandt war: Sein Stab sollte zur Schlange werden und wieder zum Stab, und seine Hand sollte aussätzig werden und wieder gesund (2.Mo. 4,1-7):

☛ „Und es wird geschehen, wenn sie dir nicht glauben und nicht auf die Stimme des ersten Zeichens hören, so werden sie der Stimme des anderen Zeichens glauben. Und es wird geschehen, wenn sie selbst diesen zwei Zeichen nicht glauben und nicht auf deine Stimme hören, so sollst du von dem Wasser des Stromes nehmen und es auf das Trockene gießen; und das Wasser, das du aus dem Strome nehmen wirst, es wird zu Blut werden auf dem Trockenen“ (2.Mo. 4,8-9).

Mose erhielt also drei Zeichen, die ihn als einen von GOTT gesandten Propheten vor den Ältesten Israels ausweisen sollten.

Allerdings sehen wir in 2.Mose 7, dass auch die Zauberer des Pharao ihre Stäbe in Schlangen und Wasser in Blut verwandeln und schließlich sogar Frösche heraufkommen lassen konnten (2.Mo. 8,1-7), weshalb der Pharao nicht auf die weiteren Zeichen Moses hören wollte.

Im weiteren tat Mose noch viele andere große Zeichen und Wunder, um Gericht an Ägypten und seinen Göttern zu üben. Man beachte hier, dass die Zeichen Moses in Ägypten zusammenfassend "*verderbenbringende* Zeichen" genannt werden (5.Mo. 6,22), im Volk GOTTES nur von Mose getan und auch später so nie von irgend einem

Propheten wiederholt wurden, auch von dem HERRN JESUS nicht.

Das AT zeigt uns viele Propheten, die sich durch unterschiedliche Zeichen auswiesen, z. B. Samuel (1.Sam. 3,19), der Mann GOTTES aus Juda (1.Kön. 13,1-5) oder Jesaja (2.Kön. 20,8-11), usw..

Weil jedoch auch falsche Propheten zuweilen sogar dieselben Zeichen wie die Propheten GOTTES tun können, ist im Gesetz schließlich festgelegt, dass ein Prophet *zwei* Kriterien erfüllen musste, um sich als ein Prophet GOTTES auszuweisen:

1. er musste ein Zeichen oder Wunder geben, das eintraf, und
2. er musste im Namen JAHWES, des GOTTES Israels reden.

War nur eines von beiden Kriterien nicht gegeben, so war der Prophet ein falscher Prophet, der zu töten war, selbst wenn sein Zeichen oder Wunder eingetroffen war (5.Mo. 13,1-5; vgl. 18,22).

Die Frage ist nun noch: Woher wussten die Propheten selbst, dass es wirklich GOTT war, der sie beauftragt hatte?

Damit die Propheten selbst völlige Gewissheit über ihren Auftrag hatten, gab GOTT auch ihnen Zeichen, die somit Ausweiszeichen sind, mit denen GOTT SICH SELBST auswies.

So sprach z. B. GOTT zu Mose, als dieser Zweifel an seiner eigenen Befähigung zum Führer des Volkes GOTTES, und damit Zweifel an seinem Auftrag äußerte:

☛ "Und dies sei dir das Zeichen, dass ICH dich gesandt habe: wenn du das Volk aus Ägypten herausgeführt hast, werdet ihr auf diesem Berge GOTT dienen" (2.Mo. 3,12), d. h. auf dem Berg Sinai, auf dem sich Mose gerade befand, als GOTT mit ihm redete.

Das eigentliche Zeichen für Mose war also die sichtbare Erfüllung des Planes GOTTES, Israel aus Ägypten herauszuführen, zu dessen Durchführung Mose als Führer von GOTT beauftragt worden ist.

Ebenso hat Gideon von seinem Gast, welcher der Engel JAHWES war, ein Zeichen verlangt, das zeigen sollte, dass er es wirklich mit JAHWE zu tun hatte (Ri. 6,17), das er dann auch erhielt:

☛ "Da sah Gideon, dass es der Engel JAHWES war . . ." (Ri. 6,22).

Anschließend verschaffte er sich noch durch verschiedene Zeichen völlige Gewissheit über seinen Auftrag, Israel aus der Hand Midians zu retten (Ri. 6,36-40).

Im NT wird von den Gläubigen gefordert, dass sie nicht nur die falschen Propheten erkennen, (Mt. 7,15-20), sondern auch die Geister selbst prüfen (1.Jh. 4,1-6; 2.Jh. 7-9). Jedoch nennen der HERR JESUS und SEINE Apostel andere Prüfkriterien als Mose, worauf wir noch kommen werden.

Spezielle Erkennungs- oder Beweiszeichen

Spezielle Erkennungszeichen dienen hauptsächlich der Kennzeichnung von Personen zu ihrer Errettung. So z. B. diente das Blut des Passahlammes an den Häusern der Israeliten zur Kennzeichnung der Israeliten in Ägypten, die gerettet werden wollten:

☛ "Und das Blut soll euch zum Zeichen sein an den Häusern, worin ihr seid; und sehe ICH das Blut, so werde ICH an euch vorübergehen; und es wird keine Plage zum Verderben unter euch sein, wenn ICH das Land Ägypten schlage" (2.Mo. 12,13).

Gleicherweise hat die Hure Rahab in Jericho eine rote Karmesinschnur als Zeichen für die Israeliten ins Fenster gebunden, um sich und ihr Haus vor dem Gericht, das über Jericho kommen würde, zu retten (Jos. 2,12.17-21). Und in Hesekeil lesen wir von einem Zeichen, das GOTT an die Stirnen derer in Jerusalem anbringen lässt, "welche seufzen und jammern über all die Greuel, die in ihrer Mitte geschehen", wodurch sie ebenfalls vor dem Gericht errettet werden (Hes. 9,4.6).

Eine spezielle Art von Erkennungszeichen sind Beweiszeichen z. B. in einem Gerichtsverfahren. Hierzu gehört z. B. "das Zeichen

der Jungfrauschaft" (5.Mo. 22,15-20), das somit ebenfalls vor dem Gericht errettet.

Denkzeichen

Denkzeichen sind vielfältig und am ehesten mit einem Denkmal heutigen Verständnisses vergleichbar. So z. B. sprach Josua nach dem Durchzug durch den Jordan:

☛ "Gehet hinüber, vor die Lade JAHWES, eures GOTTES, in die Mitte des Jordan und hebet euch ein jeder einen Stein auf seine Schulter, nach der Zahl der Stämme der Kinder Israel, damit dies ein Zeichen unter euch sei. Wenn eure Kinder künftig fragen und sprechen: Was bedeuten euch diese Steine? so sollt ihr zu ihnen sagen: daß die Wasser des Jordan vor der Lade des Bundes JAHWES abgeschnitten wurden; als sie durch den Jordan ging, wurden die Wasser des Jordan abgeschnitten. Und diese Steine sollen für die Kinder Israel zum Gedächtnis sein ewiglich" (Jos. 4,5-7).

Ein Denkmal besonderer Art waren die Räucherpfannen der Rotte Korahs, die zu Blechen verarbeitet als Überzug am Altar dienten "den Kindern Israel zum Zeichen" (4.Mo. 16,38).

Ein Denkzeichen konnte jedoch nicht nur in einem Denkmal bestehen, sondern auch in einer bestimmten Handlung, die immer wiederholt wurde zum Gedächtnis an ein bestimmtes Ereignis.

So z. B. wird im Gesetz das Opfern bzw. Lösen der Erstgeburt ein "Zeichen" genannt, das an die Verschonung der Erstgeburt der Israeliten in Ägypten erinnern sollte (2.Mo. 13,15-16).

In diesem Sinn waren auch Feste im Alten Bund stets Zeichen der Erinnerung, vor allem das Passah, das Fest der Erstlinge und das Laubhüttenfest.

Eine besondere Form der Denkzeichen sind Bundeszeichen.

Bundeszeichen

Bundeszeichen sind immer Zeichen, die an

einen bestimmten Bund gebunden sind. Mit dem Regenbogen war uns bereits ein Bundeszeichen begegnet, das die Menschen an den Bund erinnern sollte, den GOTT der ganzen Schöpfung gestiftet hatte, nämlich nie wieder eine solche Flut wie in den Tagen Noahs über die Erde zu bringen. So einseitig wie ER diesen Bund gestiftet hat, so einseitig wirkt ER auch das dazugehörige Zeichen. Da dieser Bund die ganze Schöpfung betrifft, ist auch das Zeichen ein schöpfungsgemäßes, d. h. in die Natur für die ganze Schöpfung sichtbar eingebettetes.

Bundeszeichen sind also zugleich auch Denkzeichen, die an einen Bund erinnern sollen. Der Bund selbst, an den ein Zeichen erinnern sollte, konnte bereits gemacht sein, wie im Fall des Regenbogens, oder noch zukünftig sein, wodurch dann das Bundeszeichen zur Wachhaltung des Glaubens an die Verheißung eines Bundes diene.

Das Bundeszeichen des Sabbaths

So z. B. wird der Sabbath ein Denkzeichen genannt, das mit einem Bund verknüpft war:

☛ "Und die Kinder Israel sollen den Sabbath beobachten, um den Sabbath zu feiern bei ihren Geschlechtern: ein ewiger Bund. *Er ist ein Zeichen zwischen MIR und den Kindern Israel ewiglich*; denn in sechs Tagen hat JAHWE den Himmel und die Erde gemacht, und am siebenten Tag hat ER geruht und sich erquickt" (2.Mo. 31,16-17).

Das Sabbathgebot wurde erstmalig im Rahmen des Alten Bundes für „die Kinder Israel“ formuliert² (2.Mo. 20,8-11). Die Sabbathfeier war deshalb auch mit Opfern verbunden (4.Mo. 28,9-10). Wer also das Sabbathgebot atl. erfüllen will, der muss auch die dafür vorgeschriebenen Opfer bringen.

Der atl. Sabbath war demnach ein Bund

JAHWES mit den Kindern Israel (nicht mit der ganzen Schöpfung), der die Israeliten zunächst daran erinnern sollte, dass ihr GOTT, JAHWE, der Schöpfer ist. Der eigentliche Sinn dieses Zeichens war aber, dass GOTT SEINEM Volk Israel bewusst machen wollte, dass ER sie an SEINER Ruhe mit Anteil haben lassen wollte, wofür jedoch die völlige Nachfolge gleich der Josuas und Kaleb's Bedingung war.³

So gesehen waren alle Sabbathe ein Denkzeichen für die Israeliten, das sie daran erinnern sollte, dass JAHWE sie heiligt, um sie in SEINE Ruhe einzuführen, gleichwie Josua sie in das Land geführt hat:

☛ "Und auch MEINE Sabbathe gab ICH ihnen, damit sie zum Denkzeichen wären zwischen MIR und ihnen, auf daß sie wissen möchten, dass ICH JAHWE bin, der sie heiligt" (Hes. 20,12; vgl. V. 20).

Hatte JAHWE im AT die Nationen geheiligt, um sie in das Land (in SEINE Ruhe) zu bringen? – Keineswegs!

"Josua" ist jedoch derselbe Name (Jehoschua) wie "Jesus" im Griechischen. Somit war also Josua ein atl. Vorbild von JESUS. D. h. so wie Josua Israel in das Land geführt hat, führt JESUS das ntl. Volk GOTTES ins Reich der Himmel, in die ewige Ruhe GOTTES ein; denn Kanaan war nur ein irdisches Vorbild vom Reich der Himmel. Deshalb schwur GOTT bezüglich der Männer, die in der Wüste aufgerieben werden sollten und so nicht in das *Land* eingehen durften:

☛ "Wenn sie in *MEINE Ruhe* eingehen werden!"

Dem Eingehen in das Land entspricht im NT das Eingehen in die Ruhe GOTTES, worauf eben der Hebräerbrief ausdrücklich Bezug nimmt (Kap. 3-4), um das ntl. Verständnis vom Sabbath zu erklären. Denn durch das atl. Halten der Sabbathe kann man nicht ins

² 1.Mo. 2,2 enthält keinerlei Gebot, sondern nur den Bericht, dass GOTT am 7. Tag ruhte und diesen Tag „segnete“. Dass ein Segen GOTTES kein Gebot für den Menschen bedeutet, geht schon aus 1.Mo. 1,28 hervor, andernfalls der HERR JESUS gesündigt hätte, weil ER nicht heiratete und keine Kinder zeugte.

³ hieraus ergibt es sich wiederum logisch, dass der Sabbath kein Gebot für die Nationen war, da diese keine Verheißung hatten, in das Land, d. h. in SEINE Ruhe einzugehen.

Reich der Himmel eingehen (s. Judentum). Es sind also zwei Gedanken mit dem Zeichen des Sabbaths verbunden, die letztlich zusammenlaufen:

1. die Erinnerung an die *Ruhe GOTTES* als Schöpfer bei der Schöpfung,

2. die Notwendigkeit der *Heiligung* durch GOTT, so dass der Mensch zur Ruhe kommt von seinen „Werken nach dem Fleisch“ und Gesetzeswerken (vgl. Rm. 3,28; 4,1-3).

Zusammenlaufend redete die Schrift mit dem Zeichen des Sabbaths vom Eingehen in die ewige Ruhe GOTTES durch Heiligung (völlige Nachfolge – im NT auf den Gehorsam gegen die Gebote des HERRN JESUS bezogen).

Wir sehen also bei dem Denkzeichen des Sabbaths, das den Israeliten gegeben war, um sie an die Notwendigkeit der „völligen Nachfolge“ zu erinnern, damit sie in die Ruhe GOTTES eingehen konnten (4.Mo. 32,10-12), dass solche atl. Denkzeichen nicht nur einen rückblickenden, erinnernden Sinn hatten, sondern zugleich auch einen prophetischen, der auf den Neuen Bund verwies.

Das Bundeszeichen der Beschneidung

Besonders deutlich wird dies beim Bundeszeichen der Beschneidung.

In 1.Mose 17 sprach GOTT zu Abram:

☛ "ICH, siehe, MEIN Bund ist mit dir, und du wirst zum Vater einer Menge Nationen werden. Und nicht soll hinfort dein Name Abram heißen, sondern *Abraham* soll dein Name sein; denn zum *Vater einer Menge Nationen* habe ICH dich gemacht . . . Und **ICH werde MEINEN Bund errichten** zwischen *MIR und dir und deinem Samen nach dir, nach ihren Geschlechtern, zu einem ewigen Bunde*, um dir zum GOTT zu sein und deinem Samen nach dir . . . Und du, du sollst MEINEN Bund halten, du und dein Same nach dir, nach ihren Geschlechtern. Dies ist MEIN Bund, den ihr halten sollt

zwischen MIR und euch und deinem Samen nach dir: alles Männliche werde euch beschnitten; und ihr sollt das Fleisch eurer Vorhaut beschneiden. *Und das soll das Zeichen des Bundes sein zwischen MIR und euch*" (1.Mo. 17,4-11; vgl. V. 16).

GOTT hatte also dem "Abraham", was "Vater einer Menge Nationen" bedeutet, einen ewigen Bund verheißen, ihm und seinem Samen nach ihm, wobei "sein Same" hier definitionsgemäß die verheißene Menge Nationen ist, woraus man direkt ableiten könnte, dass auch die Gläubigen aus den Nationen beschnitten werden müssen.

Jedoch: Die Beschneidung am Fleisch sollte nur "das Zeichen dieses Bundes" sein.

Es ist offensichtlich, dass es sich bei dieser Verheißung eines ewigen Bundes um die Verheißung des Neuen Bundes handelt (Hb. 13,20), an welchem auch die CHRISTUS-Gläubigen aus den Nationen Anteil haben würden (vgl. Lk. 1,54-55.72-73; Rm. 4,16-17), weshalb ja Abram aufgrund dieser Verheißung "Vater einer Menge Nationen", das ist "Abraham", genannt wurde. Mit anderen Worten: Mittels des Neuen Bundes würde die Verheißung erfüllt werden, dass Abram und Sarai zu Eltern einer Menge Nationen (= Abraham/ Sara) werden würden (vgl. Gal. 3). Somit war also die Beschneidung ein Denkzeichen, das die Erinnerung an die Verheißung dieses ewigen Bundes wachhalten sollte, den GOTT in Zukunft mit Abraham und der Menge Nationen machen würde.

Hieraus verstehen wir auch, dass jeder ausgerottet werden sollte, der die Beschneidung nicht praktizierte (1.Mo. 17,14), da dies einer Verwerfung des ewigen Bundes gleichkam, dessen Zeichen die Beschneidung war. Verwarf man also das Zeichen dieses ewigen, für die Zukunft verheißenen Bundes, so verwarf man damit auch den Bund selbst, für den die Beschneidung stand.

Ist nun aber dieser ewige Bund gekommen (Hb. 13,20), so hat sich das Zeichen erübrigt, das die Erinnerung an das Kommen

dieses Bundes wachhalten sollte. Jetzt kommt es nicht mehr darauf an, die äußerliche Beschneidung am Fleisch zu praktizieren, sondern den ewigen Bund selbst, für den sie stand, anzunehmen, wodurch sich eben die äußerliche Beschneidung nicht nur erübrigt hat, sondern geradezu gefährlich wird. Denn wer jetzt immer noch an der äußerlichen Beschneidung im Fleisch festhält, der bezeugt ja damit, dass er den ewigen Bund, dessen Zeichen die Beschneidung nur war, noch nicht für gekommen hält, sondern immer noch auf ihn wartet wie einst Abraham und die atl. Israeliten. Genau hierin besteht ja im Kern das Problem des heutigen Judentums (vgl. Gal. 5).

Zeichen können also auch ihren Sinn verlieren oder sogar sinnwidrig werden, wenn sie dem, worauf sie hinweisen sollten, im Wege stehen und deshalb von GOTT wieder abgeschafft wurden.

Ähnlich verhält es sich mit dem Denkzeichen des Sabbats: Heute kommt es darauf an, JESUS CHRISTUS als den Schöpfer zu erkennen (Hb. 1,8-12), der SEIN Volk heiligt, damit es in die ewige Ruhe GOTTES eingehen kann, in welche ER uns durch den Neuen Bund einführt, wenn wir IHM völlig nachfolgen, d. h. **SEINE** Gebote halten.

Wer dagegen immer noch am atl. Sabbat festhält, der bezeugt damit, dass er die Notwendigkeit der Heiligung durch JESUS CHRISTUS und das Eingehen in das Reich der Himmel durch die völlige Nachfolge hinter IHM her noch nicht verstanden hat.

So werden z. B. bei den Adventisten die atl. 10 Gebote landauf landab gelehrt, wiewohl auch vielfach übertreten, während man von den Geboten des HERRN JESUS in der Bergpredigt so gut wie nichts hört. Der Alte Bund ist ihnen offensichtlich wichtiger als der Neue. Ebenso spricht man viel von der für den Körper so segensreichen Ruhe am Samstag, während das Reich der Himmel, die Ruhe GOTTES im ntl. Sinn, in welche wir nur durch den Gehorsam gegen die Gebote

des HERRN JESUS gelangen, kaum erwähnt wird. Manche Adventisten predigen sogar den Vegetarismus als Heiligungsweg, obwohl Vegetarier im Gesetz zum Tode verurteilt waren (4.Mo. 9,13). Wird dann sogar noch das atl. Halten des Sabbats als die ntl. Versiegelung gelehrt, so missachtet man das Gesetz des CHRISTUS und den Neuen Bund völlig; denn ein atl. Bundes- und Denkzeichen kann nie und nimmer eine ntl. Versiegelung sein, andernfalls sogar ungläubige Juden, die JESUS CHRISTUS und den Neuen Bund verachten, ntl. versiegelt wären, wenn sie nur den Sabbat halten – ein Unding sonder gleichen (vgl. Offb. 7,3 mit 14,1).

Im übrigen war für unsren Vater Abraham die *Beschneidung* „das Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens“ (Rm. 4,11), nicht ein Ruhetag. Diese wurde jedoch im NT durch die Beschneidung des Herzens ersetzt, nicht durch den atl. Sabbath.

Grundsätzlich verhält es sich so, dass alle atl. Denk- oder Bundeszeichen Hinweise und Zubereitungen des Volkes GOTTES auf den Neuen Bund waren, weshalb sie sich mit dem Kommen des Neuen Bundes erübrigt haben und deshalb abgeschafft wurden. Wer heute immer noch an atl. Bundeszeichen festhält, der lebt noch irgendwie im Alten Bund, weil er den Neuen Bund noch nicht verstanden oder gleich den Juden verworfen hat.

Wahrzeichen

Diese Art von Zeichen ist in der Schrift auf Personen bezogen, die ein bestimmtes Aussehen oder ein bestimmtes Verhalten zeigten. So war z. B. Jona ein Zeichen für die Niniviten. Seine Haut war durch die Magensäure des großen Fisches, in dem er sich drei Tage und Nächte lang befand, sichtlich verändert, so dass schon sein ungewöhnliches Aussehen in Verbindung mit seiner außergewöhnlichen Geschichte, wie er zu ihnen gekommen war, nämlich mittels „U-Boot“ im Bauch des Fisches, für die Ninivi-

ten ein mahnendes Zeichen des Gerichts war, die Botschaft Jonas ernst zu nehmen. In Anlehnung hieran bezeichnet der HERR JESUS CHRISTUS SEIN Begräbnis und SEINE Auferstehung nach drei Tagen als ein Zeichen für die von den Pharisäern und Sadducäern geführten Israeliten (Mt. 16,4).

Hesekiel wurde zum Wahrzeichen für Jerusalem gemacht, indem er das Gericht über diese Stadt und seine Bevölkerung dramatisch in Szene setzen sollte (4,3; 12,6.11; 24,24.27). Das Eintreffen des dargestellten Gerichtes selbst würde ihn dann als einen Propheten GOTTES bestätigen. Ähnlich wurde Jesaja zum Zeichen für Ägypten und Äthiopien (Jes. 20,3).

Kalendarische „Zeichen der Zeiten“

Diese Art von Zeichen markieren bestimmte Zeiten im Kalender GOTTES. Dabei kann es sich um Zeichen in der Schöpfung handeln wie z. B. an Sonne und Mond, um den Beginn des Tages des HERRN anzuzeigen (Apg. 2,20), oder um bestimmte Ereignisse, vor allem das vorhergesagte Auftreten bestimmter Personen, z. B. das Auftreten Elias (Mal. 4,5), Johannes d. Ts. als "Stimme eines Rufenden in der Wüste" (Jh. 1,23), vor allem aber des CHRISTUS. SEINE Ankunft war u. a. kalendarisch durch das Zeichen der schwangeren Jungfrau (Jes. 7,14) und durch den Stern von Bethlehem markiert.

In diesem Sinn tadelte der HERR JESUS die Pharisäer und Sadducäer, dass sie "die Zeichen der Zeiten" nicht verstanden (Mt. 16,3). Besonders augenfällig waren die Zeichen und Wunder, die der HERR JESUS tat, da sie von Jesaja vorhergesagt waren und das Kommen GOTTES anzeigten (Jes. 35,4-6).

Der HERR JESUS nennt viele Zeichen, die SEINER nächsten Ankunft vorausgehen, wobei es um große Ereignisse in der Weltgeschichte geht: Kriege, Hungersnöte, Seuchen und Erdbeben an verschiedenen Orten, antichristliche Verführung, Drangsal für SEI-

NE Jünger und weltweite Christenverfolgung, aber auch die weltweite Verkündigung des Matthäusevangeliums, d. h. des Gesetzes des CHRISTUS (Mt. 24,3-14).

Zusammenfassung

Wir finden also, dass es sehr viele verschiedene Arten von Zeichen gibt, und dass Zeichen nicht immer Wunder sein müssen. Ferner, dass Zeichen Gegenstände, einmalige Ereignisse oder wiederholte Handlungen sein können, dass sie sehr verschiedenen Zwecken dienen und sowohl vom Menschen als auch von GOTT gemacht sein können.

Eine andere Art der Einteilung von Zeichen und Wundern können wir dadurch vornehmen, dass wir solche Zeichen, die der Mensch herzustellen, darzustellen oder durch Handlungen auszuführen hat, von den Zeichen unterscheiden, die GOTT allein gewirkt hat.

Eine sehr wichtige Erkenntnis hieraus ist dann, dass es im ganzen AT kein einziges Zeichen gibt, das in einem Wunder besteht und ab einem bestimmten Zeitpunkt ständig in Erscheinung trat, geschweige denn vom Menschen ständig zu tun war oder auch nur ständig getan werden konnte. Selbst der Regenbogen ist kein Wunder mehr, da GOTT mit diesem Zeichen die Naturgesetze einrichtete, die nun diesen Bogen bewirken, weshalb er in verkleinerter Form leicht vom Menschen reproduzierbar ist (z. B. durch regenförmiges Spritzen mit dem Wasserschlauch bei Sonnenschein).

Ständige Zeichen wie z. B. Denkmäler oder Denkhaltungen (z. B. Bundeszeichen wie Beschneidung, Sabbath) bestehen nie in einem Wunder, denn diese ständigen Zeichen lagen immer allein in der Verantwortung des Menschen. Im AT gab es demnach keinerlei Verpflichtung für irgendeinen Menschen oder eine Menschengruppe, ständig ein bestimmtes Zeichen oder Wunder zu tun. Was also ist ein Zeichen?

In jedem Fall ist ein Zeichen immer etwas, das auf etwas Anderes hinweist, so dass es also immer eine bestimmte Information ausdrückt, wobei derjenige, der das Zeichen gegeben hat (GOTT), die Bedeutung des Zeichens festlegt. Ein Zeichen ist also immer Teil einer Zeichensprache, hat somit keinen Selbstzweck und dient immer als Hinweis auf etwas von GOTT bestimmtes Anderes.

Um aber die Zeichen, die GOTT gegeben hat, dechiffrieren, d. h. verstehen zu können, ist immer der Glaube an das geschriebene Wort GOTTES nötig, das die Zeichenerklärung enthält (Beispiel Regenbogen), andernfalls man sehend nicht sieht oder hörend nicht hört, d. h. nicht mit dem Herzen versteht.

Es gibt also kein Zeichen, das allein durch sich selbst die Zeichenerklärung gibt.

Mit anderen Worten: Alle Zeichen führen uns zum Wort GOTTES hin, damit wir das Zeichen richtig interpretieren und das erfassen, worauf es hinweist, während ohne das Wort GOTTES keine richtige Interpretation des Zeichens möglich ist.

Haben wir aber die Information verstanden, die uns das Zeichen gibt, d. h. das, worauf das Zeichen hinweist (Beispiel Sabbat, Beschneidung), dann brauchen wir das Zeichen selbst letztlich nicht mehr.

Das Wort GOTTES, das uns die Botschaft eines Zeichens erklärt, kann also das Zeichen selbst überflüssig machen. Umgekehrt aber kann ein Zeichen nie das Wort GOTTES überflüssig machen, da es nicht nur die Decodierung des Zeichens, sondern auch die eigentliche Botschaft enthält. So z. B. sind die Worte des HERRN JESUS CHRISTUS "GEIST und Leben" und bleiben ewig.

Führt uns also ein Zeichen vom Wort GOTTES weg oder bewirkt es sogar, dass das Zeichen das Wort GOTTES ersetzt, so ist dieses Zeichen mit Sicherheit nicht von GOTT, da es den Glauben an das Wort GOTTES durch den Glauben an Zeichen ersetzt.

In diesem Fall liegt dieselbe Verführung vor, vor der im Gesetz gewarnt wird, wenn ein Prophet im Namen anderer Götter redet:

So wie im AT ein falscher Prophet durch Zeichen und Wunder von JAHWE, Mose und seinem Gesetz wegführte, so führt ein falscher Prophet im NT durch Zeichen und Wunder von CHRISTUS und von SEINER Lehre weg (vgl. 2.Jh. 7-9; Mt. 7,21-23).

Wenn wir also im NT von Zeichen und Wundern GOTTES lesen, so müssen wir zunächst fragen, um welche Art von Zeichen es sich handelt und welche Information GOTT damit geben will, d. h. *worauf* das Zeichen hinweist.

Zeichen, Wunder und Gaben im NT

Die Zeichen und Wunder des HERRN JESUS

Als erstes fällt im NT auf, dass die in den Evangelien berichteten Zeichen und Wunder ausschließlich durch den HERRN JESUS persönlich oder durch SEINE von IHM abgezählt ausgesandten Jünger kraft SEINES Befehls getan wurden.

Des Weiteren, dass die Art SEINER Zeichen völlig anders ist als die der Zeichen und Wunder, die z. B. Mose in Ägypten tat. Während Mose "verderbenbringende Zeichen" tat, waren die Zeichen und Wunder des HERRN JESUS heilend und lebenspendend. Mose tötete, CHRISTUS machte lebendig. Schon hieran sehen wir, dass die jeweiligen Zeichen etwas mit dem Charakter der Botschaft zu tun haben, die sie begleiten, denn es heißt, dass das Gesetz tötet, während die Worte des HERRN JESUS GEIST und Leben sind, da ER „ein lebendig machender GEIST“ ist (1.Kor. 15,45).

Während GOTT durch Mose Gericht in Ägypten übte, weisen die Zeichen des HERRN JESUS auf die Gnade GOTTES hin.

Wer also meint, JESUS CHRISTUS ist gestern, heute und in Ewigkeit derselbe, und wirke deshalb immer dieselben Zeichen und

Wunder, der sollte doch zur Kenntnis nehmen, dass der GEIST CHRISTI in den Propheten, d. h. auch in Mose war (1.Pt. 1,11; vgl. 1.Kor. 10,4; Rm. 8,9-11), jedoch damals völlig andere Zeichen und Wunder bewirkte als in JESUS CHRISTUS persönlich.

So wie die Zeichen Moses im Zusammenhang mit der Berufung Israels und der Aufrichtung des Alten Bundes standen, so stehen die Zeichen des CHRISTUS im Zusammenhang mit der Berufung des ntl. Israel und der Aufrichtung des Neuen Bundes. In diesem Sinne hatte schon Mose einen weiteren gesetzgebenden Propheten angekündigt:

☛ „Einen Propheten aus deiner Mitte, aus deinen Brüdern, *gleich mir*, wird JAHWE, dein GOTT, dir erwecken; auf IHN sollt ihr hören“ (5.Mo. 18,15).

Betrachten wir die Zeichen und Wunder des HERRN JESUS, z. B. SEINE Heilungen von Blinden, Tauben, Stummen und Lahmen, so zeigt uns bereits Jesaja, dass diese Zeichen und Wunder das Kommen GOTTES anzeigen sollten, also auch Ausweiszeichen waren.

Dabei ist uns mit Johannes d. T. ein sehr schönes Vorbild für die biblische Auswertung von Erfahrungen mit Zeichen und Wundern gegeben.

Als sich dieser nämlich plötzlich im Gefängnis sitzen sah, nachdem er bereits den SOHN GOTTES öffentlich bezeugt hatte, war er verunsichert. Als er aber im Gefängnis von den Werken des CHRISTUS hörte, sandte er von seinen Jüngern zu JESUS und ließ IHN fragen:

☛ „Bist DU der KOMMENDE, oder sollen wir auf einen anderen warten?“ (Mt. 11,3).

Wie aber kam Johannes d. T. überhaupt auf eine solche Frage? Was soll die Frage bedeuten: „Bist DU der KOMMENDE?“, wenn sie an jemanden gerichtet wird, der da ist?

Nun, Johannes d. T. war schon von Mutterleibe an mit HEILIGEM GEIST erfüllt und er glaubte vorbildlich an das AT. Seine Frage

war eine Anspielung auf Jesaja 35,4:

☛ „Saget zu denen, welche zaghaften Herzens sind: Seid stark, fürchtet euch nicht! Siehe, euer GOTT, Rache kommt, die Vergeltung GOTTES! ER SELBST kommt und wird euch retten.“

Hatte Johannes d. T. nicht allen Grund, nach seiner unerwarteten Gefangennahme zaghaften Herzens zu sein und nach Stärkung und Rettung Ausschau zu halten? Und wenn JESUS der SOHN GOTTES ist, DER schon vor ihm war, wie er es selbst bezeugt hatte, könnte es dann nicht sein, dass ER dieser GOTT SELBST ist, von dessen Kommen Jesaja geredet hatte (vgl. Jh. 10,33-36)?

Denn Jesaja fährt fort:

☛ „Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden; dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und aufjauchzen wird die Zunge des Stummen“ (Jes. 35,5-6).

Wenn dem so wäre, dann würde JESUS sicher auch seine Frage sofort verstehen. Nun, was ließ der HERR JESUS ihm antworten?

☛ „Gehet hin und verkündet Johannes, was ihr höret und sehet: Blinde werden sehend, und Lahme wandeln, Aussätzige werden gereinigt, und Taube hören, und Tote werden auferweckt, und Armen wird gute Botschaft verkündigt; und glückselig ist, wer irgend sich nicht an MIR ärgern wird!“ (Mt. 11,4-6).

In Klartext übersetzt hat also Johannes d. T. den HERRN JESUS durch seine Anspielung auf Jesaja 35,4 fragen lassen: Bist du GOTT SELBST? – Dann bin ich guten Mutes und werde errettet werden! Und der HERR JESUS hat ihm mit dem Verweis auf Jesaja 35,5 geantwortet: ICH bin's! Fürchte dich nicht! Fazit: Nur wer damals glaubte was Jesaja gesagt hatte, konnte den HERRN JESUS als „GOTT SELBST“ erkennen, und zwar anhand der Zeichen und Wunder, die ER vor ihren Augen tat, da diese für SEIN (GOTTES) Kommen vorhergesagt waren.

Glaubte hingegen jemand nicht was Jesaja gesagt hatte, so konnte er auch mit SEINEN Zeichen und Wundern allein letztlich nichts anfangen, da er ihre wahre Bedeutung nicht erkannte (vgl. Mt. 13,1-17). Außer einem kurzlebigen interessanten Erlebnis oder einem vollen Bauch hatte ein solcher nichts davon (vgl. Jh. 6,26.36).

Deswegen sagte Jesaja:

☛ „HERR, wer hat *unserer* Verkündigung geglaubt, und wem ist der Arm des HERRN geoffenbart worden?“ (Jh. 12,38).

Denn wer die Verkündigung Jesajas nicht glaubte, dem konnte auch „der Arm des HERRN“ bei SEINEM Kommen nicht geoffenbart werden, obwohl er die Zeichen und Wunder des HERRN JESUS sah. Sehend sahen sie nicht und hörend hörten sie nicht (vgl. Mt. 13).

Somit finden wir, dass die Zeichen des HERRN JESUS die Funktionen eines Ausweises hatten, die IHN als "GOTT SELBST" bewiesen. Diesen Gedanken hat ER sogar einmal ausdrücklich demonstriert, als ER einen Lahmen heilte, zu diesem aber vorher sagte: "Kind⁴, deine Sünden sind vergeben!" (Mt. 9,2; vgl. Mt. 23,9), woraufhin die Schriftgelehrten und Pharisäer dachten: "*Wer ist dieser, der Lästerungen redet? Wer kann Sünden vergeben außer GOTT allein?*"

Dann antwortete ER ihnen:

☛ "Auf daß ihr aber wisset, das der SOHN DES MENSCHEN Gewalt hat auf der Erde Sünden zu vergeben . . . sprach ER zu dem Gelähmten: **ICH** sage dir, stehe auf und nimm dein Bettlein auf und geh nach deinem Hause. Und alsbald stand er vor ihnen auf, nahm auf, worauf er gelegen hatte, und ging hin nach seinem Hause, indem er GOTT verherrlichte" (Lk. 5,24f).

Indem der HERR JESUS bei keiner Heilung den atl. Namen GOTTES benutzte, indem ER etwa sagte: "Im Namen JAHWES . . ." oder

⁴ mit dieser Anrede bezeichnet SICH der HERR JESUS indirekt als der VATER. In der Schlachter-Bibel steht an dieser Stelle sogar: "**Mein Sohn** . . ."

JAHWE anrief, um irgendeine Heilung zu bewirken, sondern stets in eigener Machtvollkommenheit wirkte wie hier, indem ER sagte: "ICH sage dir . . .", jedoch dabei ein Zeichen tat, von dem vorhergesagt war, dass es GOTTES Kommen anzeigen würde, offenbarte ER SICH als der JAHWE-GOTT Israels, was jedoch nur denen klar wurde, die SEINE Zeichen anhand der Schrift dechiffrierten.

Schon in der Bergpredigt, dem „Gesetz des CHRISTUS“ (Gal. 6,2) hat ER diesen Anspruch formuliert, da ER einige Gebote des Gesetzes GOTTES änderte, hierbei aber stets sagte:

☛ „**ICH** aber sage euch . . .“ (Mt. 5,22.32.34. 39.44).

Deswegen weist Jakobus darauf hin, dass der RICHTER derselbe ist wie der GESETZGEBER (Jk. 4,12).

In diesem Sinn sind alle Zeichen und Wunder zu sehen, die der HERR JESUS getan hat: Sie beweisen stets, dass ER der JAHWE-GOTT Israels persönlich ist:

☛ Als ein Aussätziger zu IHM kam und bat: "HERR, wenn DU willst, kannst DU mich reinigen!" antwortete ER:

☛ "**ICH will**; sei gereinigt!" Und alsbald wurde sein Aussatz gereinigt" (Mt. 8,3).

Das AT zeigt uns, dass nur GOTT von Aussatz reinigen kann (2.Mo. 4,6-7). So empörte sich einmal der König von Israel über den König von Syrien wegen Naaman, den Heerobersten des Königs von Syrien, als dieser zu ihm kam, um von seinem Aussatz gereinigt zu werden:

☛ "Bin ich GOTT, um zu töten und lebendig zu machen, daß dieser zu mir sendet, einen Mann von seinem Aussatz zu heilen?" (2.Kön. 5,7; vgl. V. 16).

Dem entsprechend zeugten auch die Totenaufuerweckungen, die der HERR JESUS vollbracht hatte, davon, dass ER GOTT ist, die Auferstehung und das Leben (Jh. 11,25). Deshalb kündigte ER sogar vor SEINER Kreuzigung an, dass ER, nachdem ER getötet

sein würde, sein Leben SELBST wieder nehmen würde:

☛ „Darum liebt MICH der VATER, weil ICH MEIN Leben lasse, *auf dass ICH es wiedernehme*. Niemand nimmt es von MIR, sondern ICH lasse es von MIR SELBST. ICH habe Gewalt es zu lassen, und *habe Gewalt es wiederzunehmen*“ (Jh. 10,17-18). So verstehen wir auch, warum CHRISTUS in Römer 8,9-11 mit DEM, DER IHN auferweckt hat, gleichgesetzt wird.

Als der HERR JESUS mit SEINEN Jüngern im Schiff unterwegs war und ein starker Sturm aufkam, so dass das Boot zu sinken drohte, stillte ER den Sturm und die Wellen mit einem Wort, woraufhin die Jünger sich fragten:

☛ "Wer ist DIESER, dass sogar der Wind und der See IHM gehorchen?" (Mk. 4,41). Im AT lesen wir, dass JAHWE den Sturmwind auf das Meer wirft und das Meer wieder zur Ruhe bringt (Jon. 1,4.15-16).

Auf der Hochzeit zu Kana übernahm ER die Rolle des Bräutigams, indem ER für Wein sorgte (Jh. 2,9); so offenbarte ER SICH als der Bräutigam Israels (Jh. 3,29), DER den Seinen die völlige Freude gibt (Jh. 15,10-11). Im AT aber ist diese Rolle JAHWE zugeschrieben (Jes. 62,5).

Als ER in den Tempel kam und alle, die darin kauften und verkauften hinaustrieb, jedoch Blinde und Lahme heilte, wurde ER anschließend von den Hohenpriestern und Ältesten gefragt:

☛ "In welchem Recht tust du diese Dinge? und wer hat dir dieses Recht gegeben?" Tatsächlich hatte ER SICH hier als der HAUSHERR geoffenbart (vgl. Hb. 3,6), denn angesichts der Kinder, die im Tempel schrieten und sagten: "Hosanna, *dem Sohne Davids!*" zitierte der HERR JESUS aus dem Psalm 8, wo es heißt, dass *JAHWE* aus dem Mund der Unmündigen und Säuglinge verherrlicht

wird:

☛ "Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast *DU DIR* Lob bereitet", wobei ER aber dieses Zitat auf SICH bezog, da ja die Kinder den Sohn Davids verherrlichten. Und in Maleachi 3 steht geschrieben:

☛ "Und plötzlich wird zu SEINEM Tempel kommen der HERR, DEN ihr suchet; und der Engel des Bundes, den ihr begehret: siehe, ER kommt, spricht JAHWE der Heerscharen" (V.1).

Damit hatten die Hohenpriester und Schriftgelehrten nicht gerechnet: JAHWE kommt zu SEINEM Tempel! ER ist auch „der Engel des Bundes“, der in der ICH-Form von JAHWE sprach, eine atl. Vorschattung von der Menschwerdung JAHWES.

Hier sollten einmal die Trinitarier überlegen, wie sie so einfach den Engel des Bundes aus ihrer Lehre über GOTT ausklammern konnten, anstatt eine Quaternitätslehre zu formulieren.

An diesem Punkt stellt sich die Frage, die gewiss viele als Einwand formulieren würden:

Wenn alle Zeichen des HERRN JESUS beweisen sollen, dass ER der CHRISTUS ist (Jh. 20,30-31), wieso haben dann die Apostel vielfach dieselben Zeichen und Wunder des HERRN JESUS getan, ohne hierdurch Antichristen zu sein oder dem Antichristus zu dienen? Kommen wir also nun zu den Zeichen und Wundern der Apostel.

Die Zeichen und Wunder der Jünger

Hier fällt als erster wesentlicher Unterschied zu dem HERRN JESUS auf, dass die Apostel ausdrücklich durch den HERRN JESUS beauftragt und bevollmächtigt wurden:

☛ „Als ER aber die Zwölfe zusammengerufen hatte, gab ER ihnen Kraft und Gewalt über alle Dämonen, und Krankheiten zu heilen; und ER sandte sie, das Reich GOT-

TES zu predigen, und die Kranken gesund zu machen“ (Lk. 9,1-2).

Die Apostel handelten also in SEINEM Namen und in SEINER Kraft und Machtvollkommenheit, so dass durch ihre Aussendung, die ER befohlen hatte, nur unterstrichen wurde, dass JESUS CHRISTUS JAHWE persönlich ist.

In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu beachten, dass dieser Auftrag nicht an alle Jünger des HERRN JESUS erging, sondern nur an die Zwölfe. Etwas später sehen wir, dass der HERR JESUS noch 70 andere aussandte, wieder mit einem speziellen Auftrag:

☛ „Nach diesem aber bestellte der HERR auch 70 andere und sandte sie zu je zwei vor SEINEM Angesicht her in jede Stadt und jeden Ort, wohin ER SELBST kommen wollte“ (Lk. 10,1).

Es ist wohl klar, dass es solche Städte und Ortschaften heute nicht mehr gibt, weil der HERR JESUS heute nicht mehr als Mensch auf der Erde herumläuft.

Angesichts der Stellung der Zwölfe im NT erkennen wir in dieser Zahl eine deutliche Parallele zu den 12 Stämmen, so dass also die Zwölfe gleichsam die geistlichen Stammväter des ntl. Volkes GOTTES sind (vgl. Mt. 19,28).

Die Zahl 70 hingegen verweist uns auf die Ältesten Israels zur Zeit Moses, als das Gesetz gegeben wurde (2.Mo. 24,9; 4.Mo. 11,16.24-25).

Wer also heute noch zu den Zwölfen oder zu diesen 70 Ältesten im NT gehören will, der kommt ein wenig zu spät.

Die Zeichen und Wunder der Apostel sollten also stets auf den Namen des HERRN JESUS CHRISTUS hinweisen, weshalb es auch in Mk. 16 heist: „In MEINEM Namen werden sie . . .“ (vgl. Apg. 3,6).

Wer ist ein „Apostel JESU CHRISTI“?

„Apostel“ heißt „Gesandter“. Der HERR JESUS war derjenige, der jeden einzelnen SEINER Apostel ausgewählt (Mt. 10,1-4) und

nach SEINER Auferstehung in alle Welt ausgesandt hat (Jh. 20,21; Mk. 16,15; Mt. 28,19-20), weshalb sie auch „Apostel JESU CHRISTI“ heißen (Eph. 1,1).

Um also ein „Apostel JESU CHRISTI“ zu sein, bedurfte es einer persönlichen Berufung durch den HERRN JESUS persönlich.

Zudem konnte normalerweise nur jemand „Apostel JESU CHRISTI“ sein, der IHN von anfang an begleitet hatte und Augenzeuge SEINER Auferstehung war. Dies wird deutlich, als Judas ersetzt werden musste, weshalb der Apostel Petrus sagte:

☛ „Es muss nun von den Männern, die mit uns gegangen sind in all der Zeit, in welcher der HERR JESUS bei uns ein- und ausging, anfangend von der Taufe Johannes‘ bis zu dem Tage, an welchem ER von uns aufgenommen wurde — von diesen muss einer ein Zeuge SEINER Auferstehung mit uns werden. Und sie stellten zwei dar: Joseph, genannt Barsabas, der Justus zubenamt war, und Matthias“ (Apg. 1,21-23).

Es kamen also schon damals nur noch zwei Jünger in Frage, die die Voraussetzungen für das Apostelamt der Zwölfe erfüllen konnten: Joseph und Matthias. Jedoch hat kein Petrus noch irgendein Stuhl des Petrus oder sonst ein Mensch entschieden, wer von den beiden nun das Apostelamt des Judas empfangen sollte, sondern GOTT durch das Los (Apg. 1,24-26).

Wer also heute noch meint, er könne sich „Apostel JESU CHRISTI“ nennen, der kommt fürwahr ein wenig zu spät. Laut Apg. 1 kann dieses Amt heute niemand mehr empfangen, da heute kein Mensch mehr lebt, der die dort genannten Bedingungen für dieses Amt erfüllt. Gewiss hat man deshalb schon sehr bald den „Stuhl“ Petri erfunden, um sein Apostelamt für vererbbar zu erklären.

Schließlich stellt sich die Frage, wieso dann Paulus später noch ein „Apostel JESU CHRISTI“, offensichtlich ein dreizehnter, werden konnte.

Paulus – die „unzeitige Geburt“

Angesichts des oben Gesagten verstehen wir, warum schon Paulus sich selbst im Hinblick auf sein Apostelamt eine „unzeitige Geburt“ nennt (1.Kor. 15,8):

- ☛ „Am letzten aber von allen, gleichsam der unzeitigen Geburt, erschien ER auch mir. Denn ich bin der geringste der Apostel, der ich nicht würdig bin, ein Apostel genannt zu werden, weil ich die Versammlung GOTTES verfolgt habe“ (1.Kor. 15,8-9).

Auch der Apostel Paulus hat also den HERRN JESUS als Auferstandenen gesehen und dem entsprechend sein Apostelamt unmittelbar von IHM persönlich empfangen:

- ☛ „Paulus, Apostel, nicht von Menschen, noch durch einen Menschen, sondern durch JESUM CHRISTUM und GOTT, den VATER . . .“ (Gal. 1,1).

Auch sein Evangelium hat er unmittelbar von dem HERRN JESUS persönlich empfangen:

- ☛ „Ich tue euch aber kund, Brüder, dass das Evangelium, welches von mir verkündigt worden, nicht nach dem Menschen ist. *Denn ich habe es weder von einem Menschen empfangen, noch erlernt, sondern durch Offenbarung JESU CHRISTI*“ (Gal. 1,11).

Wie schon bei Matthias versagt auch hier jeder „Stuhl Petri“ und jede Sukzessionslehre: Paulus wurde von dem HERRN JESUS persönlich als Apostel berufen, eingesetzt und mit dem Evangelium betraut, nicht von und auch nicht durch irgendeinen anderen Menschen. Selbst das Abendmahl hat er von dem HERRN JESUS persönlich empfangen:

- ☛ „Denn ich habe *von dem HERRN empfangen*, was ich auch euch überliefert habe, dass der HERR JESUS in der Nacht, in welcher ER überliefert wurde, Brot nahm . . .“ (1.Kor. 11,23).

Die Korinther hingegen, obwohl sie in keiner Gnadengabe Mangel hatten (1,7), hatten sowohl das Evangelium als auch das Abendmahl durch den Apostel Paulus empfangen, kein einziger von ihnen durch den HERRN JESUS persönlich (vgl. 1.Kor. 15,2; Apg.

18,1-11). Dem entsprechend machte Paulus mehrfach ihnen gegenüber seine Autorität als Apostel geltend, wobei er auch auf seine "Zeichen des Apostels" verwies.

Die Zeichen des Apostels

- ☛ „Denn ich hätte von euch empfohlen werden sollen, denn ich habe in nichts den ausgezeichnetsten Aposteln nachgestanden, wenn ich auch nichts bin. *Die Zeichen des Apostels* sind ja unter euch vollbracht worden in allem Ausharren, Zeichen und Wundern und mächtigen Taten“ (2.Kor. 12,11-12).

Indem er hier von „den Zeichen des Apostels“ spricht, wird deutlich, dass Paulus seine Zeichen, Wunder und mächtigen Taten als Ausweiszeichen verstand, die bewiesen, dass er ein Apostel JESU CHRISTI war, was eben kein einziger der Korinther für sich beanspruchen konnte, obwohl es unter ihnen die GEISTESgabe "Apostel" gab (1.Kor. 12,28).

Wir sehen also, dass auch der Apostel Paulus durch die persönliche Begegnung mit dem auferstandenen HERRN JESUS nachträglich noch in den Stand eines Apostels JESU CHRISTI versetzt worden ist, da er den Auferstandenen selbst gesehen und sowohl das Evangelium als auch das Abendmahl von IHM persönlich empfangen hatte. Indem er aber in 1.Kor. 15,8 schrieb, dass ihm der HERR JESUS „am letzten von allen“ erschienen sei, ist es klar, dass IHN danach niemand mehr gesehen hat, woraus wiederum folgt, dass danach niemand mehr von dem HERRN JESUS persönlich als Apostel und Zeuge SEINER Auferstehung berufen worden ist, so dass also auch niemand mehr „Apostel JESU CHRISTI“ werden konnte.

Dass die später gläubig Gewordenen den HERRN JESUS nicht gesehen hatten und nicht sehen, bestätigt der Apostel Petrus ausdrücklich:

- ☛ „. . . WELCHEN ihr, *obgleich ihr IHN*

nicht gesehen habt, liebet; an WELCHEN glaubend, obgleich ihr IHN jetzt nicht sehet, ihr mit unaussprechlicher Freude frohlocket, indem ihr das Ende eures Glaubens, die Errettung der Seelen, davontraget . . .“ (1.Pt. 1,8-9; vgl. Apg. 10,40-41).

- ☛ „Glückselig, die nicht gesehen und geglaubt haben“ (Jh. 20,29).

Alle Menschen, die heute leben, haben das Evangelium, das sie verkündigen nicht durch den HERRN JESUS persönlich empfangen, sondern nur durch die Überlieferung SEINER Apostel. Dass dies so sein würde, hat der HERR JESUS schon vor SEINEM Tod angekündigt:

- ☛ „Aber nicht für diese allein bitte ICH, sondern auch für die, welche durch *ihr Wort* an MICH glauben“ (Jh. 17,20; vgl. Apg. 10,40-41).

Dem entsprechend lesen wir in den Schriften der Apostel, dass sie stets *jeder* anderen Verkündigung eines Evangeliums außer dem Evangelium der Apostel einen Riegel vorgeschoben haben:

- ☛ „Aber wenn auch wir oder ein Engel aus dem Himmel euch etwas als Evangelium verkündigte *außer dem, was wir euch als Evangelium verkündigt haben*: er sei verflucht!“ (Gal. 1,8).
- ☛ „Wir sind aus GOTT; *wer GOTT kennt, hört uns; wer nicht aus GOTT ist, hört uns nicht*. Hieraus erkennen wir den GEIST der Wahrheit und den Geist des Irrtums“ (1.Jh. 4,6).
- ☛ „Jeder, der weitergeht und nicht bleibt in der *Lehre des CHRISTUS*, hat GOTT nicht“ (2.Jh. 9).
- ☛ „Diesen zweiten Brief, Geliebte, schreibe ich euch . . . damit ihr gedenket der von den heiligen Propheten zuvor gesprochenen Worte und *des Gebotes des HERRN und HEILANDES durch eure Apostel*“ (2.Pt. 3,1-2).

Es kann also heute niemand ein Evangelium von GOTT verkündigen, das nicht schon die

Apostel JESU CHRISTI verkündigt haben, welches schriftlich im NT jedermann, der eins hat und lesen kann, zugänglich vorliegt. Aus diesem Grund frage ich jeden, der mit Visionen, Offenbarung und Weissagungen aufwartet:

Hast du ein neues anderes Evangelium als die Apostel des HERRN JESUS?

Sagt er ja, so ist er durch obige Stellen verurteilt. Sagt er nein, so frage ich, wozu ich dann seine Botschaft brauchen sollte, denn das wahre Evangelium habe ich ja bereits im NT vorliegen.

Die Apostel – echte Fundamentalisten

Insofern die Aufgabe der Apostel JESU CHRISTI gerade darin bestand, als Augenzeugen des Wirkens, Sterbens und der Auferstehung des HERRN JESUS das Evangelium dem Rest der Menschheit bekannt zu machen, hatten sie eine buchstäblich grundlegende Funktion für den Glauben aller anderen Menschen:

- ☛ „Nach der Gnade GOTTES, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister *den Grund gelegt*: ein anderer aber baut darauf: ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut. Denn *einen anderen Grund kann niemand legen, außer dem, der gelegt ist*, welcher ist JESUS CHRISTUS“ (1.Kor. 3,10-11).

Deshalb schreibt derselbe Apostel, dass der ganze ntl. Tempel GOTTES, welcher die Gemeinde ist (1.Kor. 3,16), aufgebaut wird „auf die Grundlage der Apostel und Propheten“ (Eph. 2,20), d. h. auf die Grundlage, auf das Fundament, das die Apostel und Propheten gelegt haben, womit hier die ntl. Propheten gemeint sind, da sie *nach* den Aposteln stehen und zusammen mit diesen als grundlegend für den ntl. Tempelbau bezeichnet werden. Wer also heute noch ein „Fundament“ für den Bau GOTTES legen will, sprich ein solcher Apostel oder Prophet gemäß dem Epheserbrief sein will, der kommt ein wenig reichlich zu spät:

☛ „denn einen anderen Grund kann niemand legen, außer dem, der *gelegt ist*“ (1.Kor. 3,11).

Ein jeder sehe zu, wie er auf das damals von den Aposteln und Propheten gelegte Fundament baue!

Fazit: Wir brauchen heute keine Apostel mehr, weil bereits die damaligen Apostel ihre für den Bau GOTTES grundlegende Funktion erfüllt haben. Das Fundament, welches JESUS CHRISTUS ist, wurde durch die Apostel und Propheten gelegt, man kann nur darauf aufbauen mit bleibendem oder vergänglichem Material, völlig daneben bauen oder den Tempel GOTTES, der nunmehr seit fast 2000 Jahren gebaut wird, zerstören wollen (1.Kor. 3,10-17).

Hat aber jemand jemals gesehen, dass beim Bau eines Hochhauses kurz vor seiner Vollendung immer noch oder noch einmal ein Fundament für dieses Haus gelegt wurde? – Nicht weniger unsinnig ist die Behauptung von Aposteln und Propheten JESU CHRISTI heute. So heißt es auch von dem himmlischen Jerusalem, dass die *Grundlagen* der Mauern die Namen der 12 Apostel tragen (Offb. 21,14).

„Die Zeichen des Apostels“ waren somit ebenfalls Ausweiszeichen, durch welche die Wahrhaftigkeit ihres Evangeliums als von GOTT gegeben unter Beweis gestellt wurde, da die Verkündigung der Apostel als Augenzeugen (vgl. Jh. 17,20; Jh. 1,1-3; 4,1-6) grundlegende Funktion für den gesamten Tempel GOTTES hat.

Nun verstehen wir, weshalb schon in der Apostelgeschichte immer wieder betont wird, dass Zeichen und Wunder *durch die Apostel* geschahen:

☛ „... und es geschahen viele Wunder und Zeichen *durch die Apostel*“ (Apg. 2,43).

Immerhin gab es zu diesem Zeitpunkt bereits 3000 vorbildlich Gläubige in Jerusalem, die ein Herz und eine Seele waren (Apg. 2,41; vgl. 4,32-35). Trotzdem heißt es, dass

diese alle „in der Lehre der Apostel“ verharrten (2,42) und die Wunder und Zeichen „durch die Apostel“ geschahen (2,43), die wiederum JESUS als den HERRN und CHRISTUS, auferstanden aus den Toten, bezeugten und dabei alle Zeichen und Wunder in SEINEM Namen taten.

In Apg. 3 wird berichtet wie der Apostel Petrus einen Lahmen heilte, indem er sagte:

☛ „In dem Namen JESU CHRISTI, des Nazaräers, stehe auf und wandle!“ (V. 6).

Als sie daraufhin verhört und gefragt wurden:

☛ „In welcher Kraft oder in welchem Namen habt ihr dies getan?“ (4,7),

antworteten die Apostel:

☛ „Wenn wir heute über die Wohltat an einem kranken Menschen verhört werden, wodurch dieser geheilt worden ist, so sei euch allen und dem ganzen Volke Israel kund, dass **in dem Namen JESU CHRISTI**, des Nazaräers, welchen ihr gekreuzigt habt, den GOTT auferweckt hat aus Toten, **durch IHN** dieser gesund vor euch steht. **DIESER** ist . . . zum Eckstein geworden . . . Und es ist in keinem anderen das Heil, denn auch *kein anderer Name* ist unter dem Himmel, der unter den Menschen gegeben ist, in welchem wir errettet werden müssen“ (4,9-12).

Die Apostel heilten also ausdrücklich „in dem Namen JESU CHRISTI“, indem sie bezeugten, dass der Lahme „durch IHN“ geheilt worden ist, womit ganz Israel einen sichtbaren Beweis dafür hatte, dieser JESUS wahrhaftig auferstanden ist und deshalb wahrhaftig nur in IHM das Heil ist durch den Glauben an SEINEN Namen (vgl. Lk. 24,46-47; Apg. 10,43.48). Unterstrichen wurde dieser Beweis dadurch, dass der HERR JESUS und SEINE Apostel schon vor SEINER Kreuzigung auf SEINEN Befehl hin und durch SEINE Kraft die gleichen Zeichen und Wunder taten wie jetzt, wo sie SEINE Auferstehung bezeugten.

So beteten auch die Gläubigen zu GOTT:

☛ „. . . dass Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen DEINES heiligen Knechtes JESUS“ (Apg. 4,30),

und schon im nächsten Kapitel lesen wir die Erhörung (5,12.15-16):

☛ „Aber *durch die Hände der Apostel* geschahen viele Zeichen und Wunder unter dem Volke . . . sodaß sie die Kranken auf die Straßen hinaustrugen und auf Betten und Lager legten, auf dass, *wenn Petrus käme*, auch nur *sein* Schatten einen von ihnen überschatten möchte. Es kam aber auch die Menge der umliegenden Städte nach Jerusalem zusammen, und sie brachten Kranke und von unreinen Geistern Geplagte, welche alle geheilt wurden.“

Nun gab es schon allein über 4000 gläubige Männer in Jerusalem (4,4). Warum lesen wir immer noch, dass viele Zeichen und Wunder „durch die Hände der Apostel geschahen“? Warum jetzt nicht durch alle Gläubigen?

Warum erhoffte man für die Kranken eine Begegnung mit Petrus, nicht mit irgendeinem Gläubigen?

Selbst als in Joppe die Jüngerin Tabitha gestorben war, holte man Petrus (Apg. 9,36ff). Offensichtlich war kein Gläubiger vor Ort, der Tote auferwecken konnte. Warum nicht?

Wir sehen also, dass es in Jerusalem keineswegs der Fall war, dass alle Gläubigen die Zeichen und Wunder der Apostel taten, zunächst nur die Apostel selbst.

Der Sinn und Zweck der „Zeichen des Apostels“ bestand also offensichtlich darin, ihr Zeugnis als Augenzeugen des auferstandenen JESUS CHRISTUS als von GOTT gegeben zu bestätigen. Denn erst seit Pfingsten wurde offiziell verkündigt, dass DIESER JESUS, den Israel gekreuzigt hatte, von GOTT auferweckt und „sowohl zum HERRN als auch zum CHRISTUS gemacht“ worden ist (Apg. 2,36), wovon eben die Apostel Zeugen waren.

Gerade dadurch, dass die Apostel, die nun

JESUS als auferweckt und als den HERRN und CHRISTUS verkündigten, *in SEINEM Namen* dieselben Zeichen und Wunder taten wie ER vor SEINER Kreuzigung, hatte das ganze Volk den Beweis vor Augen, dass das Zeugnis der Apostel wirklich wahr ist: JESUS ist wahrhaftig auferstanden, andernfalls nicht durch SEINEN Namen dieselben Zeichen und Wunder geschehen könnten, die ER vor SEINER Kreuzigung tat und SEINEN Aposteln befohlen hatte. Die Zeichen des Apostels sind also der göttliche Beweis für die Wahrheit ihres Evangeliums, da alle anderen Menschen durch ihr Zeugnis als Augenzeugen zum Glauben an JESUS CHRISTUS geführt werden sollten (Jh. 17,20; Apg. 2,32; 10,41; Rm. 1,5; 1.Jh. 1,1-3).

In diesem Sinnzusammenhang lesen wir sowohl bezüglich der Zeichen und Wunder des HERRN JESUS als auch bezüglich der Zeichen und Wunder der Apostel, dass deren eigentlicher Sinn darin bestand, die Botschaft der Errettung von den Sünden durch den Namen des HERRN JESUS als von GOTT gegeben zu bestätigen:

☛ „Also steht geschrieben, und also mußte der CHRISTUS leiden und am dritten Tage auferstehen aus den Toten und in SEINEM Namen Buße und Vergebung der Sünden gepredigt werden allen Nationen, anfangend von Jerusalem. Ihr aber seid Zeugen *hier-von*“ (Lk. 24,46-47; vgl. Apg. 10,43).

☛ „Wie werden wir entfliehen, wenn wir eine so große Errettung vernachlässigen? Welche den Anfang ihrer Verkündigung durch den HERRN empfangen hat und uns von denen bestätigt worden ist, die es gehört haben, *indem GOTT außerdem mitzeugte*, sowohl durch Zeichen als durch Wunder und mancherlei Wunderwerke und Austeilungen HEILIGEN GEISTES nach SEINEM Willen“ (Hb. 2,3-4).

GOTT zeugte also zunächst durch die Zeichen und Wunder der Apostel mit, dass die Verkündigung der Errettung von den Sünden durch den Namen des HERRN JESUS von

IHM SELBST ausgegangen ist.

Fazit: Es kann heute keinen Menschen geben, der glaubhaft das Amt eines Apostels JESU CHRISTI geltend machen kann, da er weder Augenzeuge des Lebens, Sterbens und der Auferstehung des HERRN JESUS ist noch den HERRN JESUS überhaupt gesehen oder seine Botschaft von IHM persönlich empfangen hat, zumal es definitionsgemäß auch heute kein anderes Evangelium geben kann als die Apostel JESU CHRISTI damals verkündigt haben.

So lesen wir schon in der Offenbarung in dem Sendschreiben an Ephesus:

☛ „Und du hast die geprüft, welche sich Apostel nennen, und sind es nicht, und hast sie als Lügner erfunden“ (Offb. 2,2).

Nun stellen sich die nächsten Fragen:

Warum wird auch Barnabas „Apostel“ genannt?

Und warum haben auch Stephanus, Philippus und Barnabas Zeichen und Wunder getan und viele andere Gläubige in Zungen geredet oder mancherlei Austeilungen HEILIGEN GEISTES nach SEINEM Willen empfangen?

Betrachten wir die Dinge der Reihe nach:

Ist Barnabas ein Apostel JESU CHRISTI?

Zunächst sehen wir in Apg. 5,37, dass Barnabas sein Geld, das er durch den Verkauf eines Ackers erworben hatte, „zu den Füßen der Apostel“ niederlegte. Hier wird er also offensichtlich selbst nicht zu diesen Aposteln gerechnet. Das ist auch insofern von Bedeutung als Barnabas ein Levit war, so dass wir hier sehen können, dass das atl. Levitenamt dem ntl. Apostelamt unterlegen ist; denn im AT brachte man die Gaben zu den Leviten (vgl. Hb. 7,4-9). Auch in Apg. 9,27 lesen wir, dass Barnabas den Saulus „zu den Aposteln“ brachte, was wohl „zu den anderen (oder übrigen) Aposteln“ hätte heißen müssen, wenn er selbst zu diesen Apo-

stel gerechnet worden wäre.

Erst in Apg. 14 lesen wir klar, dass Barnabas zusammen mit Paulus „Apostel“ genannt wird (V. 4.14). Beweist dies, dass Barnabas doch ein „Apostel JESU CHRISTI“ ist?

Die Antwort lautet klar: Nein! Denn wie wir bereits oben gesehen haben, erfüllte Barnabas die Voraussetzungen nicht, um „Apostel JESU CHRISTI“ genannt zu werden, geschweige denn, dass er dieses Amt irgendwann empfangen hatte.

Warum aber wird er dann „Apostel“ genannt?

Weil „Apostel“ „Gesandter“ heißt. Barnabas war demnach ein Gesandter. Die Frage ist also: Wer hat ihn wohin gesandt?

Die Antwort hierauf finden wir in Apg. 13, wo wir lesen, dass Saulus⁵ und Barnabas auf Anordnung des HEILIGEN GEISTES in der Gemeinde von Antiochien zu einem speziellen Missionswerk ausgesondert wurden und schließlich von dort abreisten und dorthin wieder zurückkehrten:

☛ „Sie nun, *ausgesandt von dem HEILIGEN GEISTE*, gingen hinab nach Seleucia, und von dannen segelten sie nach Cypern“ (Apg. 13,4)

☛ „... und von dannen segelten sie ab nach Antiochien, von wo sie der Gnade GOTTES befohlen worden waren zu dem Werke, das sie erfüllt hatten“ (Apg. 14,26).

Hier waren also Saulus und Barnabas *von dem HEILIGEN GEIST* ausgesandt worden und zwar mit einem speziellen Auftrag, der bereits in Apg. 14,26 als ausgeführt berichtet wird, womit ja auch ihre Aussendung, sprich ihr Apostolat abgeschlossen war.

Man könnte also Barnabas hinsichtlich dieser Missionsreise einen Apostel des HEILIGEN GEISTES nennen, nicht aber einen Apostel JESU CHRISTI gleich den anderen Aposteln, zumal bei Barnabas die Gemeinde in Antiochien an seiner Aussendung beteiligt war, bei der Berufung der Apostel JESU

⁵ warum steht hier „Saulus“ und nicht Paulus?

CHRISTI hingegen niemand.

Der Beweis dafür, dass Barnabas tatsächlich erst durch diese Aussendung durch den HEILIGEN GEIST zum „Apostel“ wurde, liegt darin, dass zu Beginn von Apg. 13 nur von „Propheten“ und „Lehrern“ die Rede ist, obwohl Barnabas dabei erwähnt wird (V. 1), während Paulus noch Saulus genannt wird. Dem entsprechend sehen wir am Ende von Kapitel 15, dass Paulus, der Apostel JESU CHRISTI, von Barnabas erwartete, dass dieser sich ihm in ihrer weiteren gemeinsamen Arbeit unterordnen würde, was aber Barnabas wohl nicht so recht einsehen wollte, wobei aber die Gemeinde in Antiochien hinter Paulus stand (V. 35-41).

Während uns die Geschichte der Apostel von diesem Zeitpunkt an immer noch das weitere Wirken des Apostels Paulus beschreibt, lesen wir von Barnabas nichts mehr, da sein Apostolat schon beendet war und er als Mitarbeiter des Apostels Paulus, der nun als Apostel JESU CHRISTI wirkte, nicht mehr zur Verfügung stand.

Wer also heute ein Mitarbeiter des Apostels Paulus sein will, der muss sich widerspruchslos der Lehre und den Anordnungen des Apostels JESU CHRISTI fügen, andernfalls Paulus nicht mit solchen zusammenarbeitet.

Indem uns Barnabas in Apg. 13 als ein Apostel des HEILIGEN GEISTES deutlich wurde, verstehen wir auch die Aufzählung in 1.Kor. 12,28: „erstens Apostel, zweitens Propheten, drittens Lehrer . . .“, da in diesem Kapitel eben von Gnadengaben die Rede ist, die der GEIST austeilt, also von GEISTESgaben. Die in 1.Kor. 12,28-29 genannten „Apostel“ sind also ebenfalls Apostel des HEILIGEN GEISTES gewesen, nicht „Apostel und Propheten“ JESU CHRISTI“ (gemäß Eph. 2,20 und 4,11), wie auch die „Propheten“ und die „Lehrer“ in 1.Kor. 12 Propheten und Lehrer des HEILIGEN GEISTES waren (vgl. Apg. 13).

Die Zeichen und Wunder des Stephanus und des Philippus

In Apg. 6 lesen wir zunächst ausdrücklich wieder von den „Zwölfen“ (V. 2), welche die Menge der Jünger beriefen, um aus ihnen Diakone zu berufen. Daraufhin wurden 7 Männer vorgestellt, unter ihnen Stephanus, der schon bald gesteinigt werden würde, und Philippus und 5 weitere:

☛ „. . . die sie vor die Apostel stellten; und als sie gebetet hatten, legten sie ihnen die Hände auf“ (Apg. 6,6).

Offensichtlich sind hier mit „die Apostel“ die Zwölfe gemeint. Diese legten den ausgewählten Diakonen die Hände auf, um sie für ihren Dienst, den sie von den Aposteln übernehmen sollten (Bedienung der Tische, V. 1), vorzubereiten, woraufhin wir lesen:

☛ „Stephanus aber, voll Gnade und Kraft, tat Wunder und große Zeichen unter dem Volke“ (6,8; vgl. 8,13).

Wir sehen hier also, dass Stephanus kein Apostelamt empfing, sondern vielmehr durch Handauflegung der Apostel den Dienst eines Diakons, um den Aposteln einen Teil ihres Dienstes abzunehmen, d. h. er war nach wie vor den Aposteln untergeordnet, nicht gleichgestellt. So entspricht auch seine Rede (Apg. 7) eher dem Vortrag eines Propheten als dem Dienst eines Apostels, zumal GOTT damit Israel zum letzten mal als Volk GOTTES ermahnte, bevor SICH der HERR JESUS zur Rechten GOTTES setzte und die Verwerfung Israels vollzogen wurde.

Von Philippus, ebenfalls einer der 7 Diakone, lesen wir, dass er das Wort in Samaria verkündigte. Als Samaria das Wort durch ihn angenommen hatte, konnte dennoch niemand von den gläubig Gewordenen ohne die Apostel den HEILIGEN GEIST empfangen:

☛ „Als aber die Apostel, welche in Jerusalem waren, gehört hatten, dass Samaria das Wort GOTTES angenommen habe, sandten sie Petrus und Johannes zu ihnen; welche, als sie hinabgekommen waren, für sie beteten, damit sie HEILIGEN GEIST empfan-

gen möchten; denn ER war noch nicht auf einen von ihnen gefallen . . .“ (Apg. 8,14-16).

Der Diakon Philippus war also in Samaria zwar als Evangelist unterwegs, war jedoch als solcher ebenfalls ein Gehilfe der Apostel, der ihnen zuarbeitete und somit deren übergeordnetes Apostelamt nur bestätigte (vgl. die Rangordnung in 1.Kor. 12,28).

Danach bekam er von einem „Engel des HERRN“ den Auftrag den äthiopischen Kämmerer, der offensichtlich ein Proselyt war, aufzusuchen und zu evangelisieren.

In Apg. 21,8 wird Philippus schließlich „Evangelist“ genannt, wobei wir auch in Epheser 4,11 sehen, dass die Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer den Aposteln nachgeordnet sind, zumal auch z. B. der Apostel Paulus ebenso Evangelist war, während Philippus jedoch kein Apostel war. Die Dienste des Stephanus und des Philippus müssen also im Rahmen der in Eph. 4,11 genannten Gaben bewertet werden.

Die 4 CHRISTUSgaben in Epheser 4,11

Dort werden folgende Gaben aufgezählt:

☛ „Und ER hat die einen gegeben als Apostel und andere als Propheten und andere als Evangelisten und andere als Hirten und Lehrer zur Vollendung der Heiligen, für das Werk des Dienstes, für die Auferbauung des Leibes CHRISTI, bis wir alle hingelangen zu der Einheit des Glaubens und zur Erkenntnis des SOHNES GOTTES, zu dem erwachsenen Manne, zu dem Maße des vollen Wuchses der Fülle des CHRISTUS; auf dass wir nicht mehr Unmündige seien, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Winde der Lehre durch die Betrügerei der Menschen, durch Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum; sondern die Wahrheit festhaltend in Liebe, laßt uns in allem heranwachsen zu IHM hin, der das Haupt ist, CHRISTUS . . .“ (Eph. 4,11-15).

Als erstes fällt hier auf, dass es heißt:

„ER hat die einen gegeben als . . .“

Hier ist also gar nicht von einer GEISTESgabe die Rede, die bestimmte Menschen *hatten*, sondern es heißt, dass *die Menschen selbst* „gegeben“ wurden „als . . .“ Die Gaben, um die es hier geht, sind also bestimmte Menschen in den genannten Funktionen, während der Empfänger dieser Gaben (Menschen) der Leib CHRISTI insgesamt ist.

Es ist offensichtlich, dass der Apostel Paulus auch Prophet, Evangelist, Hirte und Lehrer war. Das Apostelamt schließt also alle nachfolgend genannten Ämter mit ein. Eph. 4,11 zeigt uns also eine hierarchische Ordnung: Das größte dieser Ämter ist das Apostelamt, das geringste von ihnen das Hirten- und Lehramt (vgl. 1.Kor. 12,28). Das ist auch logisch, denn während durch die Apostel die gesamte ntl. Offenbarung gegeben wurde, waren alle anderen Ämter nur auf eine spezielle Anwendung der ntl. Offenbarung GOTTES ausgerichtet, wie man besonders leicht am Hirten- und Lehramt sehen kann, da dieses vor allem die Nachsorge bei den Gläubigen betrifft (vgl. Mt. 28,20).

So waren eben auch ein Prophet wie Stephanus, ein Evangelist wie Philippus oder vom GEIST berufene Propheten und Lehrer wie Barnabas oder Simeon (= Niger) oder Lucius oder Manaen (Apg. 13,1) keine Apostel JESU CHRISTI (vgl. auch Agabus, Apg. 11,28; 21,10).

Wir sehen jedoch, dass Philippus und offensichtlich auch Stephanus ein Amt gemäß Eph. 4,11 innehatten. Deshalb taten auch sie große Zeichen und Wunder (also weit über die in Mk. 16 genannten hinausgehende), da auch ihre Ämter für den ganzen Leib, d. h. allen späteren Gläubigen dienen sollten, weshalb wir auch ihr Wirken im NT beschrieben finden.

Nun ist die Frage, ob diese Gaben heute so noch existieren oder nicht.

Wie wir bereits bezüglich des Apostelamtes gesehen haben, hat dieses Amt heute niemand mehr inne. Das legt den Gedanken

nahe, dass auch die anderen hier genannten Gaben womöglich nicht mehr existieren.

Betrachten wir diese Gaben im Zusammenhang, so stellt sich hier die Frage:

Wer ist eigentlich der Geber dieser Gaben, wenn es heißt: „ER hat gegeben . . .“?

Lesen wir die Verse davor, so fällt auf, dass diese Gaben im Zusammenhang mit dem Tod und der Himmelfahrt des HERRN JESUS genannt werden, und dass sie alle den Dienst am Wort zum Inhalt haben, wobei auf die Erfüllung einer Weissagung des AT hingewiesen wird:

☛ „Hinaufgestiegen in die Höhe, hat ER die Gefangenschaft gefangen geführt und den Menschen Gaben gegeben“ (V. 8).

Wer also ist „hinaufgestiegen in die Höhe“? Denn DERSELBE hat die Gefangenschaft gefangen geführt und den Menschen Gaben gegeben. Ist es nicht der HERR JESUS CHRISTUS? Lesen wir diesen Vers im Original:

☛ „DU bist aufgefahren in die Höhe, DU hast die Gefangenschaft gefangen geführt; DU hast Gaben empfangen im Menschen, und selbst für Widerspenstige, *damit JAHWE, GOTT, eine Wohnung habe*“ (Ps. 68,18).

Man beachte, dass sich die Anrede mit „DU“ in diesem Psalm auf GOTT bezieht (vgl. V. 1.35), in Eph. 4,8 aber auf CHRISTUS bezogen wird. Des weiteren, dass ER die Gaben „im Menschen empfangen“ (laut Eph. 4: „gegeben“) hat, damit JAHWE, GOTT, eine Wohnung habe. Es geht also bei diesen Gaben um den ntl. Tempelbau (vgl. Eph. 2,20-22). Demnach handelt es sich bei den Gaben in Eph. 4 um **Gaben JESU CHRISTI** (= CHRISTUSgaben, da „nach dem Maße der Gabe des CHRISTUS“, V. 7), was unsere Betrachtung bezüglich des Apostelamtes bestätigt. Gaben JESU CHRISTI sind somit bereits durch den Geber unterschieden von den „GEISTESgaben“, da bei letzteren der GEIST austeilte, wie ER will (1.Kor. 12,11).

Im übrigen ist in Psalm 68 sogar aus-

gedrückt, dass diese Gaben „selbst für Widerspenstige“ sein sollen. Dies lässt sich jedoch auf zweierlei Weise verstehen:

- Auch Widerspenstige empfangen diese Gaben, oder
- diese Gaben sollen auch Widerspenstigen dienen, damit JAHWE, GOTT, eine Wohnung habe, d. h. sie sollen mittels dieser Gaben zurecht gebracht werden.

Angesichts der Einbindung dieses Zitates in Epheser 4 und der Erklärung dieser Gaben durch die in Vers 11 genannten Ämter ist offensichtlich die zweite Lesart die richtige. Denn Eph. 4,11ff sagt ausdrücklich, dass die dort genannten Gaben dem ganzen Leib, insbesondere auch Unmündigen und Irrenden, dienen sollen.

Da aber laut Eph. 2,20 die Apostel und Propheten grundlegende Funktion für den **gesamten** Bau GOTTES haben (vgl. 2.Pt. 3,2), ist es offensichtlich, dass diese Gaben dadurch dem ganzen Leib dienen sollten, dass durch diese Gaben zunächst die gesamte ntl. Verkündigung festgelegt und schließlich im NT aufgeschrieben wurde.

Da aber die Aufgabenstellung aller dieser in Eph. 4,11 genannten Gaben dieselbe und auf den ganzen Leib CHRISTI bezogen ist, müssen wir auch für die Gaben der Evangelisten, Hirten und Lehrer annehmen, dass sie heute ebenso wenig existieren wie die Gaben des Apostels und Propheten.

Hier kommt gewöhnlich der Einwand: Es steht geschrieben:

„Und ER hat die einen gegeben . . . **bis** wir alle hingelangen zu der Einheit des Glaubens . . .“ (V. 11.14), folglich gibt es diese Gaben heute immer noch, da ja noch nicht alle zur Einheit des Glaubens gelangt sind. Wer diesen Einwand geltend macht, muss damit behaupten, dass *heute* das Fundament für den Bau GOTTES zu legen sei (Eph. 2,20-22).

Wäre dies aber gemeint gewesen, so müsste der Text zweifellos anders lauten, nämlich:

„Und ER **gibt** die einen als Apostel . . . bis wir

alle hingelangen zu der Einheit des Glaubens . . .“ Das Präsens drückt eine fortwährende Handlung aus, die Vergangenheitsform nicht.

Gerade die Aussage: „Und *ER hat . . . gegeben . . .* bis wir alle hingelangen . . .“ zeigt doch klar, dass ER damals diese Gaben gegeben hat, damit der ganze Leib CHRISTI durch diese damaligen Gaben aufgebaut würde. Mit anderen Worten: ER hat diese Gaben damals gegeben und sie bleiben wirksam, bis wir alle hingelangen . . . Wie gesagt ist dies besonders deutlich anhand des Apostelamtes zu sehen (vgl. Gal. 1,6-8). Desgleichen aber sehen wir z. B. anhand von Lukas, dass er kein Apostel, offensichtlich auch kein Prophet, wohl aber ein Evangelist war. Ebenso verhält es sich bei Markus, dem Schreiber des Markusevangeliums.

Die Hirten und Lehrer Jakobus und Judas hingegen waren wiederum weder Apostel noch Evangelisten, trugen aber zum NT bei. Wer aber will heute noch gleich Lukas oder Markus ein für die ganze Menschheit verbindliches Evangelium aufschreiben, durch welches der *ganze* Leib CHRISTI auferbaut werden soll?

Hierfür kommt heute einfach jeder „Evangelist“ zu spät. Alles was heutige sogenannte Evangelisten verkündigen können, ist das Evangelium, das jeder schriftlich vorliegen hat und so selber lesen kann oder auch selber verkündigen kann, wenn er will. Es gibt aber heute niemanden mehr, der von dem HERRN JESUS persönlich berufen als SEIN Zeitgenosse das Evangelium der Menschheit als einen systematischen, selbst recherchierten Bericht der Ereignisse um JESUS inspiriert vom HEILIGEN GEIST zur Verfügung stellen kann (vgl. Lk. 1,3).

Nur durch die damals gegebenen Gaben „nach dem Maß der Gabe des CHRISTUS“ kann der ganze Leib CHRISTI heute noch aufgebaut werden „bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und zur Erkenntnis des SOHNES GOTTES“. D. h. nur durch diese

damaligen Gaben wurde die Einheit des Glaubens aller ntl. Gläubigen zu allen späteren Zeiten sichergestellt (vgl. Eph. 4,4-6).

So schreibt z. B. der Apostel Petrus seinen 2. Brief:

☛ „. . . damit ihr gedenket der von den heiligen Propheten zuvor gesprochenen Worte und des Gebotes des HERRN und Heilandes *durch eure Apostel*“ (3,2).

Und der Apostel Paulus schreibt:

☛ „Dem aber, der euch zu befestigen vermag *nach meinem Evangelium und der Predigt von JESU CHRISTO*, nach der Offenbarung des Geheimnisses, das . . . jetzt . . . geoffenbart und *durch prophetische Schriften . . . kundgetan worden ist. . .*“ (Rm. 16,25-26).

Mit anderen Worten:

Die in Eph. 4,11 genannten Gaben dienten dazu, die Aufnahme des HERRN JESUS CHRISTUS als GEIST durch den Glauben an SEINEN Namen in den Gläubigen aller nachfolgenden Zeiten zuzubereiten (CHRISTUS in euch), damit JAHWE, GOTT, eine Wohnung habe, womit wir wieder beim Bau des Tempels GOTTES gemäß Eph. 2,20-22 sind.

Betrachten wir die genannten Ziele dieser Gaben näher, so wird dies noch deutlicher. Die Gaben in Eph. 4,11 sind:

- für die Vollendung der Heiligen,
- für das Werk des Dienstes,
- für die Auferbauung des Leibes CHRISTI, bis wir alle
- hingelangen zu der Einheit des Glaubens
- und zur Erkenntnis des SOHNES GOTTES,
- zu dem erwachsenen Manne,
- zu dem Maße des vollen Wuchses der Fülle des CHRISTUS;
- auf dass wir nicht mehr Unmündige seien, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Winde der Lehre durch die Betrügerei der Menschen, durch Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum, sondern
- sondern die Wahrheit festhaltend in Liebe, laßt uns in allem heranwachsen zu

IHM hin, der das Haupt ist, CHRISTUS.

Ist es denn ausgeschlossen, dass heute alle diese Ziele durch den Glauben an das geschriebene NT erreicht werden können?

Kann man nicht durch das überlieferte Evangelium zur Erkenntnis des SOHNES GOTTES kommen? Oder zu demselben Glauben, den die Apostel damals lehrten? Sagt uns nicht schon der Apostel Johannes ausdrücklich, woran wir alle den „Geist des Irrtums“ erkennen können (1.Jh. 4,1-6)? Und heißt es nicht ausdrücklich, dass wir keinem anderen als dem überlieferten Evangelium glauben sollen (Gal. 1,8; 2.Jh. 9; Jud. 3)?

Wer die hier vertretene These angreifen will, dass alle diese Ziele von Eph. 4,12-16 auch heute noch durch die *damals gegebenen* Gaben gemäß Eph. 4,11 erreicht werden, die durch das geschriebene NT immer noch dem Leib CHRISTI dienen und wirken, muss sich der Gegenprobe stellen:

Können alle genannten Ziele dieser Gaben *nur durch heute vorhandene Gaben* gemäß Eph. 4,11 erreicht werden?

Die Bejahung dieser Frage würde bedeuten, dass niemand ohne heutige Apostel gläubig oder über das Unmündigenstadium hinaus kommen könnte, geschweige denn vollendet werden, zur Erkenntnis des SOHNES GOTTES kommen oder in allem zu CHRISTUS hin heranwachsen könnte. Mit anderen Worten: Der Glaube an den SOHN GOTTES, gleichwie die Schrift gesagt hat, wäre ohne heutige Apostel unzureichend für die ewige Errettung, da es ohne die Erkenntnis des SOHNES GOTTES kein ewiges Leben gibt (Jh. 17,3). Es würde also einfach nicht wahr sein, dass uns im geschriebenen Wort GOTTES alles für das ewige Leben Nötige gegeben ist (2.Pt. 1,3-4).

Im übrigen zeigt die Erfahrung, dass nicht diejenigen Unmündige, d. h. hin- und hergeworfen sind von jedem Wind der Lehre, die nicht an das Vorhandensein von Trägern der Ämter-Gaben gemäß Eph. 4,11 glauben,

sondern dass dies gerade diejenigen betrifft, die glauben, dass es Träger dieser Gaben auch heute noch (außerhalb des NT) gibt.

Man braucht nur ihr Glaubenszeugnis oder ihren Lebenswandel mit der Lehre des CHRISTUS zu vergleichen, d. h. an SEINEN Geboten zu messen, und man wird schnell sehen, wie sehr es bei diesen angeblichen Gabenträgern an wahrer Geistlichkeit mangelt.

Wenn wir heute Apostel haben müssten, so hätte dies ja nur einen Sinn, wenn sie uns etwas anderes lehren würden als die Apostel damals gelehrt haben, da wir sie ansonsten nicht brauchen. Gerade dies würde aber die Einheit des Glaubens zerstören. Deshalb gibt es heute keine Apostel mehr. Deshalb zerstören alle heutigen „Apostel“ nur die Einheit des Glaubens sowie sie auch die Erreichung der anderen genannten Ziele dieser Gaben nur behindern, weshalb sie schließlich als „falsche Apostel“ erfunden werden.

Damit ist auch die Frage betreffs der Zeichen und Wunder des Stephanus und des Philippus beantwortet: Auch diese hatten eine der Ämter-Gaben gemäß Eph. 4,11, die es heute so nicht mehr gibt.

Nun stellt sich die Frage nach den Zeichen und GEISTESgaben, deren Vorhandensein bei vielen Gläubigen ohne besondere Ämter bezeugt wird, insbesondere die in Markus 16 genannten Zeichen.

Die Zeichen in Markus 16

Um des Zusammenhangs willen müssen wir diese Stelle, die von Zeichen spricht, ab Vers 14 lesen:

☛ „Nachher, als sie zu Tische lagen offenbarte ER SICH den *Elfen* und schalt ihren Unglauben und ihre Herzenshärte, dass sie denen, die IHN auferweckt gesehen, nicht geglaubt hatten. Und ER sprach zu *ihnen*: Gehet hin in die ganze Welt und prediget das Evangelium der ganzen Schöp-

fung. Wer da glaubt und getauft wird, wird errettet werden; wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden.

Diese Zeichen aber werden denen folgen, welche glauben: In MEINEM Namen werden sie Dämonen austreiben; sie werden in neuen Sprachen reden, werden Schlangen aufnehmen, und wenn sie etwas Tödliches trinken, so wird es ihnen nicht schaden; Schwachen werden sie die Hände auflegen, und sie werden sich wohl befinden.

Der HERR nun wurde, nachdem ER mit ihnen geredet hatte, in den Himmel aufgenommen und setzte SICH zur Rechten GOTTES. Jene aber gingen aus und predigten allenthalben, indem der HERR mitwirkte und das Wort bestätigte durch die darauf folgenden Zeichen“ (Mk. 16,16-20).

Seltsamerweise übergehen die meisten derer, welche auf die Zeichen in den Versen 17-18 bei heutigen Gläubigen pochen, die Verse 14-16 und die Verse 19-20. Im Vers 14 ist ausdrücklich von den „Elfen“ die Rede. Im Vers 15 gibt der HERR „ihnen“, d. h. den Elfen den Auftrag, nunmehr in die ganze Welt zu gehen und allen Menschen das Evangelium zu predigen. Die Verse 17 und 18 nennen die Begleiterscheinungen (Zeichen), mit welchen folglich die Elfe bei ihrer Verkündigungstätigkeit zu rechnen hatten und der Vers 20 berichtet uns den Vollzug dieses ganzen Ablaufes als ein historisches Ereignis:

☛ „Jene (d. h. die Elfe, V. 14) aber gingen aus und predigten allenthalben (d. h. auftragsgemäß in der ganzen Welt der ganzen Schöpfung, V. 15), indem der HERR mitwirkte und das Wort bestätigte durch die darauf folgenden Zeichen.“

Demnach haben wir hier zunächst einmal nur einen Bericht über historische Ereignisse vorliegen. Die Argumentation der Pfingstler und Charismatiker hingegen ist die, dass sie die Verse 16 bis 18 aus diesem Bericht lösen und behaupten: Vers 16 sagt, dass der errettet wird, der glaubt, während die Verse

17-18 zeigen, dass diese Zeichen denen folgen werden, welche glauben. Folglich seien die in den Versen 17-18 genannten Zeichen die biblischen Kriterien für den richtigen Glauben, der errettet, womit diese Zeichen letztlich als heilsnotwendig erscheinen.

Die Frage ist also heute, ob es sich bei den genannten Zeichen nur um Begleiterscheinungen bei der Predigtstätigkeit der Elfe damals handelte, oder um eine Verheißung für alle Gläubigen zu allen Zeiten, so dass den Gläubigen durch die genannten Zeichen gezeigt werden soll, ob sie den richtigen Glauben haben, der errettet, als ob geschrieben stünde: "Der GEIST zeugt durch diese Zeichen, dass wir Kinder GOTTES sind". Untersuchen wir die Dinge im einzelnen.

Da ja Zeichen immer nur auf etwas Anderes hinweisen, ist es schon von der Gesamtaussage des NT her bedenklich, ein Zeichen überhaupt für heilsnotwendig zu erklären, denn das Heil, das uns das NT verkündigt, liegt in keinem Zeichen, sondern allein in JESUS CHRISTUS persönlich: Wer IHN hat, hat das Leben.

Im Vers 16 unseres Textes sind klar die Bedingungen für die ewige Errettung in einer unumstößlichen Reihenfolge genannt: Glaube – Taufe – Errettung.

Betrachten wir diesen Vers im Gesamtzusammenhang des NT, so geht es beim „Glauben“ immer um den Glauben an den HERRN JESUS CHRISTUS, konkret um den Glauben an SEINEN Namen, nicht um den Glauben an Zeichen, die man selbst tut (vgl. Jh. 1,12; 6; 10; 1.Jh. 3,23; 5,13; usw.).

Dem entsprechend geht es auch bei der Taufe als der Einsmachung mit SEINEM Tod immer um die Taufe auf SEINEN Namen (Apg. 2,38; 8,16; 19,5; Rm. 6,3; Gal. 3,27), da ER der ERRETTETER ist, der für uns gestorben ist (vgl. Rm. 6,4), und uns „kein anderer Name“ gegeben ist, „in welchem wir errettet werden müssen“ (Apg. 4,12; vgl. 1.Pt. 3,21).

Laut Apg. 4,12 ist demnach weder „Vater“ noch „Sohn“ oder „Geist“ ein Name.

Wenn also Pfingstler und Charismatiker schon die gebotene, von dem HERRN JESUS in Mk. 16,16 für heilsnotwendig erklärte Taufe auf CHRISTUS JESUS versäumen, wie wollen sie dann durch Zeichen von GOTT bestätigt bekommen, dass sie den richtigen, errettenden Glauben haben?

Warum also wird der Glaube an den Namen des HERRN JESUS und vor allem die Taufe auf SEINEN Namen gemäß Vers 16 oftmals gerade von denen gering geschätzt, die auf die Verse 17-18 als Zeichen für den richtigen Glauben pochen? Ziehen wir sogar noch den Vers 15 in Betracht:

☛ „Gehet hin in die ganze Welt und prediget das Evangelium der ganzen Schöpfung“, so sehen wir deutlich, dass das Evangelium, das die Apostel damals hatten,

- der *ganzen* Schöpfung gilt, und
- die Grundlage für den Glauben im Vers 16 und somit auch für die Verse 17-18 ist.

Haben also Charismatiker heute andere „Geistesgaben“ als das geschriebene Evangelium und die Lehre der Apostel zeigen, wie z. B. „Lachen im heiligen Geist“ oder reihenweises Umfallen, so haben diese Dinge mit dem Auftrag der damaligen Apostel und den in Mk. 16 genannten Zeichen nichts mehr zu tun. Die Charismatiker, die solche Dinge geltend machen, unterstützen somit ungewollt meine Argumentation, indem sie selbst geltend machen, dass sich von damals bis heute etwas geändert habe, da sie heute eben selbst andere Zeichen geltend machen als sie uns das NT zeigt.

Um jedoch auf die Bedingungen für die Errettung gemäß Vers 16 zurückzukommen ist die Frage grundsätzlich folgende:

Können wir heute an den Namen des HERRN JESUS CHRISTUS glauben und uns schriftgemäß taufen lassen, ohne dass wir z. B. Schlangen aufnehmen oder ein anderes der genannten Zeichen tun? Wenn dies möglich ist, können die Zeichen in den Versen

17-18 nicht *heilsnotwendig* sein, d. h. sie können kein Kriterium für den richtigen Glauben sein. Wer also diese Zeichen für heilsnotwendig erklärt, der behauptet, dass niemand an den Namen des HERRN JESUS glauben, auf SEINEN Namen getauft und somit gemäß Vers 16 errettet werden kann, der nicht diese Zeichen tut.

Bedenken wir den Sinn und Zweck von Zeichen im allgemeinen (s. o.), so scheinen die Pfingstler und Charismatiker denselben Fehler zu wiederholen, der das Judentum beherrscht: Sie klammern sich an die äußerlich sichtbaren Zeichen (im Judentum Sabbath und Beschneidung), während sie das, worauf diese Zeichen hinweisen sollten, außer Acht lassen. Schließlich meinen sie, mit den Zeichen das Eigentliche, Wahre zu haben, während sie daran vorbeigehen.

Das Evangelium selbst bezeugt uns, dass etliche Gläubige schon **vor** der Kreuzigung des HERRN JESUS an IHN glaubten, d. h. zu einem Zeitpunkt, wo sie noch nicht einmal den HEILIGEN GEIST empfangen hatten (vgl. Jh. 2,11; 4,42; 9,38; 17,8; 20,29). Demnach gab es damals Gläubige, welche die in Mk. 16 genannten Zeichen nicht hatten.

Viele verstehen jedoch heute diese Verse in Mk. 16 so, als ob die in den Versen 17-18 genannten Zeichen *Ausweis- oder Beweiszeichen für den richtigen Glauben* seien. D. h. diese Zeichen sollen den Gläubigen selbst gelten. Eine Folge dieser Auffassung ist aber, dass *jeder*, der behauptet gläubig zu sein, *alle* diese Zeichen zeigen können muss, denn es heißt: „Diese Zeichen werden denen folgen, welche glauben . . .“

Fehlt also einem Gläubigen auch nur ein einziges dieser genannten Zeichen, so muss er als ungläubig gelten. Es genügt also nicht, in neuen Sprachen zu reden, wenn man keine Dämonen austreiben oder Schwache durch Handauflegung nicht heilen kann. Auch wer durch Schlangenbisse oder tödliches Gift nur leidet, war dann eben nicht

richtig gläubig. Dem entsprechend sind auch die Reihen der Pfingstler und Charismatiker voll mit „Ungläubigen“.

Sogar der HERR JESUS persönlich hat nicht in Zungen geredet, weder vor noch nach SEINER Kreuzigung. Sollen wir IHN deshalb zu den Ungläubigen rechnen? – Wohl nicht! Ist aber SEIN Glaube nicht vorbildlich für uns (Jk. 2,1)? Aber warum hat ER nicht in neuen Sprachen geredet?

Will man diese für die Pfingstler und Charismatiker vernichtende Konsequenz vermeiden, so muss man sie wenigstens abmildern und sagen:

Wenigstens *eines* der genannten Zeichen müsse jemand zeigen, um als gläubig gelten zu können. Es heißt aber: „Diese Zeichen . . .“ – Mehrzahl! Nun, wo ist der Fehler?

Der Fehler in dieser Auffassung liegt darin, dass nicht beachtet wird,

- dass im Vers 16 steht: "**Wer** da glaubt . . .", während im Vers 17 steht: "**Denen**, die da glauben . . ." Würden sich die Verse 17 und 18 inhaltlich auf Vers 16 beziehen, als ob mit diesen Zeichen die biblischen Kriterien für den richtigen Glauben genannt wären, dann müsste es in Vers 17 heißen: "**Dem**, der glaubt, werden diese Zeichen folgen . . .",
- dass ein Unterschied zwischen „Zeichen“ und „GEISTESgaben“ ist, und
- dass die Zeichen in Mk. 16 überhaupt keine Zeichen für die Gläubigen sind, sondern für die Ungläubigen (vgl. 1.Kor. 14,22), da in Mk. 16,15 der Befehl an die Elfe erging, das Evangelium nunmehr in der ganzen Welt zu predigen. So bedurfte z. B. der Apostel Paulus nicht des Zeichens „Aufnehmen von Schlangen“ (Apg. 28), um zu wissen oder zu beweisen, dass er gläubig sei oder den richtigen Glauben habe, sondern dieses Zeichen war für die Inselbewohner von Melite gedacht.

Der Unterschied

zwischen Zeichen und GEISTESgaben

Bei einem Vergleich mit 1.Kor. 12 fällt auf, dass dort GEISTESgaben genannt werden, von welchen der HERR JESUS in Mk. 16 überhaupt nichts gesagt hat, so z. B. Apostel, Propheten, Lehrer, Wunderkräfte und die Auslegung von Sprachen, was den Stellenwert der in Mk. 16 genannten Zeichen schon relativiert. Denn man kann wohl niemanden den richtigen Glauben absprechen, wenn er nicht gemäß Mk. 16 in neuen Sprachen spricht, jedoch z. B. die GEISTESgabe "Weissagung" oder „Auslegung von Sprachen“ hat, die womöglich der nicht hat, der in Sprachen redet, zumal doch der, der weisagt, größer ist als der, der in Sprachen redet (1.Kor. 14,5).

Umgekehrt werden in 1.Kor. 12 nicht alle Zeichen genannt, von welchen der HERR JESUS in Mk. 16 sprach. In 1.Kor. 12 fehlen: Dämonen austreiben, Schlangen aufnehmen und Tödliches schadlos trinken, was den Stellenwert der Zeichen in Mk. 16 noch einmal relativiert.

Tatsächlich werden nur das Reden in neuen Sprachen und Heilung von Schwachen durch Händeauflegen (Heilungen) sowohl in Mk. 16 als auch in 1.Kor. 12 genannt.

Warum ist das so?

Wer die Antwort hierauf finden will, muss den unterschiedlichen Zusammenhang beachten:

In Mk. 16 spricht der HERR JESUS von „Zeichen“, und in 1.Kor. 12 spricht der Apostel von „GEISTESgaben“ (1.Kor. 12,4).

Somit haben wir also verschiedene Begriffe zur Erklärung der Phänomene in Mk. 16 und in 1.Kor. 12. Wir erinnern uns daran, dass in Eph. 4 weder von Zeichen noch von GEISTESgaben die Rede war, sondern von Gaben JESU CHRISTI in Form von Menschen.

Die „GEISTESgaben“ sind durch den GEIST dem Gläubigen verliehen (1.Kor. 12,4,11). D. h. der Gläubige verfügt über eine

bestimmte Gabe wie z. B. „Wort der Weisheit“, „Wort der Erkenntnis“ oder „Glauben“, „Heilungen“, usw.. Alle diese Gaben sind jedoch zum „Dienst“ für den HERRN verliehen und stellen „Wunderwirkungen“ von GOTT dar, „DER alles in allen“ wirkt (man beachte: „alles in allen“ bedeutet nicht: jede Gabe in jedem Gläubigen⁶, zumal dies schon dem klaren Text in 1.Kor. 12 widersprechen würde, da es eben ausdrücklich heißt: dem einen diese Gabe, dem anderen jene).

Die „Zeichen“ hingegen haben grundsätzlich eine völlig andere Funktion. Nur bei zwei der genannten Zeichen gibt es Überschneidungen mit den GEISTESgaben, nämlich beim Reden in neuen Sprachen und bei Heilungen. D. h. diese beiden Phänomene dienen sowohl als Zeichen wie die anderen in Mk. 16, zugleich aber sind sie auch GEISTESgaben gemäß 1.Kor. 12, d. h. Wunderwirkungen von GOTT, die für den Dienst für den HERRN in der Gemeinde gegeben sind. Die übrigen GEISTESgaben in 1.Kor. 12 haben keine Funktion als Zeichen gemäß Mk. 16.

Ebenso sind die übrigen Zeichen in Mk. 16, die in 1.Kor. 12 nicht erwähnt werden, keine GEISTESgaben. Das ist sehr leicht einsehbar anhand des Zeichens „Tödliches schadlos trinken“. Denn GEISTESgaben sind immer Gnadengaben, die bewusst und vorsätzlich ausgeübt werden sollen (vgl. 1.Tim. 2,14-15), während Tödliches trinken oder giftige Schlangen aufnehmen niemals vorsätzlich getan werden darf, da dies einem Gebot GOTTES widerspricht:

☛ „Du sollst den HERRN, deinen GOTT, nicht versuchen“ (Lk. 4,12),
so dass schon die Aufforderung hierzu einer

⁶ Wer hier „alles in allen“ mit „jede (Gabe) in jedem (Gläubigen)“ gleichsetzt, macht bezüglich des Wortes „alles“ oder „alle“ denselben Fehler wie die Allversöhner z. B. in 1.Tim. 2,1-4, da dieses Wort (Mz.) stets verschiedene Qualitäten zusammenfasst, jedoch keine ausnahmslose numerische Totalität meint, die in der Schrift mit „jeder“ (Einz.) ausgedrückt wird.

Versuchung des Teufels entspricht (vgl. Lk. 4,9-11), während der Apostel Paulus dazu ermuntert, GEISTESgaben auch auszuüben (1.Kor. 12,31; 14,1; 1.Tim. 4,14).

Um nun der eigentlichen Funktion und Bedeutung der Zeichen in Mk. 16 auf die Spur zu kommen, betrachten wir sie der Reihe nach im Gesamtzusammenhang der Schrift. Vor diesem Hintergrund wollen wir dann den Sinn der GEISTESgaben in 1.Kor. 12 erfassen.

Das Zeichen: Dämonen austreiben

Schon in den Evangelien werden uns viele Dämonenaustreibungen berichtet, die der HERR JESUS vorgenommen hat. So heißt es z. B. im Matthäusevangelium:

☛ „Als es aber Abend geworden war, brachten sie viele Besessene zu IHM; und ER trieb die Geister aus mit einem Worte . . .“ (Mt. 8,16).

☛ „. . . und ER trieb viele Dämonen aus und erlaubte den Dämonen nicht zu reden, weil sie IHN kannten“ (Mk. 1,34).

☛ „Und ER trieb einen Dämon aus, und derselbe war stumm. Es geschah aber, als der Dämon ausgefahren war, redete der Stumme; und die Volksmengen verwunderten sich“ (Lk. 11,14).

☛ „Und es war in ihrer Synagoge ein Mensch mit einem unreinen Geiste: und er schrie auf und sprach: Lass ab! was haben wir mit dir zu schaffen, Jesu, Nazarener? Bist du gekommen, uns zu verderben? Ich kenne dich, wer du bist: der Heilige Gottes. Und JESUS bedrohte ihn und sprach: Verstumme und fahre aus von ihm! Und der unreine Geist zerrte ihn und rief mit lauter Stimme und fuhr von ihm aus. Und sie entsetzten sich alle, sodaß sie sich untereinander befragten und sprachen: Was ist dies? Was ist dies für eine neue Lehre? Denn mit Gewalt gebietet ER selbst den unreinen Geistern, und sie gehorchen IHM“ (Mk. 1,23-27).

Da das Austreiben von Dämonen in Mk. 16

ein „Zeichen“ genannt wird, stellt sich zwangsläufig die Frage, was denn dieses Zeichen eigentlich bedeuten soll, d. h. welche Information (welche "neue Lehre") es gemäß dem Wort GOTTES vermitteln soll.

Die Apostel haben sich zu dieser Frage nicht ausdrücklich geäußert, was wohl daran liegt, dass bereits der HERR JESUS diese Frage beantwortet hat, und zwar wie folgt:

☛ „Wenn ICH aber durch den GEIST GOTTES die Dämonen austreibe, so ist also das Reich GOTTES zu euch gekommen. Oder wie kann jemand in das Haus des Starken eindringen und seinen Hausrat rauben, wenn er nicht zuvor den Starken bindet? Und alsdann wird er sein Haus berauben“ (Mt. 12,28-29; zum Thema „Hausrat“ siehe 2.Tim. 2,20).

Mit anderen Worten: Der HERR JESUS CHRISTUS ist stärker als der Teufel und deshalb in der Lage, dem Teufel die Menschen zu entreißen, die ER will. Denn mit IHM ist das Reich GOTTES zu den Menschen gekommen.

Dies zu demonstrieren ist der von dem HERRN JESUS angegebene Sinn SEINER Dämonenaustreibungen. Das Zeichen der Dämonenaustreibung spricht also von der Macht des HERRN JESUS CHRISTUS über den Teufel und sein Gefolge.

Wenn der HERR JESUS durch SEINE Dämonenaustreibungen demonstrierte, dass ER stärker ist als der Teufel und somit kompetent ist, die Menschen aus der Herrschaft des Teufels zu befreien, was sollen uns dann die Dämonenaustreibungen gemäß Mk. 16 durch die Gläubigen bedeuten?

Ich denke, die Antwort ist einfach und klar: In dem Moment, in welchem der HERR JESUS gestorben war, schien alles aus zu sein, was ER angefangen hatte. Ja, es schien sogar, als ob der Teufel nun doch stärker war als der HERR JESUS. Jedenfalls war JESUS begraben, und der Teufel, der IHN getötet hatte, blieb (vgl. Offb. 11,7).

Welchen Wert hätte angesichts dessen eine

Verkündigung SEINES Sieges über den Teufel gehabt? Wäre es nicht ein leeres Wort geblieben, nur eine schöne Philosophie?

Zwar ist ER auferstanden, aber das Volk hat IHN nicht mehr gesehen. Dann aber bezeugten SEINE Jünger, dass ER auferstanden und „zum HERRN und CHRISTUS gemacht“ worden ist (Apg. 2,36). Die Pharisäer hingegen behaupteten einfach, SEINE Jünger hätten den Leichnam gestohlen, um ein leeres Grab vorzeigen zu können. Wer hatte nun Recht?

Indem nun aber bei denen, die an IHN glaubten, wiederum das Zeichen der Dämonenaustreibung sichtbar wurde, die sie jedoch nun durch den Namen des HERRN JESUS vornahmen (Apg. 16,18), bewies der HERR JESUS für die Ungläubigen, dass ER wirklich auferstanden war (die Jünger hatten IHN ja selbst gesehen), jedoch SEIN Name an die Stelle SEINER sichtbaren Erscheinung getreten war, der allerdings ebenso viel Macht über den Feind hat, wie ER sie persönlich vor SEINEM Tod demonstriert hatte, mit dem Ergebnis:

☛ „... und der Name des HERRN JESUS wurde erhoben“ (Apg. 19,17).

Mit dem Zeichen der Dämonenaustreibung im Namen JESU CHRISTI wurde nun machtvoll demonstriert, dass der Teufel keineswegs diesen Kampf gewonnen, sondern vollends verloren hatte, denn nun war der Auftrag gegeben, den Sieg des HERRN JESUS über den Teufel und über den Tod in der ganzen Welt zu verkündigen (Mk. 16,15). So sollten nun auch die Heiden in der ganzen Welt sehen, die ja von den Zeichen und Wundern des HERRN in Israel noch nichts gesehen hatten, dass das Evangelium vom Sieg JESU CHRISTI über den Teufel und über den Tod kein leeres Wort war, sondern dass ER wahrhaftig jeden Menschen aus der Herrschaft des Teufels befreien und die Menschen aus den Toten auferwecken kann, womit eben die Predigt der Apostel unterstrichen wurde, dass dieser JESUS von GOTT

zum RICHTER der Lebendigen und Toten gesetzt ist (Apg. 10,42; 17,31), während jeder Vergebung der Sünden durch den Glauben an SEINEN Namen empfängt (Apg. 10,43).

Im übrigen zeigte das Zeichen der Dämonenaustreibung den ungläubigen Juden an, dass die Jünger des HERRN JESUS ihre Richter sein werden (Mt. 12,27).

Mit anderen Worten: Dieses Zeichen hatte seinen Sinn in der *Etablierung des Glaubens an SEINEN Namen* in der Welt gefunden, indem es bewies, dass SEIN Name ebenso viel Macht über den Teufel und sein Gefolge hat, wie sie der HERR JESUS persönlich vor SEINEM Tod demonstriert hatte.

Die Frage ist nun:

Ist der HERR JESUS heute nur dann stärker als der Teufel, wenn es heute noch Gläubige gibt, die dies in Form von Dämonenaustreibungen beweisen können, oder ist ER auch dann heute noch stärker als der Teufel, wenn es heute keine Gläubigen gibt, die Dämonen sichtbar austreiben genauso wie ER oder SEINE Apostel damals?

Stellen wir dieselbe Frage ein wenig anders: Wird der Mensch heute nur dann von Dämonen befreit, wenn er glaubt, dass es heute noch Menschen gibt, die dies bewirken können, oder kann der HERR JESUS dies heute tun, ohne dass ER einen Menschen dazu benutzt?

Ich meine, dass jeder, der den Namen des HERRN JESUS CHRISTUS anruft, direkt durch IHN errettet werden wird (Rm. 10,9.13).

Warnung: Nimmt jemand unbefugt von GOTT eine Dämonenaustreibung vor, so kann dies dazu führen, dass der Dämonenaustreiber selbst von dem Dämon befallen wird, wie es uns von den Söhnen des jüdischen Hohenpriesters Skeva berichtet wird (Apg. 19,13-16).

Es ist also damit zu rechnen, dass die heutigen Dämonenaustreiber selber von Dämo-

nen befallen sind, wenn das Zeichen der Dämonenaustreibung tatsächlich nur die damalige apostolische Verkündigung des Evangeliums bestätigten sollte. Geschieht aber die Befreiung heute durch den Glauben, d. h. keineswegs spektakulär durch einen Exorzisten, so geschieht auch die Dämonisierung der unbefugten Exorzisten gleichermaßen nicht mehr spektakulär, sondern durch ihren Irrglauben.

Das Zeichen: in neuen Sprachen reden

An diesem Zeichen ist zunächst das Auffälligste, dass es erst nach der Auferstehung des HERRN JESUS in Erscheinung trat, an Pfingsten das erste mal. Warum hat der HERR JESUS nicht in Zungen geredet? Warum auch SEINE Apostel vor Pfingsten nicht? Ein Maßstab für Geistlichkeit kann also das Reden in Sprachen wohl nicht sein.

Zudem gibt es bezüglich dieses Zeichens viel Verwirrung: Was heißt „neue Sprachen“? Handelt es sich um neu geschaffene Sprachen oder nur um Sprachen, die für die Juden neu waren? Sind diese „neuen Sprachen“ gesprochene, grundsätzlich verständliche Sprachen oder für uns unverständliche Sprachen der Engel? Oder gibt es verschiedene Gaben der Sprachenrede, etwa eine mit verständlichen Sprachen (Apg. 2) und eine mit unverständlichen (1.Kor. 14)?

Wie bereits angemerkt, sind das Reden „in neuen Sprachen“ und die Heilung von Schwachen die einzigen Zeichen, die unter den GEISTESgaben in 1.Kor. 12 erwähnt werden (erstes dort als „Arten von Sprachen“ bezeichnet).

Dass das Reden in Sprachen sowohl ein Zeichen ist als auch eine GEISTESgabe, ist nämlich der Grund dafür, dass es scheinbar zwei verschiedene Arten von Reden in Sprachen gibt. Es gibt jedoch keine verschiedenen Gaben „Reden in Sprachen“, sondern nur *ein* Reden in Sprachen, das jedoch in zweierlei Zusammenhängen steht: einmal als Zeichen und einmal als GEISTESgabe.

Hier soll uns zunächst das Reden in Sprachen nicht als GEISTESgabe interessieren, sondern nur als Zeichen.

Wie bei jedem Zeichen müssen wir auch hier fragen: Welche Bedeutung hat dieses Zeichen? Wo finden wir im Wort GOTTES die Erklärung dafür? Beginnen wir beim ersten Erscheinen dieses Zeichens an Pfingsten:

☛ „Und plötzlich geschah aus dem Himmel ein Brausen, wie von einem daherfahrenden, gewaltigen Winde, und erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen. Und es erschienen ihnen zerteilte Zungen wie von Feuer, und sie setzten sich auf jeden einzelnen von ihnen. Und sie wurden alle mit HEILIGEM GEISTE erfüllt und fingen an, in andern Sprachen zu reden, wie der GEIST ihnen gab auszusprechen“ (Apg. 2,2-4).

In der sog. Pfingstlehre wird vertreten, dass sich dieses Pfingstereignis von damals auch heute genauso wiederhole, so dass also heute noch jeder Gläubige „sein Pfingsten“ erleben müsse. Diese Meinung ist jedoch bedenklich und zu recht nicht unumstritten wie folgende Gründe zeigen:

a) Zunächst gibt uns dieses Kapitel in der Apostelgeschichte nur einen Bericht von dem, was damals geschah. Damit ist keineswegs ausgesagt, dass sich diese Geschichte jederzeit wiederholen kann oder muss. Schließlich wiederholt sich auch der Durchzug durch das Rote Meer nicht jeden Tag.

b) Des weiteren sehen wir keinerlei Aktivität der Gläubigen, um dieses Zeichen zu empfangen, denn auch der HERR JESUS hatte in Mk. 16 nichts Diesbezügliches gesagt. Das Zeichen geschah einfach, ohne dass die Gläubigen daran dachten oder sich danach ausstreckten. Heute redet niemand in Sprachen, der sich nicht darum bemüht und entsprechende Kontakte hat.

c) Das Brausen aus dem Himmel wie von einem daherfahrenden, gewaltigen Wind war an Pfingsten einmalig und hat sich bis heute nie mehr wiederholt, auch bei den Gläubigen der Pfingstlehre (Pfingstler) nicht.

d) Die zerteilten Zungen wie von Feuer waren ebenfalls an Pfingsten einmalig und wurden seitdem nie mehr gesehen, auch bei den Pfingstlern nicht.

e) Die „anderen Sprachen“, in welchen die Gläubigen an Pfingsten redeten, werden ausdrücklich aufgezählt. Sie redeten in den Sprachen der Parther, Meder und Elamiter, der Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadocien, Pontus und Asien, Phrygien, Pamphylien, Ägypten, Libyen und in den Sprachen der Römer, Kreter und Araber. Es handelte sich also um bekannte, gesprochene Sprachen, und zwar genau um die Sprachen der Juden, die normalerweise im Ausland lebten und dort diese Sprachen benutzten, welche nur wegen dem Pfingstfest nach Jerusalem gekommen waren (im AT der fünfzigste Tag nach dem Erstlingsfest). Diese Juden wunderten sich und sprachen:

☛ „Wie hören wir sie die großen Taten GOTTES in unseren Sprachen reden?“

„Die großen Taten GOTTES“ ist ein Ausdruck, der sich hier auf die im AT berichteten Zeichen und Wunder bezieht. Mit anderen Worten: Der Inhalt des in anderen Sprachen Gesagten war die Verherrlichung des GOTTES Israels. Dass nun offensichtlich der GOTT Israels in den Sprachen der Nationen redete, das war neu. Daher der Ausdruck "neue Sprachen" in Mk. 16.

Die Frage, die sich nun stellt, ist:

Handelte es sich bei dem Kommen des HEILIGEN GEISTES an Pfingsten um ein einmaliges, heilsgeschichtliches Ereignis oder um ein seit Pfingsten alltägliches, das jeder Gläubige erleben kann oder muss?

Wer meint, dass sich „Pfingsten“ heute noch wiederhole, hat bereits 1.Kor. 14 gegen sich, da dort ein Reden in Sprachen bezeugt wird, dessen Inhalt „Geheimnisse“ sind (1.Kor. 12,10).

Der Apostel Petrus zeigt an, dass es sich an Pfingsten um die Erfüllung der Verheißung in Joel 2,28-32 handelte, die allerdings

in Verbindung mit weiteren Wundern und Zeichen steht, nämlich:

☛ „. . . Blut und Feuer und Rauchdampf; die Sonne wird verwandelt werden in Finsternis und der Mond in Blut, ehe der große und herrliche Tag des HERRN kommt“ (Apg. 2,18-20).

Mit anderen Worten: Sowohl die *Ausgießung* des GEISTES als auch die anderen genannten Wunder und Zeichen gehen dem „Tag des HERRN“ voraus und sind somit ausdrücklich als **kalendarische** Zeichen im Heilskalender GOTTES bezeichnet. D. h.:

Ebenso wenig wie Blut, Feuer und Rauchdampf in Verbindung mit Sonnenfinsternis und blutrotem Mond tägliche Ereignisse sind, ja bis heute noch nicht stattgefunden haben, ist auch die GEISTAusgießung kein tägliches Ereignis, sondern ein einmaliges, heilskalendarisches, dessen Interpretation folgende ist:

Die **GEISTAusgießung** markiert den Anfang des Tages des Heils, die anderen genannten Zeichen an Sonne und Mond das Ende des Tages des Heils. Danach beginnt „der Tag des HERRN“, der auch ein Tag des Gerichts genannt wird, der somit deutlich vom Tag der Gnade unterschieden ist. Denn erst am Tag des HERRN laufen die Ereignisse ab, die uns die Offenbarung zeigt.⁷

Der Tag des Heils begann also mit der **GEISTAusgießung** an Pfingsten, wobei eben „Ausgießung“ das einmalige *Kommen* des HEILIGEN GEISTES auf die Erde bedeutet.

Der HEILIGE GEIST *kommt* also heute nicht mehr auf die Erde, sondern ER *ist* seit Pfingsten ausgegossen und seit dem in der Gemeinde (vgl. Jh. 14,18 mit Mt. 28,20).

Der Irrtum der Pfingstler besteht also darin, die heilsgeschichtlich einmalige *Ausgießung*

⁷ Dies ist übrigens auch der eigentliche Sinn von Offb. 1,10, der wörtlich lautet: „Ich war im GEISTE in dem dem HERRN gehörenden Tag“, spricht: Ich habe im GEIST den Tag des HERRN gesehen und berichte nun, was an diesem heilsgeschichtlichen Tag des Gerichts geschehen wird. Homuth irrt also, wenn er meint: „Wir leben heute nicht mehr in der Apostelgeschichte, sondern im Zeitalter der Offenbarung . . .“ (S. 165).

des HEILIGEN GEISTES (Kommen des GEISTES auf die Erde) mit dem persönlichen *Empfang* des GEISTES gleichzusetzen.

Ist aber die Ausgießung des HEILIGEN GEISTES ein einmaliges heilsgeschichtliches Ereignis, dann muss auch die Bedeutung des Zeichens des Redens in Sprachen einen heilsgeschichtlich-kalendarischen Zusammenhang haben.

Der Apostel Paulus gibt uns einen klaren Hinweis zum Verständnis dieses Zeichens, indem er ausdrücklich die Zielgruppe dieses Zeichens erklärt:

☛ „Es steht in dem *Gesetz* geschrieben: «ICH will in anderen Sprachen und durch andere Lippen *zu diesem Volke* reden, und auch also werden sie nicht auf MICH hören, spricht der HERR». *Daher sind die Sprachen zu einem Zeichen nicht den Glaubenden, sondern den Ungläubigen*: die Weissagung aber nicht den Ungläubigen, sondern den Glaubenden“ (1.Kor. 14,21f).

Die Zielgruppe des Redens in Sprachen als Zeichen ist „dieses Volk“, d. h. das Israel, zu dem bereits Mose sprach, denn er leitet sein Zitat aus Jesaja 28 mit den Worten ein: „Es steht in dem Gesetz geschrieben . . .“

Es heißt jedoch, dass diese auch dann nicht auf GOTT hören werden, weshalb „dieses Volk“ näher präzisiert wird, als „ungläubige“ Israeliten (Juden).

Das Reden in Sprachen ist also als Zeichen ein Zeichen für die **ungläubigen Israeliten**.

Warum aber leitet der Apostel sein Zitat aus Jesaja mit dem Verweis auf das Gesetz ein? Oder wie kann er sagen: „Es steht in dem Gesetz geschrieben . . .“ und dabei aus den Propheten zitieren? Kennt er sich nicht aus in der Schrift? – Besser als du meinst! Der Apostel stellt damit einen inhaltlichen Bezug her von dem, was Jesaja sagt, zu dem, wovon Mose sprach. Mit anderen Worten: Das Reden in anderen Sprachen taucht bereits im Gesetz auf, worauf Jesaja inhalt-

lich Bezug nimmt. Wo aber finden wir im Gesetz etwas über das Reden in anderen Sprachen?

☛ „JAHWE wird von ferne, vom Ende der Erde her, eine Nation gegen dich herbeiführen, gleichwie der Adler fliegt, eine Nation, deren Sprache du nicht verstehst; eine Nation harten Angesichts, welche die Person des Greises nicht ansieht und des Knaben sich nicht erbarmt“ (5.Mo. 28,49f).

Hier geht es im Rahmen der Flüche um die Ankündigung des Gerichts über Israel, das kommt, wenn sie GOTTES Gesetz verworfen haben. Genau dies ist auch der Zusammenhang in Jesaja 28,7-13, aus welchem der Apostel Paulus in 1.Kor. 14 zitiert, um die Bedeutung des Redens in Sprachen als ein Zeichen für die ungläubigen Israeliten zu erklären.

Demnach ist das Reden in Sprachen als Zeichen ein **Zeichen des Gerichts** für die ungläubigen Israeliten.

Der eigentliche Sinn dieses Zeichens ist also, dass es das Herannahen des von Mose angekündigten Gerichts über das ungläubige Israel anzeigt (d. h. den Fluch), weil sie GOTT und SEIN Gesetz verworfen hatten.

Indem aber der *Inhalt* des Sprachenredens die großen Taten des GOTTES Israels waren, diese jedoch in den aufgezählten Sprachen der Nationen verkündigt wurden, hat GOTT angezeigt, dass ER SICH von Israel ab und den Nationen zuwenden würde, auf dass auch diese den GOTT Israels verherrlichten. Der Inhalt des Sprachenredens ist nämlich die Weissagung. Diese ist für die Gläubigen bestimmt. Mit anderen Worten: Der GOTT Israels forderte an Pfingsten die Nationen auf, den GOTT Israels zu verherrlichen.

Genau diese Erkenntnis war der große Aha-Effekt bei den gläubigen Israeliten, nachdem sie gehört hatten, dass nun sogar Römer (Kornelius) in Sprachen redeten, sprich den HEILIGEN GEIST empfangen hatten:

☛ „Dann hat GOTT also auch den Nationen

die Buße gegeben zum Leben“ (Apg. 11,8).

Diese Sicht erklärt auch, warum den Gläubigen an Pfingsten „zerteilte Zungen wie von Feuer“ erschienen. Denn Feuer spricht in der Bibel immer von Gericht (vgl. das Gericht über Sodom und Gomorra, das Feuer, das Elia vom Himmel fallen ließ, den Feuersee und GOTT SELBST, dem man besser nicht als „ein verzehrendes Feuer“ begegnet). Da das Reden in Sprachen als Zeichen für die ungläubigen Israeliten ist, bedeutet das Feuer eben Gericht für die ungläubigen Israeliten, sprich: ihre Verwerfung zugunsten der Versöhnung der Welt (Rm. 11,15).

Warum aber waren diese Zungen wie von Feuer „zerteilt“? Ist das nicht ein Hinweis auf die Schlange? Eine andere Interpretation bietet uns die Schrift nicht an und sie unterstützt den Gedanken des Gerichts, nämlich des Gerichts über die Schlange.

Indem SICH GOTT nun den Nationen zuwandte, um sie zu evangelisieren, trat der HERR JESUS CHRISTUS zum geistlichen Kampf gegen den Geist dieser Welt an, welcher „der Fürst dieser Welt“ ist, der jedoch gerichtet ist:

☛ „Jetzt ist das Gericht dieser Welt; jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgeworfen werden. Und ICH, wenn ICH von der Erde erhöht bin, werde alle zu MIR ziehen. (Dies aber sagte ER, andeutend, welches Todes ER sterben sollte)“ (Jh. 12,31-33).

Schon in Joh. 3 hat der HERR JESUS SEINE Kreuzigung wie folgt angekündigt:

☛ „Gleichwie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, also muß der SOHN DES MENSCHEN erhöht werden, auf dass jeder, der an IHN glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. Denn so hat GOTT die Welt geliebt . . .“ (V. 14-16).

Die erhöhte Schlange war also ein Bild für den gerichteten Fürsten dieser Welt. Folglich spricht auch das Reden in Sprachen von dem Sieg des HERRN JESUS CHRISTUS über den Teufel, kraft dessen ER nunmehr in der

ganzen Welt dem Teufel den „Hausrat“ rauben würde.

Mit anderen Worten: Dass der Fürst dieser Welt am Kreuz gerichtet worden ist, und SICH GOTT daraufhin der ganzen Welt zuwandte, wurde nach SEINER Auferstehung durch das Zeichen des Redens in Sprachen insbesondere für die ungläubigen Juden sichtbar gemacht, indem seitdem das Evangelium den Nationen verkündigt und so dem Teufel die Macht über die Menschen, die das Evangelium annehmen, entzogen wird. Das *ungläubige* Israel sollte also nicht mehr länger als Volk GOTTES gelten, vielmehr verworfen und beiseite gesetzt werden, während SICH GOTT den Nationen zuwandte, um aus ihnen ein Volk zu nehmen für SEINEN Namen (Apg. 15,14). Daher das Reden in Sprachen als ein Zeichen für die ungläubigen Israeliten – und auch so haben sie nicht auf IHN gehört.

Gleichzeitig damit, dass den ungläubigen Israeliten das Gericht angekündigt wurde, diente das Reden in Sprachen den Nationen als GEISTESgabe, die, wenn die Sprachen ausgelegt (d. h. übersetzt) wurden, der Erbauung der Gemeinde diente (1.Kor. 14,5.18-19), wonach die Korinther streben sollten. Denn der Inhalt allen Sprachenredens, die Weissagung, war für die Gläubigen bestimmt.

Steht also das *Zeichen* des Redens in Sprachen in einem klaren heilsgeschichtlichen Zusammenhang, durch welches das Gericht über Israel (Verwerfung) und die Hinwendung GOTTES zu den Nationen angezeigt wurde, dann ist zu erwarten, dass es aufhörte, nachdem der Übergang des Zeugnisses von Israel dem Fleische nach zu den Nationen vollzogen war.

Was sagt die Schrift über das Ende dieses Zeichens? – Genau genommen nichts Ausdrückliches. Denn in 1.Kor. 12,8, wo es heißt, dass das Reden in Sprachen aufhören

wird, geht es um die GEISTESgabe.

Das Ende des Redens in Sprachen kann jedoch nicht getrennt gesehen werden von dem Aufhören der GEISTESgabe des Sprachenredens als Zeichen.

Wir werden also das Ende dieses Zeichens im Zusammenhang mit den GEISTESgaben betrachten.

Kommen wir zum nächsten Zeichen.

Das Zeichen: Schlangen aufnehmen

Wie bereits gesagt, darf das Aufnehmen von Schlangen nicht vorsätzlich getan werden, da dies gegen das Gebot wäre, GOTT nicht zu versuchen. Zufällig geschieht es aber äußerst selten, dass man eine Schlange aufnimmt, besonders bei den Eskimos. Schon hieraus ist ersichtlich, dass es kein Zeichen für die Gläubigen sein kann, um sich als gläubig zu beweisen, und dass es einen gänzlich anderen Charakter wie eine GEISTESgabe hat.

Die einzige Erfüllung dieses Zeichens wird uns bezüglich Paulus berichtet, nachdem er schiffbrüchig auf der Insel Melite gestrandet war:

☛ „Als aber Paulus eine gewisse Menge Reiser zusammenraffte und auf das Feuer legte, kam infolge der Hitze eine Natter heraus und hängte sich an seine Hand. Als aber die Eingeborenen das Tier an seiner Hand hängen sahen, sagten sie zueinander: Jedenfalls ist dieser Mensch ein Mörder, welchen Dike, obschon er aus dem Meere gerettet ist, nicht leben läßt. Er nun schüttelte das Tier in das Feuer ab und erlitt nichts Schlimmes. Sie aber erwarteten, dass er aufschwellen oder plötzlich tot hinfallen würde. Als sie aber lange warteten und sahen, dass ihm nichts Ungewöhnliches geschah, änderten sie ihre Meinung und sagten, er sei ein Gott“ (Apg. 28,3-6).

Offensichtlich ist auch das Zeichen „Aufnehmen von Schlangen“ ein Zeichen für die Ungläubigen, hier für Ungläubige aus den Nationen, indem diese durch dieses Zeichen

erkannten, dass in Paulus eine göttliche Kraft wirkte, so dass das Gift einer Schlange ihm nichts anhaben konnte.

Damit ist auch die Bedeutung dieses Zeichens klar: Die Schlange ist von jeher ein Bild für den Teufel (1.Mo. 3), der jedoch im Heidentum angebetet wird. Vergleicht man die vielen Darstellungen des Gottes der Heiden in Form einer Schlange, z. B. die Schlangen an den Tempeln im Hinduismus, im Buddhismus, bei den Indianern in Mittelamerika oder bei den Aborigenes in Australien [dort sogar als fliegende Schlange, was an den Drachen erinnert]), so ist es klar, dass dieses Zeichen anzeigen sollte, dass diejenigen, die an JESUS CHRISTUS glauben, gegen das Gift des Teufels immun sind, da ER eben den Teufel besiegt hat.

Mit anderen Worten: Der Name des HERRN JESUS, den der Apostel Paulus verkündigte, war stärker als die Schlange (der Teufel), die überall von den Heiden angebetet wurde. Dies den Ungläubigen zu demonstrieren war der Sinn dieses Zeichens, auf dass die apostolische Verkündigung des Evangeliums in der Welt, deren Fürst der Teufel ist, von GOTT bestätigt und befestigt würde.

Das Zeichen: Tödliches schadlos trinken

Wie schon gesagt gilt auch für dieses Zeichen, dass Tödliches nicht vorsätzlich getrunken werden darf. Wer also hier von „GEISTESgaben“ spricht, hat den Unterschied zwischen „Zeichen“ und „Gaben“ nicht verstanden.

Für das Auftreten dieses Zeichens finden wir keinen einzigen Bericht in der Schrift. Der Zusammenhang in Mk. 16 macht jedoch klar, dass die Bedeutung dieses Zeichens wohl darin liegt, den Sieg des HERRN JESUS über den Tod wiederum den Ungläubigen (Heiden) sichtbar zu machen.

Dieses Zeichen war also eine machtvolle Demonstration davon, dass der HERR JESUS nicht nur den Sieg über den Teufel davon getragen hat, wovon schon die beiden vor-

hergehenden Zeichen zeugten, sondern dass ER auch den Tod selbst überwunden hat. Demnach spricht dieses Zeichen von SEINER Auferstehungskraft, die stärker ist als der Tod. Diese sollte den Heiden sichtbar gemacht werden, auf dass sie an den Namen des HERRN JESUS CHRISTUS glauben, um ihre Seelen für die Ewigkeit zu erretten.

Das Zeichen: Heilen durch Händeauflegen

Auch dieses Zeichen wird uns bei dem Apostel Paulus auf der Insel Melite gezeigt:

☛ „Es geschah aber, dass der Vater des Publius, von Fieber und Ruhr befallen, daniederlag. Zu dem ging Paulus hinein, und als er gebetet hatte, legte er ihm die Hände auf und heilte ihn. Als dies aber geschehen war, kamen auch die übrigen auf der Insel, welche Krankheiten hatten, herzu und wurden geheilt“ (Apg. 28,8-9).

Offensichtlich hatte auch dieses Zeichen Ungläubige aus den Nationen als Zielgruppe, durch welches Folgendes angezeigt wurde: Der bei den Griechen am häufigsten dargestellte Gott war Asklepios (Äskulap), der Gott der Heilkunde:

„Sein Sinnbild war die Schlange“.⁸

Demnach wurde auch mit diesem „Gott“ in Wahrheit der Teufel angebetet, der eben „der Gott dieser Welt“ ist, sich als „der Gott der Heilkunde“ jedoch von einer scheinbar guten Seite zeigte, um die Menschen zur Anbetung seiner selbst zu verführen.

Indem nun die Apostel auftraten und im Namen JESU CHRISTI die Kranken heilten, spricht auch das Zeichen der Heilungen von Kranken von dem Sieg des HERRN JESUS über den Teufel, so dass die Heiden an diesem Zeichen sehen konnten, dass sie künftig dem Asklepios keinerlei Opfer mehr zu bringen brauchten, um geheilt zu werden oder gesund zu bleiben.

Deshalb treten die Zeichen „Aufnehmen von

⁸ Meyers Lexikon 7. Aufl. Bd. 1, 1924, Sp. 983.

Der Stab des Äskulap mit einer Schlange umwunden ist noch heute das Zeichen der Mediziner.

Schlangen“ und „Heilungen“ beide zusammen in Apg. 28 während des Aufenthaltes des Apostels Paulus auf der Insel Melite auf. Denn beide Zeichen sprechen vom Sieg des HERRN JESUS über den Teufel, der sich als tötende Giftschlange ebenso darstellen kann wie als der Gott der Heilkunde.

Dem entsprechend ist auch heute damit zu rechnen, dass sich der Teufel sogar bei den Christen als „der Herr, der heilt“, verkaufen will. Deshalb liegt die Verheißung der Errettung immer in der Anrufung des *Namens* des HERRN im Sinne von JAHWE-GOTT, welcher JESUS CHRISTUS lautet (Rm. 10,9.13).

Wie schon gesagt werden „Heilungen“ auch in 1.Kor. 12 erwähnt, jedoch nicht als Zeichen, sondern als GEISTESgabe. Die Zielgruppe der GEISTESgaben sind die Gläubigen in der Gemeinde.

Diese Differenzierung ist wichtig, um den Zusammenhang in Mk. 16 nicht aus den Augen zu verlieren.

Der Zusammenhang der Zeichen in Mk. 16
Es ist offensichtlich, dass alle Zeichen in Mk. 16 folgende Gemeinsamkeiten aufweisen:

a) Alle diese Zeichen haben **Ungläubige** als Zielgruppe, indem ihnen durch diese Zeichen sichtbar vor Augen geführt wurde, dass der HERR JESUS CHRISTUS wirklich auferstanden ist, da alle diese Zeichen immer in SEINEM Namen geschahen (Mk. 16,17) und im Rahmen der Verkündigung des Evangeliums (Mk. 16,20), das den Glauben an SEINEN Namen lehrt (vgl. Apg. 8,12).

b) Alle diese Zeichen haben mit dem Teufel und seiner Macht des Todes zu tun, indem sie anzeigten und sichtbar bewiesen, dass der HERR JESUS CHRISTUS wahrhaftig auferstanden ist und dass sein Sieg über den Teufel und den Tod nunmehr den Menschen zukommt, die an SEINEN Namen glauben, es seien Menschen aus den Nationen oder aus Israel (vgl. Lk. 10,17-19).

So lesen wir z. B. im Hebräerbrief:

☛ „Weil nun die Kinder Blutes und

Fleisches teilhaftig sind, hat auch ER in gleicher Weise an denselben teilgenommen, auf dass ER durch den Tod den zunichte machte, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel, und alle die befreite, welche durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren“ (Hb. 2,14-15).

In diesem relativ spät geschriebenen Brief geht es übrigens nicht mehr um die Befreiung von dem Tod als solchem (vgl. die vielen Hinrichtungen von Gläubigen), sondern um die Befreiung von der „Todesfurcht“ und der damit verbundenen Knechtschaft. Wer wirklich an den Auferstandenen und SEINE Macht über den Teufel und den Tod glaubt, ist auch durch die Androhung des Todes nicht mehr zum Sündigen bzw. Bösestun erpressbar. Der Teufel hat somit keine Macht mehr über ihn (vgl. Lk. 12,4-5).

Während die Wahrheit des Sieges des HERRN JESUS CHRISTUS über den Teufel und den Tod in Ewigkeit besteht, stellt sich die Frage, ob die Verkündigung dieses Sieges bis heute sichtbar durch die Zeichen in Mk. 16, die diesen Sieg vor allem für die Heiden anzeigten, demonstriert und bestätigt wird.

Sagen wir, diese Siegesbotschaft wird auch heute durch Zeichen und Wunder bestätigt, obwohl nun das Evangelium schriftlich vorliegt, so ist sie unglaubwürdig und nicht von GOTT, wenn sie jemand z. B. nur aus der Bibel vorliest, ohne dass er ein entsprechendes Zeichen oder Wunder tut. Dies würde jedoch bedeuten, dass das, was die Bibel sagt, nur dann stimmt, wenn es heute durch ein sichtbares Zeichen oder Wunder bestätigt wird. Das wäre dasselbe, wie wenn man sagen würde: Dass GOTT Israel in der Wüste Manna aus dem Himmel gab, ist nur wahr oder glaubwürdig, wenn man dieses Wunder heute noch vorführen kann.

Das wäre jedoch sinnwidrig, denn der Sinn der Zeichen und Wunder ist doch der, dass

die Menschen die Siegesbotschaft glauben, die nunmehr im NT geschrieben steht, denn der HERR bestätigte durch die Zeichen in Mk. 16,17-18 „das Wort“, das die Apostel verkündigten. Glaubt also jemand die Siegesbotschaft, ohne dass er ein Zeichen oder Wunder sieht, so ist dies doch der Glaube, den der HERR JESUS will:

☛ „Glückselig, die nicht gesehen und geglaubt haben“ (Jh. 20,29).

Sagen wir also, die Siegesbotschaft ist im NT reichlich bestätigt, so dass sie jeder, der aufrichtigen Herzens ist, glauben kann, weshalb sie GOTT heute nicht mehr aufs neue durch Zeichen und Wunder bestätigt, so kommen wir zur eigentlichen Sache, um die es geht: zum Glauben an den Namen des HERRN JESUS CHRISTUS (vgl. Jh. 20,30-31), der den Teufel besiegt und den Tod überwunden hat.

Betrachten wir nun den Zusammenhang in Mk. 16, so sehen wir Folgendes:

In Vers 14 ist ausdrücklich von den „Elfen“ die Rede. In Vers 15 gibt „ihnen“ (= den Elfen) der HERR JESUS den Befehl zur weltweiten Evangeliumsverkündigung. In Vers 16 nennt ER die Bedingungen für die ewige Errettung (Glaube und Taufe). In Vers 17 und 18 spricht ER von den Zeichen, welche die Verkündigung der Elfe bei den Gläubigen begleiten würden, anhand deren die Ungläubigen die Wahrheit der Botschaft von dem Sieg des HERRN JESUS über Tod und Teufel mit eigenen Augen sehen könnten (vgl. Apg. 28), und danach fährt der Text fort:

☛ „Der HERR nun wurde, nachdem ER mit ihnen geredet hatte, in den Himmel aufgenommen und setzte SICH zur Rechten GOTTES. Jene aber gingen aus und predigten allenthalben, indem der HERR mitwirkte und das Wort bestätigte durch die darauf folgenden Zeichen“ (V. 19-20).

Demnach hatten alle diese Zeichen die Funktion, „das Wort“, d. h. die gute Botschaft von dem siegreichen Namen JESU CHRISTI, der den Tod und den Teufel über-

wunden hat, in der Welt als von GOTT ausgegangen zu bestätigen, nicht den Glauben der Gläubigen.

Lassen wir uns aber noch einmal den letzten Vers auf der Zunge zergehen, bevor wir ihn abspeichern, verdauen und wiederkäuen, d. h. uns noch einmal durch den Kopf gehen lassen, wie es reinen Tieren geziemt:

☛ „*Jene* aber gingen aus und *predigten* allenthalben, *indem der HERR mitwirkte* und **das Wort** bestätigte durch die darauf folgenden Zeichen“ —

so erkennen wir klar die Aussage: GOTT hat die damalige Verkündigung **der Apostel** (die Predigt jener = der Elfe) durch die darauf folgenden Zeichen unter den Gläubigen bestätigt, nicht die Richtigkeit des Glaubens der Gläubigen!

Mit anderen Worten: Diese Zeichen folgten damals den Gläubigen, die von den *Aposteln* evangelisiert worden waren, so dass also damit die **apostolische Verkündigung** als ein Machtwort von GOTT durch diese Zeichen bestätigt wurde (vgl. 1.Kor. 2,4; 4,19), anhand deren die Ungläubigen sahen, dass JESUS CHRISTUS wahrhaftig mehr Macht hat als der Teufel und der Tod. Denn durch die Apostel sollte ja die Grundlage für den Glauben aller anderen Menschen in der Welt gelegt werden (Jh. 17,20; Eph. 2,20-22).

Wer also behauptet, dass diese Zeichen heute noch genauso von GOTT gewirkt werden, der sollte auch aus der Schrift beweisen können, dass diese Zeichen jemals einem Gläubigen gefolgt sind, der nicht von einem Apostel evangelisiert worden ist, sondern von jemandem, der selbst erst durch die Apostel gläubig geworden war.

Die Frage ist also: Haben die Menschen, die z. B. durch Kornelius (Apg. 10) oder durch den Kerkermeister von Philippi (Apg. 16) oder durch Dionysos und Damaris (Apg. 17) oder durch Krispus oder durch irgendeinen anderen Korinther (Apg. 18) gläubig geworden sind, ebenfalls die Zeichen in Mk.

16 gehabt oder nicht?

Ich behaupte: Die 3. Generation von Gläubigen nach den Aposteln hatte diese Zeichen nicht mehr, denn wir haben kein einziges Zeugnis davon in der Schrift. Vielmehr bezieht sich auch in Hb. 2,3-4 die Bestätigung der Verkündigung der Errettung durch GOTT, indem ER mitzeugte, sowohl durch Zeichen als durch Wunder und mancherlei Wunderwerke und Austeilungen des HEILIGEN GEISTES, auf *die Verkündigung derer, die das Evangelium vom HERRN gehört haben:*

☛ „wie werden wir entfliehen, wenn wir eine so große Errettung vernachlässigen? welche den Anfang ihrer Verkündigung durch den HERRN empfangen hat und *uns von denen bestätigt worden ist, die es gehört haben, indem GOTT außerdem mitzeugte*, sowohl durch Zeichen . . .“

„Die es gehört haben“ heißt: Die den Anfang der Verkündigung dieser Errettung durch den HERRN gehört haben. Die Aussage ist also: Die Bestätigung der Errettung durch die, die es vom HERRN gehört haben, wurde durch Zeichen und Wunder von GOTT bezeugt.

Das betrifft aber in erster Linie nur die Verkündigung der Apostel JESU CHRISTI, die Augen- und Ohrenzeugen aller SEINER Worte waren, im weiteren die Verkündigung durch die Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer, die ebenfalls Augen- und Ohrenzeugen JESU CHRISTI bzw. von IHM persönlich eingesetzt worden waren.

Wäre hier hingegen von einer Bestätigung des Evangeliums durch Zeichen und Wunder bei allen Gläubigen zu allen Zeiten die Rede, so dürfte es nicht heißen: „. . . und **uns** von **denen** bestätigt worden ist, **die es gehört haben**, indem GOTT **mitzeugte**“, sondern es müsste heißen: „und bei allen bestätigt **wird**, die es (das Evangelium) gehört haben, indem GOTT (jeweils) **mitzeugt** durch Zeichen und Wunder“.

Mit anderen Worten: GOTT bestätigte durch die Zeichen und Wunder die Verkündigung

derer, die das Evangelium von dem HERRN selbst gehört hatten, und zwar „uns“ gegenüber, d. h. gegenüber allen anderen Gläubigen. Zur Verdeutlichung noch eine alternative Übersetzung:

☛ „wie werden wir entrinnen, wenn wir ein derart großes Heil missachten? — welches seinen Anfang in der Verkündigung durch den HERRN nahm und *im Weitergeben an uns von denen festgemacht und bestätigt wurde, die IHN gehört hatten, wobei GOTT mit dazu Zeugnis gab* mit Zeichen und auch Wundern . . .“ (Jantzen 2007).

Fazit: Das Evangelium wurde beim Weitergeben an uns durch die, die es vom HERRN gehört hatten, durch Zeichen und Wunder von GOTT bestätigt.

Wir lesen jedoch nirgends, dass das Evangelium auch bei späteren Generationen von Gläubigen noch durch Zeichen und Wunder von GOTT bestätigt worden ist.

Das entscheidende für die ewige Errettung ist also nicht, dass jemand die Zeichen in Mk. 16 tut, sondern dass jemand das Evangelium der Apostel glaubt, das durch diese Zeichen von GOTT bestätigt worden ist.

Die Zeichen in Mk. 16 bei den Gläubigen sollten also „das Wort“ der Apostel („jener“, V. 19 = der Elfe, V. 14-15) bestätigen, nicht das Gläubigsein der Gläubigen.

Wer mit diesen Zeichen seine eigene Bestätigung sucht, dass er vor GOTT als gläubig gilt, der nimmt sich etwas zu wichtig und hat offensichtlich das Zeugnis des HEILIGEN GEISTES nicht, welches inhaltlich ausdrücklich Bezug nimmt auf den Neuen Bund (Hb. 10,14-18), nicht aber auf irgend ein Zeichen oder Wunder, das man selbst tut.

Die Sache ist nämlich die: Bestätigt GOTT immerzu dieselbe Botschaft bis heute durch dieselben Zeichen und Wunder, so ist niemand verpflichtet, dem Evangelium zu glauben, wenn er kein entsprechendes Zeichen sieht, weil dann die göttliche Bestätigung fehlt. Mit anderen Worten: Die Glaubwürdig-

keit des Evangelium hinge an den ständig neu zu geschehenden Zeichen und Wundern. Wie aber sollten wir dann den Zeichen glauben, die der HERR JESUS leibhaftig persönlich getan hat, die ER heute jedoch nicht mehr tut, weil ER nicht mehr leibhaftig auf der Erde herumläuft? Hinge da nicht am Ende die Glaubwürdigkeit SEINER Lehre an den Zeichen, die wir heute tun?

Will jedoch GOTT, dass wir dem *geschriebenen* Evangelium der Errettung glauben, *das damals nach der Auferstehung des HERRN erstmalig von den Aposteln verkündigt wurde* (Jh. 17,20),

☛ „. . . indem GOTT außerdem mitzeugte, sowohl durch Zeichen als durch Wunder und mancherlei Wunderwerke und Austeilungen HEILIGEN GEISTES nach SEINEM Willen“ (Hb. 2,4),

so **muss** ER die Zeichen und Wunder beizeiten aufhören lassen, sobald die Botschaft hinreichend bestätigt ist.

Da es heute kein anderes Evangelium von GOTT gibt als damals und sowohl der HERR JESUS als auch die Apostel größten Wert darauf legen, dass wir der Lehre des CHRISTUS gemäß der Lehre der Apostel folgen (Jh. 17,20; Apg. 2,42; vgl. 2.Jh. 7-9), wäre es nicht im Interesse GOTTES, wenn ER heute noch Menschen gleich den Aposteln damals mit Zeichen und Wundern auftreten lassen würde, da dies bewirken würde, dass die Menschen nur noch den heute lebenden Verkündigern folgen würden, jedoch auch nur dann, wenn sie Zeichen und Wunder sähen. Die Botschaft von damals wäre dann entwertet, überflüssig und bald völlig vergessen, das NT hätte niemals geschrieben werden müssen. Eine „Bestätigung“ der Lehre der Apostel würde also unglaubwürdig werden, wenn diese Bestätigung ständig erneuert werden müsste.

Genau diese Wirkungen können wir bei Pfingstlern und noch viel ausgeprägter bei Charismatikern sehen: Das geschriebene Wort GOTTES einschließlich dem Evangelium

wird in diesen Kreisen durch angebliche GEISTESgaben entwertet, oftmals gering geachtet oder sogar völlig verachtet, frei nach dem Motto: „Alles Buchstaben, wir leben nach dem Geist!“ D. h. diese nehmen zunehmend nur noch Botschaften an, die heute aktuell durch ein Zeichen oder Wunder bestätigt werden, während sie die Bibel nur insoweit interessiert, wie sie ihre „Geistesgaben“ zu bestätigen scheint.

Selbst die Worte des HERRN JESUS, die GEIST und Leben sind, von welchen ER gesagt hat, dass sie nie vergehen werden, gelten ihnen nur noch als „tote Buchstaben“, was freilich tief blicken lässt, da ihr Geist offensichtlich den GEIST und das Leben in den Worten des HERRN JESUS nicht erfasst. Gleichzeitig damit bemühen sie sich, ihre Botschaften in möglichst vielen Büchern zu verbreiten, womit wir wieder nur eine Unmenge neuer Buchstaben haben, woran sich aber diese „Gabenträger“ nicht stoßen. Es sind also nur bestimmte Buchstaben, die sie ablehnen, nämlich die des geschriebenen, überlieferten Wortes GOTTES!

Wir müssen also sinnvollerweise davon ausgehen, dass die Bestätigung des Evangeliums durch Zeichen und Wunder nur die *Einführung und Etablierung* dieser neuen Botschaft begleitete, deren Verkündigung anschließend durch das geschriebene Wort abgelöst wurde, das die göttliche Bestätigung des Evangeliums der Apostel bezeugt. Mit anderen Worten: Wer heute eine Bestätigung dafür sucht, dass das Evangelium und die Lehre der Apostel wirklich von GOTT ist, der hat das NT, das genügend Beweise dafür enthält einschließlich der Berichte über die Zeichen und Wunder, durch welche GOTT diese Botschaft bestätigt **hat**. Wer das nicht glaubt und wem das nicht genügt, der wird auch durch kein heutiges Zeichen oder Wunder zum Glauben an das NT finden, sondern hierdurch nur vom NT noch weiter wegkommen. Es geht also darum, an den HERRN JESUS zu glauben „gleichwie die

Schrift gesagt hat“ (Jh. 7,38).

Am Beispiel der Zeichen von Mk. 16 lässt sich nun leicht zeigen, wie hier die Verführung funktioniert:

Der eigentliche Sinn dieser Zeichen, die stets in SEINEM Namen geschahen, war, der ganzen Welt „das Wort“ der Apostel, sprich das Evangelium, die frohe Botschaft vom Sieg des HERRN JESUS über den Teufel und den Tod als wahrhaftig zu bestätigen.

Die eigentliche Errettung aber, die durch das Evangelium verkündigt wird, besteht in dem Glauben an den Namen des HERRN JESUS CHRISTUS (vgl. Jh. 1,12; 20,31; 1.Jh. 3,23; 5,13), nicht in den Zeichen und Wundern.

Die Zeichen sollten also zu dem Glauben an das Evangelium, und damit zu dem Glauben an den Namen des HERRN JESUS CHRISTUS hinführen.

In der Verführung läuft das Ganze umgekehrt: Die Zeichen, Wunder und Geistesgaben sollen von dem Glauben an den Namen des HERRN JESUS CHRISTUS gemäß dem geschriebenen Evangelium wegführen. Um dies zu erreichen, erklärt man z. B. die Zeichen in Mk. 16 zu einem Zeichen für Gläubige, durch welche angeblich GOTT bezeuge, dass jemand wirklich gläubig sei. Denn es heißt ja: „Diese Zeichen werden denen folgen, welche glauben . . .“ Also könne nur der rechthgläubig sein, der diese Zeichen habe.

Sind diese Zeichen aber von Satan nachgeahmt („Zeichen und Wunder der Lüge“, 2.Th. 2,9), dann gilt nur noch der als rechthgläubig, der Satan folgt, da nur das „Evangelium“ das wahrhaftig biblische sein könne, das bei den Gläubigen zum Auftreten dieser Zeichen führt. Die Wirkung davon wiederum ist, dass es nicht mehr wirklich um den Glauben an den Namen des HERRN JESUS CHRISTUS geht, sondern nur noch darum, seine eigene Rechthgläubigkeit, Geistlichkeit und Kompetenz durch Zeichen und Wunder unter Beweis zu stellen, wozu aber ein nüchternes Bibelstudium nichts mehr beiträgt.

Dabei gilt nur noch die erlebbare Zeichen- und Wunderpraxis als „lebendiger Glaube“, während die Bibel selbst und ihre „logische“ (logikos) Auswertung und Anwendung nur noch als „tote Buchstaben“ erscheinen.

Am Ende glaubt der solcher Art Gläubige in Wahrheit nur noch an Zeichen und Wunder, jedoch nicht wirklich an das Evangelium, und auch nicht an den Namen des HERRN JESUS CHRISTUS. Die Zeichen und Wunder haben ihn weggeführt vom Evangelium und dem schriftgemäßen Glauben an den Namen des HERRN JESUS CHRISTUS.

Die Bibel und „Jesus“ dienen dann nur noch dazu, die eigene Erfahrung zu bestätigen, jedoch nicht mehr dazu, die eigene Erfahrung biblisch richtig zu bewerten, um sich gegebenenfalls korrigieren zu lassen.

Somit zählt schlussendlich die eigene Erfahrung mehr als jedes Wort in der Bibel mit dem Resultat, dass der Gläubige nicht wirklich GOTT gehorcht, sondern GOTT nur noch durch möglichst spektakuläre Wunderwirkungen den Interessen und Vorstellungen des Gläubigen zu dienen hat. Der Glaube an Zeichen und Wunder hat praktisch den Glauben an JESUS CHRISTUS ersetzt, selbst wenn man dabei noch von „Jesus“ spricht, da dieser „Jesus“ eben nur noch für (die eigenen) Zeichen und Wunder zuständig ist. Am Ende steht dann ein Zeichen- und Wunder-Jesus, dessen Gebote in der Bergpredigt nicht mehr gelten oder zumindest nicht mehr interessieren, und die antichristliche Gesetzlosigkeit erscheint durch Zeichen und Wunder göttlich legitimiert (vgl. 2.Th. 2).

Es ist also ratsam, alle Zeichen und Wunder in der Schrift auf ihre eigentliche Botschaft hin auszuwerten, um *diese* zu erfassen, so dass wir zum schriftgemäßen Glauben an das Evangelium und an den Namen des HERRN JESUS CHRISTUS kommen.

So gilt heute derselbe Grundsatz, den schon Abraham im Jenseits bzgl. des AT geltend machte, als ein Verstorbener im Hades von

ihm forderte, dass er Lazarus zu seinen Brüdern sende:

☛ „*Sie haben Moses und die Propheten: mögen sie dieselben hören.* Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn jemand von den Toten zu ihnen geht, so werden sie Buße tun. Er sprach aber zu ihm: *Wenn sie Moses und die Propheten nicht hören, so werden sie auch nicht überzeugt werden, wenn jemand aus den Toten aufersteht*“ (Lk. 16,29-31).

Folgerichtig wurden auch die vielen ungläubigen Israeliten nicht überzeugt, als der HERR JESUS auferstanden ist, während heute gilt:

Sie haben die Lehre des CHRISTUS und SEINER Apostel. Wenn sie das NT nicht hören, so werden sie auch nicht überzeugt werden, wenn heute jemand aus den Toten aufersteht.

Die Bestätigung des Wortes durch Zeichen und Wunder macht also nur dann einen Sinn, wenn die Botschaft neu ist, da sie erst von GOTT autorisiert werden muss (vgl. 5.Mo. 13). Sonst könnte ja jeder daherkommen und sagen: Ich habe eine Botschaft von GOTT!

Sie macht hingegen keinen Sinn mehr, wenn sie alt ist, da dann die Zeichen und Wunder die alte Botschaft auf die Dauer entwerten würden, da die Botschaft dann nur noch solange als gültig erscheinen würde wie Zeichen und Wunder geschehen.

Diesen Grundsatz bestätigt auch das AT, da auch z. B. die Zeichen und Wunder, die Mose in Ägypten tat, nicht ständig geschehen sind. Wir sehen jedoch, dass im Anschluss an die Zeichen und Wunder in Ägypten das Volk während der 40-jährigen Wüstenwanderung täglich noch viele Zeichen und Wunder erlebte (z. B. das Manna, die Wolken- und Feuersäule), die jedoch ebenfalls aufhörten, als das Volk in das Land kam. Die Zeit der Wüstenwanderung war also eine Übergangszeit zwischen den Zeichen und

Wundern in Ägypten und dem Leben im Land.

Ebenso verhält es sich im NT: Die Zeichen und Wunder des HERRN JESUS bestätigten IHN als den CHRISTUS und Gesetzgeber des NT, während die Zeichen und Wunder der Apostel und die GEISTESgaben in der Gemeinde für eine gewisse Übergangszeit das Volk GOTTES noch begleiteten, um die apostolische Verkündigung von dem Reich GOTTES und dem Namen JESU CHRISTI zu autorisieren und so das Evangelium zu etablieren.

Zeichen und Wunder sind also immer in die jeweilige Offenbarungsgeschichte eingebettet, durch welche sie auch erst ihre jeweilige Bedeutung erhalten.

Zusammenfassung

der geistlichen Botschaft der Zeichen

Das Zeichen der Dämonenaustreibung zeigte an, dass das Reich GOTTES zu den Menschen hingekommen ist, indem der HERR JESUS stärker ist als der Teufel, so dass ER die Menschen aus seiner Macht und Herrschaft befreien kann.

Das Zeichen des Sprachenredens zeigte an, dass der Fürst dieser Welt gerichtet ist, so dass SICH GOTT nun der ganzen Welt zuwendete, um daraus ein Volk für SEINEN Namen zu nehmen, während er die ungläubigen Israeliten verworfen hat.

Das Zeichen des Aufnehmens von Schlangen zeigte an, dass der Teufel keine Macht mehr über die Menschen hat, die an IHN glauben. Wer an IHN glaubt, schüttelt das Böse gleichsam ab in das Feuer des Gerichtes GOTTES.

Das Zeichen des schadlosen Trinkens tödlicher Substanzen zeigte an, dass der HERR JESUS auch den Tod selbst überwunden hat, da ER auferstanden ist und nicht mehr stirbt. Wer an IHN glaubt, hat ewiges Leben.

Das Zeichen der Krankenheilungen zeigte an, dass der HERR JESUS der HEILAND der

Welt ist. ER errettet uns von unseren Sünden, „auf dass nicht das Lahme vom Wege abgewandt, sondern vielmehr geheilt werde“, so dass wir durch die Heiligung wahrhaftig heil werden, um den schmalen Weg in SEINE Herrlichkeit gehen zu können.

Alle diese Zeichen geschahen in dem Namen des HERRN JESUS CHRISTUS und waren ursprünglich vor dem Hintergrund der Aussendung SEINER Apostel in die ganze Welt (Mk. 16,15) für Ungläubige bestimmt, um ihnen den Sieg des HERRN JESUS über den Teufel und den Tod vor Augen zu führen, damit sie an SEINEN Namen glauben.

Betrachten wir nun die GEISTESgaben in 1.Kor. 12 und danach die Glaubensgaben in Römer 12.

Die GEISTES-Gnadengaben in 1.Kor. 12

Die GEISTESgaben in 1.Kor. 12 werden auch Gnadengaben genannt (V. 4), weil die Gnade ihr eigentlicher Inhalt ist. Der Geber dieser Gaben ist jedoch nicht direkt JESUS CHRISTUS als aufgefahrener SOHN GOTTES wie bei den Ämter-Gaben in Eph. 4,11, sondern der GEIST. Deshalb nenne ich sie GEISTES-Gnadengaben oder kurz: GEISTESgaben.

Die Zielgruppe der GEISTESgaben ist der Leib CHRISTI, indem die verschiedenen Funktionen seiner Glieder durch die verschiedenen GEISTESgaben erklärt werden (1.Kor. 12,11-28). Der Sinn aller dieser Gaben ist die Auferbauung der Gemeinde, denn:

☛ „Einem jeden aber wird die Offenbarung des GEISTES zum Nutzen gegeben“ (V. 7). Auffällig in der ersten Aufzählung dieser Gaben ist, dass alle GEISTESgaben direkt (im Folgenden kursiv gedruckt) oder indirekt mit der Offenbarung und Verkündigung des Wortes zusammenhängen:

☛ „Einem jeden aber wird die *Offenbarung des GEISTES* zum Nutzen gegeben. Denn

einem wird durch den GEIST *das Wort* der Weisheit gegeben, einem anderen aber *das Wort* der Erkenntnis nach demselben GEISTE; einem anderen aber *Glauben* in demselben GEISTE, einem anderen aber Gnadengaben der Heilungen in demselben GEISTE, einem anderen aber Wunderwirkungen, einem anderen aber *Prophezeiung*, einem anderen aber *Unterscheidungen der Geister*; einem anderen aber *Arten von Sprachen*, einem anderen aber *Auslegung der Sprachen*. Alles dieses aber wirkt ein und derselbe GEIST, einem jeden insbesondere austeilend, wie ER will“ (V. 7-11).

Nicht jeder hat also dieselben GEISTESgaben, sie sollen jedoch alle der Erbauung der Gläubigen dienen. Gerade weil das so ist, betont der Apostel, dass es dennoch derselbe GEIST ist, durch DEN diese Gaben verliehen werden, weshalb diese Gaben eben GEISTESgaben heißen. Jedoch teilt der GEIST aus, wie ER will (1.Kor. 12,11). Schon hieraus können wir zuverlässig schließen:

Eine „Geistesgabe“, die heute so angeboten wird, dass sie *jeder Gläubige, der nur will, haben kann, ist mit Sicherheit nicht von GOTT!*

Das stete „einem anderen aber“ macht deutlich, dass diese Gaben auf verschiedene Gläubige verteilt waren, deren Verschiedenartigkeit und Zusammenspiel durch das Bild vom Leib eines Menschen und seinen verschiedenen Organen verdeutlicht wird (V. 12-26), da die Gläubigen der Leib CHRISTI sind (V. 12.27).

Wer also meint, jeder Gläubige müsse in Sprachen reden, der sollte sich hier eines Besseren belehren lassen, was durch die rhetorischen Fragen des Apostels am Ende dieses Kapitels noch unterstrichen wird:

☛ „Sind etwa alle Apostel? Alle Propheten? Alle Lehrer? Haben alle Wunderkräfte? Haben alle Gnadengaben der Heilungen? *Reden alle in Sprachen?* Legen alle aus? Eifert aber um die größeren Gnadengaben“ (V. 29-30).

Auch in 1.Kor. 14 bestätigt dies noch einmal:

☛ „Ich wollte aber, dass ihr alle in Sprachen redetet, vielmehr aber, dass ihr weissagtet. Wer aber weissagt, ist größer, als wer in einer Sprache redet, es sei denn, dass er es auslege, auf dass die Versammlung Erbauung empfangen“ (V. 5).

Damit ist klar, dass z. B. das Reden in Sprachen oder Heilungen nicht zwangsläufig jedem Gläubigen folgen müssen. Des Weiteren, dass das Reden in Sprachen in der Gemeinde nur einen Sinn hat, wenn es ausgelegt, d. h. verständlich übersetzt wird, so dass die Gläubigen erbaut werden, denn nur dann ist es mit der größeren Gabe des Weissagens gleichrangig und sinnvoll.

So wie die GEISTESgaben auf verschiedene Gläubige verteilt waren, so eben zwangsläufig auch die Zeichen in Mk. 16, da wie gesagt zwei dieser Zeichen (Reden in Sprachen, Heilungen) zugleich GEISTESgaben sind.

Wenn also in 1.Kor. 12 von „Aposteln“, „Propheten“ und „Lehrern“ die Rede ist, so sind damit **nicht** die Apostel, Propheten und Lehrer JESU CHRISTI in Eph. 4,11 gemeint, da es sich ja dort um Menschen handelt, die der HERR JESUS dem Leib CHRISTI als Gaben gegeben hat, sondern hier geht es um GEISTESgaben, die einzelne Gläubige hatten. Deshalb fehlen in 1.Kor. 12 die Evangelisten und die Hirten.

Der Hintergrund dafür ist Apg. 13:

☛ „Es waren aber in Antiochien, in der dortigen Versammlung, *Propheten* und *Lehrer*: Barnabas und Simeon, genannt Niger, und Lucius von Kyrene, und Manaen, der mit Herodes, dem Vierfürsten, auferzogen war, und Saulus. Während sie aber dem HERRN dienten und fasteten, sprach der *HEILIGE GEIST*: Sondert MIR nun Barnabas und Saulus zu dem Werke aus, zu welchem *ICH* sie berufen habe . . .“ (V. 1-2).

Man beachte, dass hier Barnabas noch nicht

„Apostel“ genannt wird, denn erst danach ist er „ausgesandt“ worden, und zwar vom HEILIGEN GEIST (V. 4), so dass er erst in Kapitel 14 die Bezeichnung „Apostel“ erhält. Barnabas war also kein Apostel JESU CHRISTI, sondern sein Apostolat war eine GEISTESgabe. Demnach sehen wir in Antiochien schließlich genau die „Apostel“, „Propheten“ und „Lehrer“, von welchen der Apostel Paulus in 1.Kor. 12 als von GEISTESgaben spricht (V. 28-29). Die GEISTESgaben in 1.Kor. 12 sind also nicht dieselben wie die CHRISTUSgaben in Eph. 4,11.

Wer aber meint, dass es diese GEISTESgaben gemäß 1.Kor. 12,28-29 heute noch genauso gibt wie damals, der muss auch behaupten, dass der HEILIGE GEIST heute noch direkt zu den Gläubigen spricht wie damals in Antiochien.

Dass dem nicht so ist, sieht man schon daran, dass diese Ereignisse von damals aufgeschrieben und der Bibel hinzugefügt worden sind, während die Reden aller späteren angeblichen Apostel, Propheten und Lehrer von GOTT während annähernd 2000 Jahren nicht mehr der Überlieferung für wert geachtet wurden.

Die Frage ist also auch hier:

Gibt es diese GEISTESgaben heute noch genauso wie sie in Apg. 13 und 1.Kor. 12 beschrieben sind, oder hatten sie nur eine vorübergehende Bedeutung bzw. Funktion? – Wenn ja, welche?

Schon das Ende von Kapitel 12 gibt uns einen Hinweis, der üblicherweise gern übersehen wird:

☛ „Eifert aber um die größeren Gnadengaben; *und einen noch weit vortrefflicheren Weg zeige ich euch*“ (V. 31).

Es gibt also noch „einen weit vortrefflicheren Weg“ als den der GEISTESgaben, um den wir natürlich erst recht eifern sollten. Dieser Weg ist das Thema im anschließenden Kapitel 13: Die Liebe. In diesem Kapitel heißt es zum einen, dass alle GEISTESgaben samt

dem Glauben und allen materiellen Opfern nichts wert sind ohne die Liebe (V. 1-3), dass jedoch andererseits GEISTESgaben weggetan werden, während die Liebe niemals vergehen wird (V. 8-10; vgl. V. 13).

Der „weit vortrefflichere Weg“

Könnte es nicht sein, dass GOTT heute von allen Gläubigen erwartet, dass sie den „weit vortrefflicheren Weg“ gehen? Und wenn wir schon nach den „größeren Gnadengaben“ eifern sollen, sollten wir dann nicht erst recht nach dem „weit vortrefflicheren Weg“ trachten? Wäre das nicht im Interesse GOTTES?

Ist das nicht der eigentliche Grund dafür, dass es von den Prophezeiungen und von der Erkenntnis, die durch GEISTESgaben gegeben wurden, ausdrücklich heißt, dass sie "weggetan" werden (1.Kor. 13,8)? Warum sonst sollte diese Ankündigung gerade in diesem Kapitel 13 stehen, wo es um den Weg der Liebe geht?

Nun wird zwar mancherorts viel von der Liebe in 1.Kor. 13 geredet, jedoch nicht auf der Grundlage der Lehre des CHRISTUS, welche der Apostel Johannes in puncto Liebe wie folgt wiedergibt (1.Jh. 5,1-3):

☛ „Jeder, der DEN liebt, WELCHER gezeugt hat, liebt auch den, der aus IHM gezeugt ist. *Hieran wissen wir, dass wir die Kinder GOTTES lieben, wenn wir GOTT lieben und SEINE Gebote halten. Denn dies ist die Liebe GOTTES, dass wir SEINE Gebote halten, und SEINE Gebote sind nicht schwer.*“

Was mich von meinen ersten Kontakten an mit Pfingstlern und Charismatikern sehr befremdet hat, ist, dass sie das Halten der Gebote des HERRN JESUS CHRISTUS, in welchen der Apostel Johannes die Liebe GOTTES sieht, oftmals verwerfen und damit den „weit vortrefflicheren Weg“ verachten, was jedoch laut 1.Kor. 13,1-2 ihre angeblichen GEISTESgaben wertlos macht und schlussendlich auf Kosten der Erkenntnis

GOTTES geht (1.Jh. 2,3-4; vgl. Jh. 17,3).

Offensichtlich haben sie die schriftgemäße Liebe GOTTES weggetan um der Prophezeiungen und Erkenntnis willen.

Wie passt das zusammen mit ihrer angeblichen GEISTESfülle? In Wahrheit ist niemand vom GEIST geleitet, der gesetzlos lebt. Denn der GEIST GOTTES leitet nicht zur Gesetzlosigkeit, sondern zum Gehorsam gegen den HERRN JESUS CHRISTUS (vgl. Mt. 7,23; Rm. 8,12-14; Gal. 5,18).

Diesen Gehorsam zu bewirken, dazu sollten doch alle Gaben dienen! (Vgl. Rm. 16,26).

Jedoch ist unsere Frage noch nicht beantwortet: Gibt es die GEISTESgaben in 1.Kor. 12 heute noch genauso oder wurden sie gänzlich durch den „weit vortrefflicheren Weg“ abgelöst?

Überlegen wir wieder die Antwortmöglichkeiten: Sagen wir, es gibt sie heute noch genauso, so könnte wohl niemand mit Ernst gläubig sein, geschweige denn die Gebote des HERRN JESUS halten, der nicht irgendeine dieser GEISTESgaben hat, durch welche der Leib CHRISTI das Wort GOTTES erfährt. Es wäre also unmöglich, das geschriebene Evangelium zu *glauben*, wenn man keine der beschriebenen GEISTESgaben in der Gemeinde hat. Das aber würde bedeuten, dass es letztlich keinen Glauben ohne GEISTESgaben gäbe, was schon das AT widerlegt (Hb. 11).

Diese Auffassung widerlegt jedoch auch das Evangeliums selbst, da der Glaube an JESUS CHRISTUS schon vor Pfingsten existierte. Des weiteren sehen wir auch bei den beiden Zeugen in Offenbarung 11 keine einzige dieser GEISTESgaben als eine Gnadengabe.

Sagen wir hingegen, dass es diese GEISTESgaben so heute nicht mehr gibt, so müssten wohl alle Gläubigen heute den „weit vortrefflicheren Weg“ gehen. Nun, was ist besser? Womit ist GOTT mehr gedient: Mit den GEISTESgaben oder mit dem weit vortrefflicheren Weg der Liebe?

Etwa nicht mit dem „weit vortrefflicheren

Weg?“ Wird er nicht „weit vortrefflicher“ genannt, weil er wesentlich besser ist? Wer diesen Weg nicht gehen will, der braucht freilich einen anderen.

Die eigentliche Antwort auf die Frage, ob es die Prophezeiungen und Erkenntnis bereits weggetan worden sind oder nicht, ergibt sich jedoch erst aus der Frage, was "das Vollkommene" ist (1.Kor. 13,10). Denn von der Antwort auf diese Frage hängt es ab, wann die stückweise Prophezeiung und Erkenntnis weggetan wird.

Folgende Punkte unterstützen das Textverständnis, dass es heute um den Weg der Liebe geht, nicht mehr um den Weg der GEISTESgaben:

- Im Aussendungsbefehl hat der HERR JESUS klar den Auftrag der Apostel und gleichzeitig damit die Verantwortung der Menschen gegenüber GOTT formuliert: Jünger machen (werden), Taufe (sich taufen lassen), das Lehren SEINER Gebote (das Halten SEINER Gebote). Von Zeichen und Wundern hat ER hier nichts gesagt, da diese eben nur die Funktion hatten, „das Wort“ zu bestätigen und damit den im Evangelium gestellten Gehorsamsanspruch zu untermauern. Die Liebe GOTTES aber ist, dass wir SEINE Gebote halten (1.Jh. 5,3).
- Der HERR JESUS hat in SEINER Lehre am Ende darauf hingewiesen, dass ER diejenigen, die Dämonen austreiben, prophezeien und Wunder tun, jedoch SEINE Gebote nicht halten, als Gesetzlose verdammten wird, während ER diejenigen „klug“ nennt, die SEINE Gebote halten (Mt. 7,21-25). SEINE Gebote sind der Weg der Liebe (2.Jh. 5-9).
- In der Offenbarung werden die Heiligen dadurch charakterisiert, dass sie die Gebote GOTTES halten (12,17; 14,12; 22,14), d. h. auch diese gehen den Weg

der Liebe, während viele falsche Propheten und Christi große Zeichen und Wunder tun.

- In Mt. 23 kündigte der HERR JESUS den Juden an:
 - ☛ „ICH sende Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und etliche von ihnen werdet ihr töten und kreuzigen, und etliche von ihnen werdet ihr in euren Synagogen geißeln und werdet sie verfolgen von Stadt zu Stadt“ (V. 34).

Die „Schriftgelehrten“ stehen hier neben Propheten und Weisen, und zwar als letzte. Schriftgelehrte weissagen nicht inspiriert wie die Propheten, sie tun auch keine Wunder, sondern sie legen nur die Schrift aus (vgl. 13,52) wie einst Esra, „der vollkommene Schriftgelehrte“ (Esra 7,12). Da der Aussendungsauftrag bis zum nächsten Kommen des HERRN JESUS gilt (Mt. 10,23), könnte diese Reihenfolge Propheten – Weise – Schriftgelehrte durchaus auch eine zeitliche Reihenfolge sein: Am Anfang waren Propheten da, am Ende gibt es nur noch Schriftgelehrte. Diese Auffassung wird dadurch unterstützt, dass heute alle das Evangelium aus der Schrift lernen müssen und es nicht direkt von dem HERRN JESUS oder durch eine GEISTESgabe außerhalb des geschriebenen Wortes empfangen. Schließlich gab es auch vor dem ersten Kommen des HERRN JESUS bis zum Auftreten Johannes d. Ts. nur noch Schriftgelehrte und keine Propheten mehr.

- Gerade in 1.Kor. 13, wo uns der im Vergleich zu den GEISTESgaben weit vortrefflichere Weg der Liebe gezeigt wird, spricht der Apostel davon, dass sowohl die Prophezeiungen als auch die Erkenntnis „weggetan“ werden. Von den Sprachen hingegen sagt er, dass sie „aufhören“. Die Liebe jedoch bleibt (V. 8).

Die Frage ist nun: Wann werden die Prophezeiungen und die Erkenntnis weggetan? Der Apostel sagt:

☛ „Denn wir erkennen stückweise, und wir prophezeien stückweise; *wenn aber das Vollkommene gekommen sein wird*, so wird das, was stückweise ist, weggetan werden“ (V. 9).

Die Frage ist also: Was ist „das Vollkommene“? Und: Ist es schon gekommen oder kommt es erst noch?

Viele meinen „das Vollkommene“ sei der HERR JESUS, woraus sie schließen, dass das Prophezeien, Erkennen und die Sprachenrede durch den GEIST bis zu SEINER Ankunft bleiben. Dagegen sprechen jedoch drei gewichtige Argumente:

a) Der HERR JESUS ist männlich, nicht sächlich. Wäre ER hier gemeint gewesen, hätte es heißen müssen: „Wenn **der Vollkommene** kommt“. Es gibt keine Schriftstelle, die den HERRN JESUS als eine Sache bezeichnet. Der Text weist also nicht auf eine Person, sondern auf eine Sache.

b) Von dem Sprachenreden heißt es nicht, dass es *weggetan* wird, sondern dass es *aufhört*. Während „weggetan werden“ passiv ist, meint „aufhören“ von selbst enden.

D. h. das Sprachenreden wird nicht „weggetan“, was wiederum bedeutet, es kann nicht bis zur Ankunft des HERRN JESUS bleiben, selbst wenn ER „das Vollkommene“ wäre, weil es sonst ebenfalls „weggetan“ werden würde. Es muss also schon vorher enden, da es heißt, dass es „aufhört“.

c) Erst Offenbarung 11,15ff zeigt uns das Kommen des HERRN JESUS „bei der letzten Posaune“ (vgl. 1.Kor. 15,52). Vorher aber treten noch die beiden Zeugen in Jerusalem auf. Diese haben jedoch keinerlei Gnadengaben, sondern ausschließlich Gerichtsgaben, denn sie quälen und töten die Menschen, weil sie das unmittelbar bevorstehende Kommen des RICHTERS ankündigen.

Fazit: Alle Gnadengaben müssen bereits verschwunden sein, **bevor** der HERR JESUS gekommen ist.

Wenn aber „das Vollkommene“ nicht der

HERR JESUS ist, was dann?

Die Antwort gibt uns der Text selbst, denn „das Vollkommene“ (derselbe Wortstamm wird zuweilen im Sinne von „vollenden“ übersetzt) steht im Gegensatz zu dem *stückweisen* Prophezeien und Erkennen. Es muss also etwas sein, das durch seine Vollkommenheit oder Vollendung das stückweise Prophezeien und Erkennen ersetzen kann. Das Stückweise hat also zum Gegensatz das Ganze, spricht:

Eine vollendete, vollkommene Prophezeiung und Erkenntnis ersetzt die stückweise Prophezeiung und Erkenntnis. Dafür kommt nur **das geschriebene NT** in Frage, zumal doch der HERR JESUS SELBST das Wort ist (Jh. 1,1-3.14).

Mit anderen Worten: Der Sinn dieser GEISTESgaben bestand darin, den Gemeinden stückweise das Wort GOTTES der ntl. Offenbarung GOTTES zu liefern, solange diese kein geschriebenes NT hatten. Deshalb stehen alle GEISTESgaben in 1.Kor. 12 direkt oder indirekt immer in Verbindung mit dem Wort GOTTES und der Offenbarung des Geheimnisses GOTTES (vgl. 1.Kor. 12,7; 14,2).

Das Reden in Sprachen hingegen hatte als GEISTESgabe für die Gemeinde ohnehin nur einen Sinn, wenn es ausgelegt wurde, so dass eine verständliche Botschaft daraus wurde, die dann einer Prophezeiung bzw. Weissagung entsprach (1.Kor. 14,5.19).

Denn die Weissagung ist für die Gläubigen (1.Kor. 14,22).

Nun sehen wir deutlich den Unterschied zwischen dem Reden in Sprachen als Zeichen und als GEISTESgabe:

Als Zeichen ist es ein Zeichen des Gerichts für die ungläubigen Juden, als GEISTESgabe muss die Sprachenrede in der Gemeinde übersetzt werden, damit sie der Erbauung der Gläubigen dient. Denn im GEIST redet der Sprachenredner die ntl. Geheimnisse, welche jetzt die Gemeinde erfahren soll (vgl.

Mt. 13, Rm. 16,25f). Hieraus ist ersichtlich, dass auch das Reden in Sprachen als GEISTESgabe ebenso wie an Pfingsten grundsätzlich übersetzbare Sprachen sind.

Es gibt also keine zwei verschiedenen Gaben „Reden in Sprachen“, sondern nur zwei verschiedene Zusammenhänge dieser einen Sache: als Zeichen einerseits (für die ungläubigen Juden) und als GEISTESgabe für die Gläubigen andererseits, weshalb in der Gemeinde der Inhalt übersetzt und so als Weissagung im Klartext zur Erbauung aller mitgeteilt werden sollte.

Diese Sicht der Dinge erklärt auch, warum der Apostel in 1.Kor. 13 das stückweise Prophezeien und Erkennen mit dem Status eines Unmündigen vergleicht, während er den Weg der Liebe mit dem Status eines erwachsenen Mannes vergleicht (V. 11), denn nur die vollkommene Liebe macht vollkommen, Zeichen und Wunder hingegen nicht.

Mit anderen Worten: Wer heute noch den Weg der GEISTESgaben gemäß 1.Kor. 12 gehen will, steckt immer noch in den Kinderschuhen des Leibes CHRISTI, kindisch am Verstand (1.Kor. 14,20).

Was war also die Funktion dieser GEISTESgaben?

Durch sie wurde vom HEILIGEN GEIST das ntl. Wort GOTTES stückweise in die Gemeinden gebracht, solange sie noch kein geschriebenes NT hatten. Als jedoch die vollendete Prophezeiung und Erkenntnis gekommen war („das Vollkommene“), wurden alle GEISTESgaben, durch die das Wort vermittelt wurde, durch das geschriebene NT ersetzt, während die GEISTESgabe der Heilungen durch das „Gebet des Glaubens“ der Ältesten ersetzt wurde (Jk. 5,14-15) und die GEISTESgabe der Wunderwirkungen durch „das Gebet eines Gerechten“ (Jk. 5,16-18). Da die GEISTESgaben der Heilungen und der Wunderwirkungen die einzigen in 1.Kor. 12 sind, deren Funktion nicht in der Übermitt-

lung des Wortes GOTTES in die Gemeinde besteht, jedoch gemäß Jakobus 5 durch das Gebet ersetzt worden sind, bestätigt Jakobus 5 indirekt, dass auch die GEISTESgaben, die der Übermittlung des Wortes GOTTES dienten, ersetzt worden sind, nämlich durch das geschriebene NT.

So lesen wir z. B. in 1.Kor. 12 von der GEISTESgabe „Wort der Weisheit“, während Jakobus allen Gläubigen schreibt:

☛ „Wenn aber jemand von euch Weisheit mangelt, so bitte er von GOTT, der *allen* willig gibt und nichts vorwirft, und sie wird ihm gegeben werden“ (Jk. 1,5).

Die Glaubens-Gnadengaben in Römer 12

Während die GEISTESgaben in 1.Kor. 12 eine „Offenbarung des GEISTES“ sind und deshalb stets den GEIST betonen, der diese wirkt, finden wir in Römer 12 eine Auflistung von Gnadengaben, die ausschließlich Gnadengaben, jedoch nicht GEISTESgaben genannt werden, die dem entsprechend auch keinerlei Hinweise auf Zeichen oder Wunder oder besondere Wirkungen des GEISTES enthalten.

Dieser Auflistung von Gnadengaben in Röm. 12 geht voraus die Ermahnung, den eigenen Leib als ein lebendiges, heiliges, GOTT wohlgefälliges Opfer darzustellen, welches in dem „vernünftigen“ (griechisch: [logikos]), d. h. „wortgemäßen“ (= CHRISTUSgemäßen) Dienst besteht, da ER der LOGOS, sprich das Wort ist – eine Anspielung auf die Lehre des CHRISTUS.

Des weiteren, dass wir – dem entsprechend wohl anhand des geschriebenen Wortes – prüfen sollen, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille GOTTES ist (V. 1-2).

Dann folgt die Ermahnung, nicht höher von sich zu denken, als es sich gebührt, wobei er als Maßstab nennt:

☛ „wie GOTT einem jeden das *Maß des Glaubens* zugeteilt hat“ (V. 3).

Der Maßstab, nach dem sich jemand selbst

einschätzen soll, ist also nicht irgendeine GEISTESgabe, sondern „das Maß des Glaubens“, welcher letztlich immer der Glaube an das geschriebene Wort ist.

Dann spricht er von dem Leib CHRISTI, dessen Glieder die Gläubigen sind, um dann schließlich die Auflistung der verschiedenen Gnadengaben zu machen, durch welche die Gnade mitgeteilt werden soll:

☛ „Da wir aber verschiedene Gnadengaben haben, nach der uns verliehenen Gnade: es sei Weissagung *nach dem Maße* (wörtl.: gemäß der Analogie, d. h. im Verhältnis) *des Glaubens*; es sei Dienst im Dienst; es sei der da lehrt in der Lehre; es sei der da ermahnt in der Ermahnung; der da mitteilt in Einfachheit, der da vorsteht mit Fleiß; der da Barmherzigkeit übt mit Freudigkeit“ (6-8).

Wie schon der Blick auf verschiedene Übersetzungen zeigt, ist der Text nicht einfach auf Anhieb verständlich und bedarf einer Erklärung. M. E. ist er wie folgt zu verstehen: Wir haben verschiedene Gnadengaben gemäß der nach dem Maße des Glaubens verliehenen Gnade. Bei der Gnadengabe der Weissagung ist die verliehene Gnade Weissagung; bei der Gnadengabe „Dienst“ besteht die verliehene Gnade in dem jeweiligen Dienst; bei dem, der lehrt, in der Lehre; bei dem, der ermahnt, in der Ermahnung; bei dem, der mitteilt, in der Einfachheit; bei dem, der vorsteht, im Fleiß; bei dem, der Barmherzigkeit übt, in der Freudigkeit.

Es werden also 7 Gnadengaben aufgezählt, die alle nach dem Maß des Glaubens sind, und es wird dabei angezeigt, worin die Gnade besteht und sich zeigt, die damit verliehen wird. Dabei sehen wir klar, dass die Gnadengaben, von welchen hier die Rede ist, keine GEISTESgaben sind, weshalb nun jeder seinen geistlichen Status „nach dem Maß des Glaubens“ (V. 3), d. h. nach dem Maß seines eigenen Glaubens, erkennen soll.

Offensichtlich beruhen also alle diese Gnadengaben auf dem Glauben an das geschriebene Wort (16,26), weshalb der

„Wille GOTTES“ zu erforschen ist (12,2), um einen „wortgemäßen“ Dienst für GOTT leisten und so ein wohlgefälliges „Schlachtopfer“ bringen zu können (12,1).

Deshalb nenne ich diese Gnadengaben „Glaubensgaben“, denn niemand soll höher von sich denken als es sich nach dem Maß des Glaubens gebührt, so dass er anderen gemäß seinen Gnadengaben dienen kann, die er durch seinen Glauben empfangen hat.

Nun haben wir also Menschen als CHRISTUSgaben für den ganzen Leib CHRISTI (Eph. 4,11), GEISTESgaben bei den Gläubigen, als es noch kein NT gab (1.Kor. 12; Apg. 13), und schließlich Glaubensgaben im Römerbrief (Rm. 12), welche das NT voraussetzen. Deshalb spricht der Apostel Paulus im Römerbrief mit keinem einzigen Wort von irgend einem Zeichen oder Wunder oder von einer GEISTESgabe bei den Gläubigen, statt dessen aber schließt er diesen Brief mit den Worten:

☛ „DEM aber, DER euch zu befestigen vermag *nach meinem Evangelium und der Predigt von JESU CHRISTO, nach der Offenbarung des Geheimnisses, das in den Zeiten der Zeitalter verschwiegen war, jetzt aber geoffenbart und **durch prophetische Schriften***, nach Befehl des ewigen GOTTES, *zum Glaubensgehorsam an alle Nationen kundgetan worden ist*, DEM allein weisen GOTT durch JESUM CHRISTUM, IHM sei die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.“ (Rm. 16,25-27).

Wir sehen hier also, dass der Apostel jetzt geltend macht, dass das Evangelium „durch prophetische *Schriften* . . . zum Glaubensgehorsam an alle Nationen kundgetan worden ist“, so dass die Gläubigen nunmehr durch eben diese Schriften befestigt werden sollen, indem sie die genannten Gnadengaben nach dem Maß des Glaubens an dieses geschriebene Wort ausüben.

Wenn wir davon ausgehen, dass der Brief

an die Römer wesentlich später geschrieben worden ist als der erste Brief an die Korinther, dann haben wir in diesem Brief einen weiteren starken Hinweis darauf, dass die GEISTESgaben nur solange existierten wie die Evangelien (die Predigt von JESU CHRISTO) und die Lehre des Apostels Paulus noch nicht schriftlich in den Gemeinden verbreitet waren.

Als dies jedoch der Fall war, wurden diese GEISTES-Gnadengaben durch die Glaubens-Gnadengaben gemäß Römer 12 ersetzt, die „nach dem Maß des Glaubens“ gegeben sind, nämlich des Glaubens an das geschriebene NT. Das inspirierte Reden durch den GEIST wurde also ersetzt durch die Anwendung des Wortes GOTTES kraft des Glaubens an das geschriebene NT.

In demselben Sinnzusammenhang lässt sich auch eine Äußerung des Apostels Petrus in seinem 1. Brief verstehen:

☛ „Jenachdem ein jeder eine Gnadengabe empfangen hat, dienet einander damit als gute Verwalter der mancherlei Gnade GOTTES. Wenn jemand redet, als Aussprüche GOTTES; wenn jemand dient, als aus der Kraft, die GOTT darreicht, auf dass in allem GOTT verherrlicht werde durch JESUM CHRISTUM, WELCHEM die Herrlichkeit ist und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen“ (4,10-11).

Denn auch in seinem 2. Brief ermahnt er die Geliebten unter Anspielung auf den ersten:

☛ „... damit ihr gedenket der von den heiligen Propheten zuvor gesprochenen Worte und des Gebotes des HERRN und HEILANDES durch eure Apostel“ (3,2).

„Die zuvor gesprochenen Worte“ der heiligen Propheten waren damals ohnehin schon lange aufgeschrieben, offensichtlich nunmehr ebenso das Gebot des HERRN durch die Apostel. Jedenfalls finden wir heute beides in der Bibel geschrieben.

Die Geliebten sollten sich also auf die Weisungen im AT, auf die Lehre des CHRISTUS und auf die Lehre der Apostel besinnen,

um sich auf die Ankunft des HERRN JESUS vorzubereiten. Gilt das heute noch?

Wer also die Meinung, dass die GEISTESgaben heute nicht mehr existieren, als Unglauben kritisiert, der muss sich Unglauben vorwerfen lassen bezüglich der Schriftstellen, die uns auf das geschriebene Wort GOTTES verweisen, anhand dessen der Dienst für den Leib CHRISTI und GOTT zu leisten ist.

Hinweise auf das frühe Fehlen von Zeichen und GEISTESgaben

Tatsächlich gibt es eine Reihe weiterer Anhaltspunkte in der Schrift, die darauf hinweisen, dass die Zeichen und GEISTESgaben schon sehr früh nicht mehr vorhanden waren:

- Trophimus, ein Mitarbeiter des Apostels Paulus, wurde von ihm „krank in Milet zurückgelassen“ (2.Tim. 4,20). Warum? Warum hat er ihn nicht geheilt wie die vielen anderen Menschen vorher? Hatte Paulus nicht die Zeichen in Mk. 16? Waren er oder Trophimus vielleicht ungläubig?
- Jakobus schreibt den Gläubigen was sie tun sollen, wenn jemand krank ist:
 - ☛ „Er rufe *die Ältesten* der Versammlung zu sich, und sie mögen über ihn beten und ihn mit Öl salben im Namen des HERRN. Und *das Gebet des Glaubens* wird den Kranken heilen, und *der HERR* wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden begangen hat, wird ihm vergeben werden“ (Jk. 5,14-15).

Warum ist hier mit keinem einzigen Wort von einer GEISTESgabe der Heilungen die Rede? Offenbar ist hier vorausgesetzt, dass es weder in der Versammlung des Kranken noch woanders Gläubige gab, die diese Gabe hatten. Deshalb werden nur die Ältesten beauftragt über den Kranken zu beten und ihn im Namen des HERRN zu salben. „Das Gebet des Glaubens“ der Ältesten wird ihn heilen, nicht aber einer, der die Zeichen in Mk. 16 oder eine GEISTESgabe gemäß 1.Kor. 12

hat.

- Im späten Hebräerbrief werden die Zeichen und Wunder des HERRN JESUS und SEINER Apostel gleichnishaft auf die geistliche Stärkung in der Nachfolge angeführt:

☛ „Darum «richtet auf die erschlafften Hände und die gelähmten Knie», und «machtet gerade Bahn für euere Füße!» *auf dass nicht das Lahme vom Wege abgewandt, sondern vielmehr geheilt werde*“ (Hb. 12,12-13).

Das Thema und der Zusammenhang in diesem Abschnitt ist die Heiligung der Gläubigen. „Das Lahme“ sind Gläubige, die dem HERRN JESUS nicht so recht nachfolgen können. Ihre „Heilung“ besteht darin, dass ihre Hände, Kniee und Füße für die Nachfolge aufgerichtet und gestärkt werden.

In diesem Sinne können wir alle Heilungen, die der HERR JESUS und SEINE Apostel vollbrachten, heute im Hinblick auf die Nachfolge auf die Heilung von den Sünden beziehen.

So hat ja auch der Apostel Petrus geschrieben, dass wir durch die Wunden des HERRN JESUS „heil“ werden (1.Pt. 2,24).

Schon im Johannesevangelium spricht der HERR JESUS von der geistlichen Blindheit, die in dem Unglauben gegen IHN besteht (Jh. 9,39-41; vgl. 12,37-42). In dem Sendschreiben an Laodicea sehen wir, dass diese Blindheit auch die letzte Gemeinde vor dem Kommen des HERRN JESUS erfasst hat.

„Der Stumme“ ist dann jemand, der den HERRN JESUS nicht zu bekennen vermag (vgl. Rm. 10,8-9; 2.Tim. 2,12). Auch er wird durch den Glauben geheilt.

„Der Taube“ ist jemand, der dem HERRN JESUS nicht gehorcht, indem er SEINE Gebote nicht hört und versteht. Auch dieser kann geheilt werden.

In demselben Sinne können wir auch die Zeichen in Mk. 16 verstehen, von welchen

der HERR JESUS gesagt hat: „In MEINEM Namen werden sie . . .“, indem wir einfach ihre Botschaft annehmen, auf die diese Zeichen hinweisen sollten:

Der Name des HERRN JESUS CHRISTUS, der für IHN persönlich steht, ist stärker als der Teufel und sein Gefolge, weil der HERR JESUS am Kreuz den Fürsten dieser Welt gerichtet hat und weil ER wahrhaftig auferstanden ist und so auch den Tod überwunden hat. Deshalb sollen wir an SEINEN Namen glauben, so dass wir weder den Teufel noch den Tod fürchten, vielmehr diese durch den Glauben an SEINEN Namen überwinden (Offb. 12,11).

Ist es nicht ein viel größeres Wunder, wenn ein Mensch dem HERRN JESUS CHRISTUS wirklich nachfolgt, indem er SEINE Gebote hält, selbst wenn er dafür hingerichtet wird, als dieses, dass das Fleisch geheilt wird?

Schließlich war es doch das gesamte Ziel des Kommens des HERRN JESUS, dass die Menschen von ihren Sünden errettet werden (Mt. 1,21), und nicht dass sie möglichst gesund möglichst lange auf dieser Erde leben.

Der HERR JESUS verfolgte also damals wie heute ein geistliches Ziel, nämlich dass die Menschen an IHN glauben, indem sie an SEINEN Namen glauben und hierdurch ewiges Leben haben (Jh. 20,30f). Dieses Ziel ist ohne weiteres durch den Glauben an das geschriebene NT erreichbar, so dass es heute weder Träger von Ämter-Gaben gemäß Eph. 4,11, noch der Zeichen in Mk. 16 noch der GEISTESgaben in 1.Kor. 12 bedarf.

- Der Apostel Petrus schreibt in seinem 2. Brief:

☛ „Es waren aber auch falsche *Propheten* unter dem Volke, wie auch unter euch falsche *Lehrer* sein werden . . .“ (1,1).

Er setzt also die „falschen Propheten“ im AT zu den zukünftigen „falschen Lehrern“ im ntl. Volk GOTTES parallel. D. h. anstelle der

falschen Propheten wie im AT „werden“ nun falsche Lehrer sein. Das weist darauf hin, dass der Apostel Petrus zur Zeit der Abfassung dieses 2. Briefes wusste, dass es bald keine ntl. Propheten mehr geben würde, da an deren Stelle die schriftliche Lehre des CHRISTUS getreten ist (Rm. 16,25), die nunmehr unter allen Nationen gelehrt werden soll (vgl. Mt. 28,20).

Die „Fälscher Satans“ müssen also nunmehr die überlieferte Lehre des CHRISTUS verfälschen, um ihr Handwerk auszuüben.

Zusammenfassung:

Zeichen und Wunder und Gaben im NT

Das Ergebnis der bisherigen Untersuchung ist, dass wir im NT im wesentlichen vier Blöcke zu diesem Thema haben:

- Die **CHRISTUSgaben** (Gaben „nach dem Maß der Gabe des CHRISTUS“) in Form von **Ämtern** gemäß Eph. 4,11: Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer. Diese Gaben bestehen in Menschen, die CHRISTUS persönlich eingesetzt hat. Ihre Ämter waren grundlegend für den Bau des Tempels GOTTES (Fundamentlegung) und für die Erstellung des NT, so dass sie durch das NT bis heute dem ganzen Leib CHRISTI zu Verfügung stehen.
- Die **Zeichen** in Mk. 16, die der damaligen Verkündigung der Apostel folgten, durch welche der Sieg des auferstandenen HERRN JESUS CHRISTUS über Tod und Teufel für *Ungläubige* sichtbar gemacht wurde, insbesondere für die Nationen, welche die Zeichen und Wunder des HERRN JESUS nicht miterlebt hatten, während den ungläubigen Juden durch das Reden in anderen Sprachen zugleich das Gericht und ihre Verwerfung angekündigt wurde. Indem das Reden in Sprachen zugleich eine GEISTESgabe für die Gläubigen war, muss auch das Zeichen des Sprachenredens zusammen mit der GEISTESgabe des Sprachenredens aufgehört haben. Logischerweise endeten auch die anderen Zeichen nach dem Aufhören des Zeichens des Sprachenredens, da alle diese Zeichen in dem heilsgeschichtlichen Kontext der ntl. Offenbarungsphase zu sehen sind. Ihre eigentliche Funktion war, „das Wort“ der Apostel zu bestätigen.
- Die **GEISTESgaben** gemäß 1.Kor. 12. Diese Gaben wurden spontan durch den GEIST gewirkt und dienten der Gemeinde am Anfang zur Auferbauung des Leibes, da sie noch kein NT vorliegen hatte und die wenigen Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer gemäß Eph. 4,11 nicht überall gleichzeitig sein konnten, zumal nur Paulus „Apostel der Nationen“ genannt wird. Apg. 13 zeigt uns die Funktionen von Aposteln, Propheten und Lehrern als GEISTESgaben (vgl. 1.Kor. 12,28-29). Die GEISTESgaben wurden weggetan mit der schriftlichen Verbreitung der Evangelien und der Lehre des Apostels Paulus, d. h. mit der Verbreitung des NT, welches „das Vollkommene“ ist, aufgrund dessen das stückweise Prophezeien und Erkennen weggetan wurde (vgl. Rm. 16,25f), während das Reden in Sprachen laut 1.Kor. 13,8 schon davor aufhörte.
- Die **Glaubensgaben** gemäß Römer 12. Diese Gnadengaben lösten zusammen mit dem geschriebenen NT die GEISTESgaben von 1.Kor. 12 ab. Sie dienen nicht mehr der *Offenbarung* des GEISTES und des Wortes, da die GEISTESgaben durch das geschriebene NT ersetzt wurden, sondern ausschließlich dem Dienst füreinander, der auf der Grundlage des geschriebenen Wortes ausgeübt wird. Die Glaubens-Gnadengaben beruhen auf dem „Maß des Glaubens“ des Einzelnen (an das Evangelium des Paulus und an die Predigt von JESUS CHRISTUS, Rm. 16,25) und existieren bis heute, um einen logi-

schen, wortgemäßen (wörtl.: dem LOGOS gemäßen) GOTTESdienst nach eingehender Prüfung des Willens GOTTES leisten zu können, wobei man GOTT seinen eigenen Leib als Opfer darbringt. „Dem LOGOS gemäß“ (logikos) heißt konkret: gemäß der Lehre des CHRISTUS, die wiederum im Lehren SEINER Gebote besteht (Mt. 28,20; 2.Jh. 5-9).

Dass sich diese Sichtweise auch in der Auseinandersetzung mit Pfingstlern und Charismatikern bewährt, kann man z. B. durch folgenden Test erkennen:

Wenn ich Gläubige treffe, die meinen, dass alle Zeichen und Wunder samt GEISTESgaben von denen das NT berichtet, heute noch genauso vorhanden seien wie damals, so frage ich sie schlicht und einfach:

Kennst du eine Prophezeiung, die ein solcher Zeichen- oder Gabenträger gemacht hat, die ich nicht bereits in der Bibel finde?

Sagt er nein, so antworte ich, wozu ich diese Prophezeiung brauchen sollte. Ich kann darauf verzichten, denn ich habe die Bibel.

Sagt er ja, so frage ich, ob es heilsnotwendig ist, diese Prophezeiung zu glauben?

Sagt er hierauf nein, so antworte ich wiederum, wozu ich diese dann brauchen sollte.

Sagt er ja, so antworte ich, dass er die Schrift gegen sich hat, da alles zum Heil Notwendige im NT zu finden ist. Wer an den Namen des SOHNES GOTTES glaubt, hat ewiges Leben (Jh. 1,12; 1.Jh. 5,13). Wäre also diese Prophezeiung von GOTT, so würde sie der Schrift nicht widersprechen. Widerspricht sie ihr aber, so ist sie nicht von GOTT.⁹

Wir sehen also, dass das biblische Evangelium von GOTT SELBST gegen jede Veränderung, insbesondere gegen jede Erweiterung abgesichert wurde.

⁹ Dasselbe Gesprächsschema kann man auch auf alle Sekten anwenden, die einen Exklusivanspruch auf richtige Belehrung erheben („Jehovas Zeugen“, Prophezeiungen E. G. White's, Mormonen, usw.).

☛ „Jeder, der weitergeht und **nicht bleibt in der Lehre des CHRISTUS**, hat GOTT nicht; wer in der Lehre bleibt, dieser hat sowohl den VATER als auch den SOHN“ (2.Jh. 9).

Dies sagt der Apostel ausdrücklich, um die Gläubigen gegen jede Verführung dicht zu machen, wobei er sich mit der „Lehre des CHRISTUS“ auf das Halten SEINER Gebote bezieht (V. 5-6), was übrigens auch Luther verwarf, so dass er nicht in der „Lehre des CHRISTUS“ blieb, sondern ein anderes Evangelium verkündigte (nämlich den augustini-schen „Glaub‘ des Sakraments“):

☛ „Aber wenn auch wir oder ein Engel aus dem Himmel euch etwas als Evangelium verkündigte außer dem, was wir euch als Evangelium verkündigt haben: er sei verflucht!“ (Gal. 1,8).

Das ist das Aus für jede andere Botschaft als der im NT überlieferten.

Die Frage ist nun: Warum werden die GEISTESgaben und ihre Handhabung in den Lehrbriefen des Apostels Paulus so ausführlich beschrieben, wenn sie nur für eine kurze Übergangszeit gegeben wurden?

Ein ähnliches Problem haben wir im AT: Warum wird in Hesekeil ausführlichst der Plan für den Bau eines Tempels beschrieben, der nie gebaut worden ist und laut dem Hebräerbrief auch nie mehr gebaut werden wird?

Die Antwort ist einfach und einleuchtend: Weil der Teufel in Jerusalem einen Tempel bauen wird, der jedoch schon anhand des Planes in Hesekeil als nicht von GOTT erkennbar werden wird. Denn dieser Plan ist so kompliziert, dass er ohne den GEIST GOTTES nicht verstanden und deshalb auch nicht richtig verwirklicht werden kann.

Ebenso verhält es sich im NT, denn der atl. Tempel gemäß GOTTES Plan ist ein Vorbild vom ntl. Tempelbau, wobei jedoch die Gemeinde selbst der Tempel ist (1.Kor. 3,16):

Gerade das damalige sichtbare Wirken GOTTES durch Zeichen und Wunder beweist uns bis heute, dass das Evangelium wirklich GOTTES Botschaft ist und nach SEINEM Plan verbreitet wurde. Wir haben eine ausführliche Beschreibung der Zeichen, Wunder und GEISTESgaben, damit wir eine (damals noch sichtbare) Vorstellung von dem ntl. Tempelbau haben und im weiteren anhand dieser Beschreibung die falschen Apostel, falschen Propheten und falschen Christi, die in der letzten Zeit überhandnehmen, als Betrüger erkennen zu können. Denn für die letzte Zeit ist eine massive Zunahme falscher Christi und Propheten vorhergesagt. Wenn wir keine präzise Beschreibung der Zeichen und Wunder GOTTES in der Schrift hätten, könnte man uns nach 2000 Jahren leicht weißmachen, dass diese Dinge von GOTT ausgehen, während das wahre Evangelium oder seine weltweite Verbreitung nur eine menschliche Erfindung gewesen sei. So aber können wir vergleichen.

Unbiblische Elemente bei den heutigen Zeichen, Gaben und ihren Trägern

Sind Zeichen oder GEISTESgaben ein Maßstab für Geistlichkeit?

Es ist schon ein grober Unfug und eine kindische Einstellung, dass GEISTESgaben, durch welche doch nur das Wort vermittelt werden sollte, das heute jeder im NT vorliegen hat, als Maßstab für Geistlichkeit gelten. Denn von den Korinthern sagt der Apostel, dass sie „in keiner Gnadengabe Mangel“ hatten (1.Kor. 1,7), während er zu ihnen **nicht** als zu GEISTlichen reden konnte, „sondern als zu Fleischlichen, als zu Unmündigen in CHRISTO“ reden musste, die noch der Milch, anstatt fester Speise bedurften, da sie noch fleischlich waren (1.Kor. 3,1-2). Dem entsprechend warnt er sie mehrfach vor dem Verlorengehen (1.Kor. 6,9-10; 10,1-22 usw.).

Den Galatern schreibt er, dass ihnen der

GEIST dargereicht wurde und Wunderwerke unter ihnen gewirkt wurden (3,5), während er „abermals Geburtswehen“ um sie hatte (4,19) und sie davor warnte, aus der Gnade zu fallen und von CHRISTUS abgetrennt zu werden, indem sie zur Rechtfertigung durch Gesetzeswerke zurückkehrten (Kap. 5), oder durch die Werke des Fleisches verloren zu gehen (5,19-21; 6,8).

Wir sehen also, dass GEISTESgaben und ihre Wunderwerke weder ein Maßstab für GEISTlichkeit sind noch eine Garantie, ewig errettet zu sein. Folglich können auch die Zeichen in Mk. 16 kein Kriterium für Rechtgläubigkeit sein (vgl. 1.Kor. 15; 1.Jh. 2,3-4). Schließlich sei hier noch einmal an die Warnung des HERRN JESUS erinnert, der ausdrücklich sagte, das viele im Irrtum über ihren tatsächlichen Zustand sind, da sie meinen, dem HERRN JESUS zu dienen, indem sie in SEINEM Namen Dämonen austreiben, weissagen und Wunderwerke wirken, während sie schnurstracks ins Gericht laufen (Mt. 7,21-23).

Gibt es heute noch Apostel?

Wer behauptet, dass die GEISTESgaben in 1.Kor. 12 auch heute noch genauso von GOTT gegeben werden, der behauptet damit, dass es auch heute noch Apostel genauso wie damals gebe (1.Kor. 12,28-29).

Was die meisten dabei nicht so recht bedenken, ist, dass mit diesen GEISTESgaben ein von GOTTES GEIST inspiriertes Reden des Wortes GOTTES für die Gemeinde beansprucht wird, obwohl doch die Schrift klar und vielfach sagt, dass die ntl. Offenbarung vollendet ist und wir von niemandem ein anderes Evangelium als das des Apostels Paulus oder eine andere Lehre als die Lehre des CHRISTUS annehmen sollen.

Wozu also ein inspiriertes Reden des Wortes GOTTES heute? Und warum lehnt man oftmals das inspirierte Reden GOTTES im NT als „Buchstaben“ ab?

Und weil ja die Befürworter dieser GEISTES-

gaben besonders eifrig und vorgeblich genau nach der Schrift leben, müsste es eigentlich mehr Apostel geben als solche, die in Sprachen reden; denn es heißt ja, dass man nach den größeren Gnadengaben trachten soll und nicht immer gerade nach der geringsten. Wo also sind die vielen „Apostel“ heute?

Haben die Pfingstler Apostel und Propheten gemäß Eph. 4,11, die nun endlich einmal den **Grund** für den Tempel GOTTES legen? Wäre es heute nicht endlich an der Zeit, einmal das Fundament für den Tempel GOTTES zu legen? Haben diese fundamentalen Gaben etwa schon aufgehört? Brauchen wir denn heute niemanden mehr, der uns die Worte des HERRN JESUS aufschreibt? Können wir denn ohne heutige Gabenträger wissen was der HERR JESUS gesagt hat bzw. was SEINE Worte für die Nationen bedeuten?

Oder haben sie Apostel, Propheten und Lehrer gemäß 1.Kor. 12, die uns nun endlich einmal das ntl. Wort GOTTES in der Gemeinde mitteilen, das doch heute jeder selber im NT lesen kann?

Sind denn die GEISTESgaben für Gläubige gedacht, die zu faul sind, das Wort GOTTES selber im NT zu lesen, dass sie heute noch jemanden brauchen, der es ihnen durch den GEIST inspiriert eingibt oder vorsagt?

Wer also heute noch inspiriertes Reden durch GEISTESgaben geltend macht, der muss letztlich auf andere, neue Offenbarungen pochen, die nicht in der Bibel stehen, wird dabei aber durch das überlieferte Evangelium verurteilt.

Die unbeliebte Gnadengabe des Ledigseins

In 1.Kor. 7 schließt der Apostel Paulus seine Empfehlung alleine zu bleiben anstatt zu heiraten mit den Worten (Vers 7):

☛ „aber ein jeder hat seine eigene *Gnadengabe* von GOTT, der eine so, der andere so.“ Da sich ja bei den Pfingstlern und Charismatikern die Gläubigen sammeln, welche Gna-

den haben, müssten dort auch auffallend viele Ledige sein, die nicht heiraten, weil sie eine entsprechende Gnadengabe haben. Dies ist jedoch nicht der Fall – im Gegenteil: Diese haben oftmals mehr Probleme mit Hurerei und Ehebruch als andere Gemeinden, was darauf hinweist, dass ein „Geist der Hurerei“ sie irreführt hat (Hos. 4,12; 5,4).

Offensichtlich gibt es auch „Gnadengaben“, die bei den Pfingstlern und Charismatikern sehr unbeliebt sind. Oder hat etwa die Gnadengabe des Ledigseins schon aufgehört (vgl. Mt. 19,11-12)?

Können GEISTESgaben versagen?

Ein alter Bruder erzählte mir Folgendes:

Ein gewisser Herr Zeis kam in den Ort, um für seinen Pfingstglauben zu werben und seine Gaben vorzuführen. Als er einen Mann auf Krücken sah, der ohne diese nicht zu stehen und gehen vermochte, „heilte“ er ihn mit einem Machtwort und befahl ihm, seine Krücken wegzuworfen, was dieser auch prompt tat, woraufhin er allerdings zusammenbrach, da er eben ohne Krücken nicht zu stehen vermochte. Können GEISTESgaben versagen? – Natürlich nicht. In solchen Fällen ist dann natürlich stets der Unglaube des Betroffenen schuld. Diese Schuldzuweisung widerspricht jedoch der Schrift, denn im Fall von solchem Unglauben hat der HERR JESUS erst gar keine Zeichen und Wunder getan (Mk. 6,5), so dass es nie zu einem gescheiterten Versuch eines Wunders kommen konnte.

Bedenken wir dies bei folgender Geschichte: Als ich einmal in der Versammlung von Norbert Homuth und Joachim Krauß Zeuge einer lautstarken „Dämonenaustreibung“ wurde, fragte ich anschließend nach, was da geschehen sei, woraufhin mir erklärt wurde, dass der betroffene Mensch einen Dämon habe, den Norbert Homuth austrieb. Des weiteren wurde mir erklärt, dass die Austreibungen bei dieser Person schon über

einen längeren Zeitraum gehen würden, dass es aber „im letzten halben Jahr“ mit dem Betroffenen „schon viel besser geworden“ sei, und dass „der Dämon bald endgültig verloren“ habe.

Mit der Frage, warum das Ganze so lange dauere, denn bei dem HERRN JESUS wurden alle Besessenen sofort mit *einem* Wort geheilt, hatte ich mich schärfster Kritik ausgesetzt und wurde sogleich davor gewarnt, den HEILIGEN GEIST zu lästern.

Was ich erst später realisierte war, da ich den Betroffenen nicht kannte, dass dieser ein Mitglied der Versammlung war, obwohl er angeblich immer noch einen Dämon hatte.

Ist also die „Dämonenaustreibung“, die N. Homuth vornimmt, nicht von GOTT, warum sollte dann sein Zungenreden von GOTT sein? Und warum erkrankte er schließlich an Krebs, ohne dass einer seiner angeblich GEIST-begabten Brüder ihn heilen konnte? Oder kennt er, der seit Jahrzehnten predigend den ganzen deutschsprachigen Raum bereist und glaubt, dass es die Gabe der Heilungen heute noch ebenso wie zur Zeit der ersten Apostel gibt, niemanden, der diese Gabe hat? Ist es laut seiner eigenen Lehre von Mk. 16 nicht so, dass denen, die da glauben, auch die Gabe der Heilungen folgt? Warum kennt N. Homuth in ganz Europa keinen Gläubigen, dem das Zeichen der Heilungen folgt? Gibt es denn keinen Gläubigen mehr außer ihm?

Krebs ist bekanntermaßen eine zivilisationsbedingte Erkrankung bei der Mangelernährung und Umweltgifte eine wesentliche Rolle spielen. Wer jedoch Tödliches schadlos trinken kann, dem dürfte eigentlich auch der Mangel an Nährstoffen und das Essen von Umweltgiften nichts ausmachen. Irgend etwas stimmt da also nicht, und zwar grundsätzlich:

Die „Dämonenaustreibung“ kraft Homuths Zeichen-Geistesgabe funktioniert nicht so recht, bei seinem Reden in Sprachen kommt

keinerlei brauchbare Weissagung heraus, mit echten Schlangen hatte er offensichtlich bislang nichts zu tun, Mangelernährung und Umweltgifte, die er u. a. durch die Nahrung aufnimmt, zersetzen seinen Körper und niemand ist da, der die GEISTESgabe der Heilungen hat, um ihm die Chirurgie zu ersparen. Ich sehe also nicht, dass ihm die Zeichen in Mk. 16 wirklich folgen.

Seine Frau hingegen hat sich schon vor Jahrzehnten u. a. wegen seinen pseudogeistlichen Allüren von ihm scheiden lassen, was die Schrift allerdings auch nicht befürwortet.

Bohren wir noch etwas tiefer, auch wenn es weh tut, jedoch nicht, um weh zu tun, sondern um das Faule ans Licht zu bringen, auf dass es geheilt werde und die Gesunden nicht angesteckt werden.

Da N. Homuth gerne kräftig austeilt, hat er sicherlich Verständnis dafür, wenn es auch einmal an ihn kommt.

Die mangelhafte Geisterunterscheidung durch die „Gabe der Geisterunterscheidung“

Dass selbst die streng-gläubigsten Träger der angeblichen GEISTESgaben nicht so GEISTbegabt sind, wie sie meinen, kann man leicht am Beispiel des „Detektives Gottes“ und Freimaurerforschers Norbert Homuth und seines Glaubensbruders Joachim Krauß zeigen. Denn Homuth, der für sich selbst die „Gabe der Geistesunterscheidung“ beansprucht, kraft deren er den Geist der Pfingstbewegung und erst recht den der Charismatiker verwirft, schrieb zunächst Folgendes:

„Was wir heute brauchen, sind keine Schwafeler, die solange mit den Irrlehrern über Lehren reden, bis sie Mundgeruch bekommen, sondern Detektive Gottes, die in der Lage sind, die faule Wurzel einer Sekte bloßzulegen und damit — *ist die Wurzel faul, ist der ganze Baum faul* — den dämonischen Charakter der Sekte als Ganzes nachweisen“¹⁰ (S. 10f, kursiv)

¹⁰ dieses und folgende Zitate von Homuth s. Fn. 1.

HJB).

In demselben Buch schreibt er dann über die Frage: „Ist der Geist der Pfingstbewegung heilig?“:

„Der Gründer der Pfingstbewegung, Ch. Parham und sein Schüler W. J. Seymour sind Be-
weise genug, dass unter ihnen von Anfang an ein falscher Geist sein Unwesen trieb. Parham war Freimaurer und Ku-Klux-Klan-Sympathisant und sein Schüler Seymour durfte nur vom Nebenzimmer aus die Vorlesungen hören, weil er ein Neger war. Ihre Zentralerkenntnis: das Zungenreden ist der sichtbare Beweis der Geistes-
taufe. Das ist auch heute noch offizielle Lehre der meisten Pfingstler.“ (Ebd., S. 121).
Was aber unterscheidet nun den „Geist der Pfingstbewegung“ und die „offizielle Lehre der meisten Pfingstler“ von dem, was der „Detektiv Gottes“ selbst vertritt, wenn er in demselben Büchlein schreibt:

„Markus 16,17-18 zeigt uns, dass die Gaben allen Gläubigen verheißen sind, und Gottes Zusagen sind ja und amen, zeitlos gültig: «Die Zeichen, die folgen werden denen, die glauben, sind: in meinem Namen werden sie böse Geister austreiben, in neuen Sprachen reden . . .»“ (S. 110)?

Gewiss: Er beruft sich auf die Bibel. Aber tun das die Pfingstler nicht ebenso?

Warum aber widerspricht er dem Wort GOTTES, indem er sagt, dass das Reden in Sprachen „zeitlos gültig“ sei, wenn doch schon die Schrift selbst ausdrücklich sagt, dass es „aufhört“ (1.Kor. 13,8)? — peinlich entlarvend für einen inspirierten Redner des Wortes GOTTES! Denn wenn es „aufhört“, wann auch immer, kann es nicht "zeitlos gültig" sein. Welcher Geist aber leitet ihn denn, wenn er dem Wort GOTTES widerspricht?

Und wenn er sich nicht zur Pfingstbewegung rechnet, sondern seinen Zeichen- und Wunderglauben aus der pietistischen Tradition empfangen hat, so dass er heute noch sein Vorbild, den Möttlinger Dämonenaustreiber „Pfr. Blumhardt“, zitiert (S. 52), so hat er dabei doch seinen eigenen Artikel in demsel-

ben Büchlein (S. 78) mit dem Titel: „Schluß mit Luther! Das Ende eines Kirchenwahns“ vergessen, in welchem er Luther zurecht als eine faule Wurzel und als einen Bibelfälscher beschreibt, denn: „Ist die Wurzel faul, ist der **ganze** Baum faul“ (Homuth, S. 11). Hat er nämlich mit diesem Artikel bezüglich der lutherischen Kirche „den dämonischen Charakter der Sekte als Ganzes“ nachgewiesen, wieso hat er dann selbst einen Pfarrer dieser Sekte als Glaubensvorbild? Und was unterscheidet ihn dann noch von einem Pfingstler, der sich von einem Pastor der Pfingstbewegung unterweisen lässt?

In dem letztgenannten Artikel geht er sogar noch der Frage nach:

„Warum aber fallen auch relativ entschiedene Gläubige . . . auf solch einen Mann (= Luther, HJB) herein und halten ihm so verbissen die Treue? . . . Warum aber versagt ihre Geisterprüfung bei Luther, dessen Abweichungen doch unvergleichlich grobsündiger, mörderischer und offensichtlicher waren . . . Warum? Weil sie Luther hörig sind, aber auch weil sie scharfe Gegner der Geistesgaben sind und deswegen keine Geistesunterscheidung haben.“ (S. 81f).

Warum also ist J. C. Blumhardt als luth. Pfarrer, d. h. Mitglied einer dämonischen Sekte, voll auf Luther hereingefallen, obwohl Blumhardt doch ein entschiedener Befürworter der „Geistesgaben“ war und als solcher Homuths großes Vorbild ist?

Bleibt als Antwort nur, weil er lutherhörig war. Kann aber ein Lutherhöriger GEISTESgaben von GOTT haben, wenn doch Luther eine faule Wurzel war und die lutherische Kirche ein fauler Baum ist? Kann denn ein fauler Baum gute Früchte bringen?

Wer wirklich an JESUS CHRISTUS glaubt, kann nicht Luther hörig sein, da er dann CHRISTUS hörig ist (Jh. 10,28-29), wobei doch niemand zwei Herren dienen kann.

Und warum bin ich nicht auf Luther hereingefallen, sondern habe schon vor 15 Jahren mehr über die Verbrechen und Irr-

lehren Luthers veröffentlicht als Homuth selbst, obwohl ich ein „Gegner der Geistesgaben“ bin?

Über die luth. Kirche resümiert Homuth:

„Später fungierte Luther ja selbst als der Papst seiner eigenen Kirche, und ließ alle hart verfolgen, die ihm öffentlich widersprachen, so dass man auch das Papsttum zu Wittenberg als vom Teufel gestiftet betrachten muß und die lutherische Kirche letztlich nichts anderes ist, als die erstgeborene Tochter der großen Mutterhure Babylon“ (S. 81).

Folglich war Homuths großes Glaubensvorbild J. C. Blumhardt Mitglied einer Tochter der großen Mutterhure Babylon mit einem vom Teufel gestifteten Papsttum. Der Gehorsam gegen die Gebote des HERRN JESUS, zu welchen auch das Gebot der Absonderung gehört (2.Kor. 6,14-18; Offb. 18,1-4) – die wahre Leitung durch den GEIST – war für den lutherischen Blumhardt offenbar kein Thema, weshalb er von dem Wort getroffen wird:

☛ „Wer da sagt: Ich kenne IHN, und hält SEINE Gebote nicht, ist ein *Lügner*, und in diesem ist die Wahrheit nicht“ (1.Jh. 2,4).¹¹

Also folgt Homuth, wenn er J. C. Blumhardt nacheifert, einem Lügner, in dem CHRISTUS (= die Wahrheit, Jh. 14,6) nicht war.

War aber die Wahrheit nicht in Blumhardt, so konnten auch die angeblichen GEISTESgaben Blumhardts nicht vom HEILIGEN GEIST gewesen sein (vgl. Rm. 8,9-11), zumal Dämonenaustreibung ohnehin keine GEISTESgabe, sondern ein Zeichen ist.

Über die gesellschaftspolitischen Folgen der faulen Wurzel Luther schreibt Homuth weiter:

„Das Erbe der Reformation bis zum heutigen Tag ist daher Liberalismus und sittlicher Zerfall“ (S. 80).

Als wesentlich Mitverantwortliche für diesen sittlichen Zerfall spricht er von „christen-

¹¹ Man beachte, dass der HERR SEINE VATERschaft in 2.Kor. 6,17-18 tatsächlich von der *Bedingung* der Befolgung des Gebotes der Absonderung abhängig macht!

feindlichen Kräften“, namentlich von SPD-Politikern, welche in der EKD „die Führung übernommen“ haben, „um in hochverräterischer Weise gegen die eigene Kirche zu konspirieren“ (S. 148), um schließlich festzustellen:

„Jeder kann selbst nachprüfen, dass die SPD (Ferdinand Lasalle) zusammen mit der *Alliance Israélite Universelle* (Isaac A. Cremieux) ein Werk der B'nai B'rith Loge ist (siehe auch den Freimaurer-Handschatz auf der Ur-Fahne der SPD)“ (Foto dieser Fahne mit dem Schriftzug „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ und der Jahreszahl 1863 nebenstehend, S. 150).

Nun, warum zitiere ich das?

Der gut erzogene Sohn J. C. Blumhardts, C. F. Blumhardt, ebenfalls Theologe, der das Werk seines Vaters ab 1880 fortsetzte, war (ab 1885) ebenfalls lutherischer Pfarrer, ließ sich aber 1899 „als Sozialdemokrat“ in den württembergischen Landtag wählen mit dem (wunderbaren?) Resultat:

„Seine Sozialethik führte zum religiösen Sozialismus“¹² —

mit anderen Worten: zu eben der Vermischung der Freimaurerideologie mit dem Evangelium, welche heute der lutherischen Kirche selbst die letzten Vokabeln der Bibel stiehlt. Blumhardts eigener Sohn war demnach ein Agent der jüdischen Freimaurerei. Er hat den Sauerteig des Sozialismus in die luth. Kirche eingebracht, der alles durchsäuern sollte (Mt. 13,33).

Spätestens hier sollte der Freimaurerforscher einmal prüfen, ob Blumhardt nicht selbst jüdischer Abstammung war.

Die Ironie in der Geschichte N. Homuths ist, dass er heute die Unterwanderung der lutherischen Kirche durch die SPD anprangert, die schon im vorletzten Jahrhundert der wohl erzogene Sohn seines großen Glaubensvorbildes betrieben hatte.

Wo also war die Gabe der Geistesunterscheidung bei den Blumhardts?

Warum haben sie damals Luther und die

¹² dtv-Lexikon 1977 unter „Blumhardt“.

atheistische SPD, die noch bis 1959 offiziell den Marxismus vertrat, nicht durchschaut? Und warum durchschaut N. Homuth bis heute den lutherischen J. C. Blumhardt mit seinem SPD-Früchtchen nicht, wo doch beide nur ein Zweig des faulen lutherischen Baumes waren? Wo bleibt da seine Gabe der Geistesunterscheidung?

Und wie kann Homuth das biblisch bezeugte Austreiben von Dämonen durch den HERRN JESUS oder durch SEINE Apostel mit dem *Erbrechen* von Sand, kleinen oder großen Glasstücken, Steinchen, 12 Bretternägeln und „unzähligen Mengen Stecknadeln und Nähadeln“, mit dem Herausziehen von Nähadeln aus dem Kopf¹³, ja sogar eines „langen Eisenstückes“ „aus dem Oberleibe“ gleichsetzen, wie er es von Blumhardt bezeugt, dass dieser es (wiederum über einen längeren Zeitraum) getan habe, um eine Frau von Dämonen zu befreien (S. 52f)?

Wen also wundert es, wenn auch der treue Mitkämpfer Homuths, Joachim Krauß, noch 2009 den Bibelfälscher, Christenverfolger und Massenmörder M. Luther in Schutz nimmt, indem er z. B. äußerte:

„Bitte bedenke doch, dass Luther nicht nur Schlechtes, sondern auch Gutes getan hat: Er hat die Bibel übersetzt und wertvolle Lieder gedichtet, z. B. «Ein feste Burg ist unser GOTT . . .»“ und:

„Kein Mensch hat das Recht über Luther ein vernichtendes Urteil zu fällen.“

Offensichtlich traut J. Krauß der Gabe der Geistesunterscheidung seines Bruders Homuth nicht so recht und übersieht dabei, dass der „Gott“, und damit die „Burg“, eines falschen, bibelfälschenden Propheten, der CHRISTUS oder SEINE Jünger mordet, der

¹³ Sowohl das Hineinschieben als auch das Herausziehen einer langen Stricknadel und auch von Nähadeln habe ich einmal selbst, als ich noch ungläubig war, im Fernsehen bei einem brasilianischen Wunderheiler gesehen, der ebenfalls von „Jesus“ sprach, jedoch während seiner „Operationen“ im Hintergrund Musik von den Beatles und anderen satanischen Gruppen spielen ließ.

Teufel ist (Jh. 8,44; vgl. 16,2-3).¹⁴

Wenn man jedoch einen falschen Propheten, der ohne jede GEISTESgabe schon **gemäß 1.Jh. 3,10-15** durch seinen vielfachen Brudermord als ein „Kind des Teufels“ „offenbar“ ist, nicht als solchen erkennt und gänzlich ablehnt, wen dann? Etwa den Papst?

Von den Kindern GOTTES heißt es, dass sie die falschen Propheten überwunden haben (1.Jh. 4,4). Warum hat J. Krauß trotz seiner eigenen „Geistesgaben“ samt denen seines Bruders Homuth bis heute den falschen Propheten Luther nicht überwunden?

So wenig wie Gutes und Böses zusammen in GOTT vereint ist, so wenig kann es auch bei einem „Mann GOTTES“ vereint sein. Offensichtlich glaubt aber J. Krauß, dass ein fauler Baum gute Früchte bringen könne, obwohl der HERR JESUS ausdrücklich sagt, dass es so etwas nicht gibt (Mt. 7,15-20). Hat also Luther nachweislich eklatant faule Früchte gebracht, so kann es laut der Lehre des CHRISTUS nicht sein, dass er **gleichzeitig damit** auch gute Früchte brachte.¹⁵

Akzeptiert aber J. Krauß die Lehre des CHRISTUS nicht, obwohl er deshalb vielfach zurechtgewiesen wurde, so urteile ich, dass er auch GOTT nicht hat, denn es heißt (2.Jh. 9):

☛ „Jeder, der weitergeht und *nicht bleibt in*

¹⁴ Da Luther zeitlebens den „Glaub‘des Sakraments“ mit buchstäblicher Verwandlung von Brot und Wein in den Leib und das Blut CHRISTI lehrte, lehrte er auch die Anbetung von Brot und Wein als die Anbetung des wahren GOTTES. Wenn also Luthers „Gott“ für ihn eine „feste Burg“ war, so war dies Ausdruck seines festen Vertrauens auf den röm.-kath. **Sakramentsgott**. Wer diesen „Gott“ Luthers im Sakrament ablehnte, **den** ließ er verfolgen und hinrichten. Wer aber die Jünger des HERRN tötet, hat IHN nicht erkannt (Jh. 16,2-3) und hat den Teufel als Vater (Jh. 8,44).

¹⁵ Da Luther angeblich gleichzeitig gute und schlechte Früchte brachte, ist sein Fall nicht mit Salomos *Abfall* von GOTT vergleichbar, da dieser *zuerst* GOTT diente, *später* jedoch nicht mehr. Salomo hatte also nicht *gleichzeitig* gute und schlechte Früchte. Die Lehre des CHRISTUS gilt also: Ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen, und ein guter Baum keine faulen!

der Lehre des CHRISTUS, hat GOTT nicht.“

Hat aber J. Krauß GOTT nicht, wie kann er dann GEISTESgaben von GOTT haben, denn er redet ja in Sprachen?

So verwundert es auch nicht, dass J. Krauß lutherische Sekten-Pfarrer wie Blumhardt, Oetinger usw., Blindenleiter der Blinden, für „Männer Gottes“ hält. Schon ein oder zwei weltliche Lexika genügen, um den Geist dieser „Männer Gottes“ zu erkennen. So liest man von Oetinger in dem einen Lexikon:

„Er brachte Jakob Böhmes und Bengels Gedanken in ein zusammenhängendes Weltbild“ (dtv-Lexikon 1978),

– man beachte diese Synthese der Gedanken Böhmes und Bengels durch Oetinger –, denn über J. Böhme, der ebenfalls schon ein Synthetiker war, heißt es:

„Böhmes Lehre stellt eine *Verschmelzung von Naturphilosophie und dt. Mystik* dar“.

Und in dem anderen Lexikon über Böhme:

„Den Mittelpunkt seiner von Paracelsus und Schwenkfeld abhängigen Spekulation bildet die Frage nach dem Verhältnis des Bösen in der Welt zu Gott. Er löst sie, indem er ein **negatives Prinzip in Gott selbst verlegt**. Wie alles an seinem Gegenteil erst hervortritt, so *bliebe Gott ohne ein Gegenteil des Guten in ihm* sich unbekannt. *Das Böse ist somit* in dem Prozeß, in dem Gott aus dem Zustand des Nichtoffenbarseins in den der Offenbarung übergeht, *mitgesetz*¹⁶ . . . So ist der lange nachwirkende Einfluß Böhmes erklärlich, der unter andern Geister von der Bedeutung eines Baader, Schelling und Hegel ergriff . . .“¹⁷

Mit anderen Worten Gut und Böse, Licht und

¹⁶ Bei dem offen bekennenden Satanisten, dem Kabbala-Juden und Illuminaten Albert Pike liest sich derselbe Gedanke so: „Ja, Luzifer ist Gott; unglücklicherweise ist Adonai auch Gott. *Denn nach dem ewigen Gesetz gibt es Licht nicht ohne Schatten, Schönheit nicht ohne Häßlichkeit, Weiß nicht ohne Schwarz. Das Absolute kann nur in Gestalt zweier Gottheiten existieren: das Dunkel dient dem Licht als Hintergrund, die Statue bedarf des Sockels, die Lokomotive braucht die Bremse*“ (zit. n. Des Griffin: „Wer regiert die Welt?“, Lebenskunde Verlag Düsseldorf 1996, S. 48, kursiv HJB).

¹⁷ Meyers Lexikon 7. Aufl. 1925, Bd. 2 „Böhme“.

Finsternis, sprich GOTT und Teufel, seien vereint in GOTT, daher die steten Bemühungen um Synthesen (in der Demokratie als „Kompromiss“ etabliert – in der Bibel als das Einbringen von Sauerteig verurteilt, Mt. 13,33; vgl. 2.Kor. 6,14-18).

Genau das ist das Axiom allen Heidentums und des Satanismus¹⁸, dargestellt z. B. im Yin-Yang-Zeichen und im Hexagramm, das in der Kabbala aus einem weißen und einem schwarzen Dreieck und mit einer Schlange umrundet gezeichnet ist.

Der Böhme-Schüler Hegel, der laut dem jüdischen Kommunisten-Zionisten Moses Heß, (der die Juden Marx und Engels zum Abfall von CHRISTUS verführte,) den „jüdischen Geschichtskultus“ lehrte¹⁹, hat diese satanische Lehre abstrakt in der Sprache der Philosophie ausgedrückt: These und Antithese bilden immer wieder eine Synthese auf höherer Ebene zwecks Entwicklung des Weltgeistes der Freiheit (= Gottwerdung des Menschen).

Wenn also Oetinger Böhmes und Bengels Gedanken verschmolzen hat, so hat er nachweislich satanisches Gedankengut eingebracht. Die Schrift aber sagt:

☛ „. . . dass GOTT Licht ist und gar keine Finsternis in IHM ist“ (1.Jh. 1,5).

Bei oder gar in GOTT gibt es keine Synthese von Gut und Böse, Licht und Finsternis, letztlich GOTT und Teufel.

Warum also hat Oetinger den Geist Böhmes, der schließlich satanische Philosophen inspirierte wie Schelling²⁰ und Hegel, dessen

¹⁸ in der europäischen Geistesgeschichte als „Naturphilosophie“ bezeichnet.

¹⁹ in: „Rom und Jerusalem“ (1862), Note II/ VI.

²⁰ Schelling wurde durch Baader mit den Schriften Böhmes bekannt gemacht, und das dtv-Lexikon (1977) resümiert seine „Philosophischen Untersuchungen über das Wesen der menschlichen Freiheit“ (1809):

„Das Absolute wird jetzt als Wollen, Gott als Person verstanden; **in ihm selbst gebe es eine naturhafte Seite, einen Abgrund**. Die Weltentstehung sei ein freier Abfall von Gott“ (kursiv und fett HJB). Bei Erich Fromm, Neomarxist der „Frankfurter Schule“, liest sich das Ganze 160 Jahre später als eine Rechtfertigung des Sündenfalls und des Teufels im Klartext.

Schüler wiederum B. Bauer, Marx, Lassalle und Feuerbach waren, nicht erkannt?

Auch der fromme Bengel, ebenfalls protestantischer Theologe, muss schließlich schon kraft 5.Mose 13 nicht nur wegen der luth. Irrlehre als falscher Prophet eingestuft werden, denn von ihm heißt es auch:

„er berechnete den Eintritt des Tausendjährigen Reiches auf das Jahr 1836“.²¹

– Glatte 100 Jahre zu früh. Hitler, dem die Lutheraner samt Diakonissen zujubelten und ergebenst dienten, fing erst 1933 mit dem Bau des 1000-jährigen Reiches an, das allerdings nur 12 Jahre währte.

Summa summarum: Irgendwie funktioniert die „Gabe der Geistesunterscheidung“ bei Homuth und seinem Freund Krauß nicht so recht.

Exkurs: Geisterunterscheidung für alle

Am Beispiel der GEISTESgabe der Geisterunterscheidung sei kurz gezeigt, dass und wie diese GEISTESgabe durch das NT ersetzt worden ist. Hier einige Schriftstellen, die heute **allen Gläubigen** die Unterscheidung der Geister ermöglichen:

☛ „Hütet euch aber vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. *An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.* Liest man etwa von Dornen eine Traube oder von Disteln Feigen? Also bringt jeder gute Baum gute Früchte, aber der faule Baum bringt schlechte Früchte. *Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen, noch ein fauler Baum gute Früchte bringen.* Jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Deshalb, an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.“

Der Weinstock, der Trauben bringt, ist ein Bild für den HERRN JESUS als den wahren Weinstock, wobei jedoch die Reben, die Frucht bringen sollen, die Jünger sind (Jh.

15). Demnach wird die Frucht durch das „Bleiben in IHM“ gebracht, worunter der HERR und der Apostel das Halten SEINER Gebote verstehen (V. 4.10; 1.Jh. 3,24).

Der Feigenbaum hingegen ist ein Bild für Israel unter Gesetz, womit die „Feigen“ der gesetzmäßigen Erfüllung der Gebote entsprechen (vgl. den 3 Jahre umgraben und dann verfluchten Feigenbaum).

Im Klartext: Die falschen Propheten halten weder die Gebote Moses noch die des CHRISTUS (z. B. Luther), da diese die Gesetzlosigkeit lehren (Mt. 7,23 wörtl.).

Der „gute Baum“ ist ein Baum, der seiner Natur nach essbare, gute Früchte (Trauben, Feigen = Gerechtigkeiten) bringt. Der „faule Baum“ ist ein Baum, der seiner Natur nach ungenießbare Früchte (Dornen, Disteln = Gesetzlosigkeiten) bringt. „Faul“ meint hier also nicht eine verfaulte, ehemals gute Frucht, denn auch der Baum wird ja „faul“ genannt, was jedoch „schlecht“ in Bezug auf seine Natur meint, weil er grundsätzlich keine essbareren Früchte bringt.

So verschieden wie also Bäume mit Dornen und Disteln von ihrer Natur her im Vergleich zu einem Weinstock oder Feigenbaum sind, so verschieden sind falsche Propheten im Vergleich zu wahren.

Am Bild des Wolfes im Schafspelz wird aber deutlich, dass der falsche Prophet auf Tarnung aus ist, weshalb er scheinbar zwei Naturen hat: Die des Lammes und die des Wolfes, wobei man ja die äußere, vorgetäuschte eher sieht als die innere, versteckte (vgl. Krauß bzgl. Luther). Jedoch:

Es gibt kein Lamm, das Lämmer reißt!

Sobald also ein „Lamm“ Lämmer reißt, offenbart es seine Wolfsnatur, die aber in Wahrheit die einzige ist, während die Lammesnatur nur vorgetäuscht wurde. Hat also ein vorgeblicher Lehrer des Wortes GOTTES scheinbar zwei Naturen, so ist dies ein sicheres Kennzeichen dafür, dass er ein falscher Prophet ist. Wer also meint, auch ein Christenmörder, der alle Gebote auflöst und

²¹ Meyers Lexikon, 7.Aufl. 1925, Bd. 2 „Bengel“.

die Gesetzlosigkeit lehrt, könne ein Lamm sein, irrt und hat die Belehrung des HERRN JESUS zwecks Identifizierung falscher Propheten nicht verstanden. Wie aber will ein solcher die Gabe der Geisterunterscheidung, d. h. eine vom GEIST GOTTES inspirierte Fähigkeit zur Unterscheidung der Geister haben?

☛ „Es waren aber auch falsche *Propheten* unter dem Volke, wie auch unter euch falsche *Lehrer* sein werden, welche verderbliche Sekten nebeneinführen werden und den GEBIETER verleugnen, DER sie erkaufte hat . . .“ (2.Pt. 2,1).

Hier ist also von Sektengründern die Rede, die den GEBIETER (= Despoten) verleugnen, d. h. den HERRN JESUS als Gebote-Geber bzw. als GESETZGEBER (vgl. Jk. 4,12), was zweifellos auf Luther zutrifft. Dies ist eine Anspielung auf die Verleugnung der Verbindlichkeit der Bergpredigt.

Tatsächlich ist heute allen Sekten gemeinsam, dass sie stets die Gebote des HERRN JESUS in der Bergpredigt verleugnen (Katholiken, Protestanten, Reformierte, Methodisten, Baptisten, Pfingstler, Charismatiker, Ökumeniker, Adventisten, Darbyisten, usw.). Wie schon gesagt, weist der Apostel hier selbst darauf hin, dass anstelle falscher Propheten wie im AT nunmehr im ntl. Volk GOTTES falsche Lehrer „sein werden“, womit er indirekt andeutet, dass es künftig im Volk GOTTES keine Propheten mehr wie im AT und in der Anfangszeit der Gemeinde geben wird, da diese durch Lehrer ersetzt werden (vgl. den Lehrauftrag in Mt. 28,20).

☛ „Geliebte, glaubet nicht jedem Geiste, sondern prüfet die Geister, ob sie aus GOTT sind; denn viele falsche Propheten sind in die Welt ausgegangen“ (1.Jh. 4,1).

Hier werden alle Gläubigen aufgefordert, die Geister zu unterscheiden, was wohl unsinnig wäre, wenn hierfür eine GEISTESgabe notwendig wäre, die definitionsgemäß nicht je-

der hat:

☛ „Hieran erkennet ihr den GEIST GOTTES: Jeder GEIST, der JESUM CHRISTUM im Fleische gekommen bekennt, ist aus GOTT“ (1.Jh. 4,2).

Diese Aussage bezieht sich auf das erste Kommen des HERRN JESUS. Denn ER ist „das Wort“, das von Anfang war, durch welches alles, was existiert, geworden ist, sprich der Schöpfer persönlich (Jh. 1,1-3; Kol. 1,16). Obiger Vers unterstellt also eine Präexistenz von JESUS CHRISTUS, indem es heißt, dass ER gekommen ist, die das Wort eben dahingehend erklärt, dass ER GOTT SELBST ist (Jes. 35,4-5; Mal. 3,1; vgl. 1.Jh. 5,20):

☛ „GOTT ist geoffenbart worden im Fleische“ (1.Tim.3,16).

☛ „Und jeder Geist, der nicht JESUM CHRISTUM im Fleische gekommen bekennt, ist nicht aus GOTT; und dies ist der des Antichrists, von welchem ihr gehört habt, dass er komme und jetzt ist er schon in der Welt“ (1.Jh. 4,3).

Der Geist des Antichrists leugnet, dass JESUS CHRISTUS der ist, dessen Kommen das AT angekündigt hatte, nämlich das Kommen GOTTES (Jes. 35,4-5; 43,10-12), JAHWES persönlich (Mal. 3,1), und dass DIESER im Fleische gekommen ist, sprich als Mensch.

☛ „Ihr seid aus GOTT, Kinder, und habt sie (= die falschen Propheten) überwunden, weil DER, WELCHER in euch ist, größer ist als der, welcher in der Welt ist. Sie sind aus der Welt, deswegen reden sie aus der Welt und die Welt hört sie. Wir sind aus GOTT; wer GOTT kennt, hört uns; wer nicht aus GOTT ist, hört uns nicht. *Hieraus* erkennen wir den GEIST der Wahrheit und den Geist des Irrtums“ (1.Jh. 4,4-6).

Alle Kinder GOTTES überwinden die falschen Propheten, weil sie die Geister durch die Belehrungen des HERRN und SEINER Apostel unterscheiden können. Mit „uns“ meint er die Apostel von damals, deren Amt es jedoch heute so nicht mehr gibt. Ihre damali-

gen Ämter-Gaben wirken jedoch durch das NT weiter (vgl. Jh. 17,20). Deswegen sagt der Apostel: Wer aus GOTT ist, hört auf „uns“ (vgl. Jh. 17,20; Apg. 2,42; 1.Jh. 1,1-3). Wer nicht aus GOTT ist, hört nicht auf die Apostel JESU CHRISTI von damals. „Hieraus“ erkennen wir den GEIST der Wahrheit und den Geist des Irrtums. Dieses „hieraus“ weist auf die eben gegebene Belehrung des Apostels hin, nicht aber auf eine GEISTESgabe der Geisterunterscheidung.

☛ „Und nun bitte ich dich Frau, nicht als ob ich ein neues Gebot dir schriebe, sondern das, welches wir von Anfang gehabt haben: dass wir einander lieben sollen“ (2.Jh. 5).

Damit verweist der Apostel auf das Gebot, welches „wir von dem VATER empfangen haben“ (V. 4), nämlich auf das Gebot der Bruderliebe des HERRN JESUS in Jh. 13,34, das er nun wie folgt erklärt:

☛ „Und dies ist die Liebe, dass wir nach SEINEN Geboten wandeln. Dies ist das Gebot, wie ihr von Anfang gehört habt, dass ihr darin wandeln sollt“ (2.Jh. 6).

Das Gebot der Bruderliebe des HERRN wird also dadurch erfüllt, dass wir nach SEINEN Geboten wandeln (vgl. 1.Jh. 5,1-3). Wer also die Gebote des HERRN JESUS für unverbindlich erklären will, der muss auch das Gebot der Bruderliebe aufheben.

☛ „Denn viele Verführer sind in die Welt ausgegangen, die nicht JESUM CHRISTUM im Fleische *kommend* bekennen; dies ist der Verführer und der Antichrist“ (2.Jh. 7).

Die „Verführer“ sind zunächst also solche, die das Gebot der Bruderliebe nicht akzeptieren oder es anders haben wollen, als dass wir nach SEINEN Geboten zu wandeln haben (z. B. alle Lutheraner). Dann aber erkennt man sie auch daran, dass sie „nicht JESUM CHRISTUM im Fleische *kommend* bekennen“.

Dieser Satz macht im wesentlichen zwei Aussagen:

a) Sie bekennen nicht, dass JESUS CHRISTUS „im Fleisch“ kommt, weil sie wie z. B. Homuth und „Jehovas Zeugen“ nicht wirklich an SEINE leibhaftige Auferstehung glauben (s. u.), denn das „Fleisch“, in welchem ER kommt, ist das des SOHNES, mit welchem ER leibhaftig aus dem Grab heraus auferstanden ist. Dadurch wird auch die Hoffnung der Gläubigen gemäß Römer 8 auf die „Erlösung des Leibes“ zerstört.

b) Sie bekennen nicht, dass es „JESUS CHRISTUS“ ist, der im Fleisch kommt. Diese Aussage erhält ihr Gewicht erst angesichts Offb. 1,8, da es dort der HERR, GOTT, der ALLMÄCHTIGE ist, „der kommt“ (vgl. Offb. 22,12.16.20). Mit anderen Worten: Sie glauben nicht an IHN, „gleichwie die Schrift gesagt hat“ (vgl. Jh. 12,37-41), sie verleugnen SEINE GOTtheit, denn in 1.Jh. 5,20 wird ER als „der wahrhaftige GOTT“ bezeichnet, während der VATER „der **einzig**e wahrhaftige GOTT“ ist (Jh. 17,3), wie geschrieben steht:

☛ „Und wir sind in dem WAHRHAFTIGEN, in SEINEM SOHNE JESUS CHRISTUS“ (1.Jh. 5,20; vgl. Jh. 12,44).

Der WAHRHAFTIGE, dessen SOHN JESUS CHRISTUS ist, ist also hier mit JESUS CHRISTUS gleichgesetzt. Mit anderen Worten: Als GOTT ist ER der VATER, als Mensch ist ER der SOHN (vgl. den *einen* GEIST, Rm. 8,9-11).

Dies entspricht exakt derselben Beschreibung des ntl. Glaubens an JESUS CHRISTUS, wie sie uns der Apostel Paulus in Rm. 10,8-9.13 gegeben hat:

☛ „Das ist das Wort des Glaubens, das wir predigen, dass, wenn du JESUM als HERRN bekennen und in deinem Herzen glauben wirst, dass GOTT IHN aus Toten auferweckt hat, du errettet werden wirst . . . denn jeder, der irgend den Namen des HERRN anrufen wird, wird errettet werden.“

„JESUS als HERRN bekennen“, heißt gemäß dem Vers 13, zu bekennen, dass ER JAHWE ist (= GOTT, der VATER von JESUS, Ps. 2,7),

von welchem ja Joel, der dort zitiert wird, im Original spricht. Zu glauben, dass „GOTT IHN aus Toten auferweckt hat“, beinhaltet SEINE Menschwerdung und den Glauben an SEINE leibhaftige Auferstehung (= SOHN).

Deshalb ist auch das ewige Leben in der Erkenntnis des VATERS und des SOHNES definiert (Jh. 17,3), und der Leugnung, dass JESUS der CHRISTUS ist, entspricht die antichristliche Leugnung des VATERS und des SOHNES (1.Jh. 2,22; vgl. Jh. 14,9).

Wir sehen also am Beispiel der Geisterunterscheidung, dass die Schrift nunmehr alle Gläubigen unabhängig von ihren Gnadengaben dazu auffordert und auch dazu befähigt, die Geister zu unterscheiden. Die GEISTESgabe der Geisterunterscheidung hat sich somit erübrigt, was zudem ein Vorteil für die Gemeinde ist, da eben nun **alle** Gläubigen, die das geschriebene NT entsprechend glauben, die Geister unterscheiden können, während dies vorher nur den Besitzern der entsprechenden GEISTESgabe möglich war.

Ebenso verhält es sich mit allen anderen GEISTESgaben: Sie wurden abgelöst durch die Belehrungen der Schrift, weshalb wir nun durch das Evangelium des Paulus und der Predigt von JESUS CHRISTUS gemäß der Offenbarung des Geheimnisses GOTTES befestigt werden sollen, welches „jetzt durch prophetische Schriften geoffenbart **worden ist**“ (Rm. 16,25f).

So haben wir wie schon bei der GEISTESgabe der Geisterunterscheidung heute im Vergleich zu allen GEISTESgaben von damals den Vorteil, dass jeder Gläubige „nach dem Maße seines Glaubens“ eine entsprechende Gnadengabe empfangen und hierdurch anderen zur Erbauung dienen kann (Rm. 12). Indem aber die vollendete Prophezeiung und Erkenntnis, die wir im NT haben, mehr ist als die stückweise Prophezeiung und Erkenntnis durch die damaligen GEISTESgaben, haben wir heute **mehr** als z. B.

die Korinther damals, die noch auf die GEISTESgaben einzelner angewiesen waren. Geistlich betrachtet sind wir also heute mit dem NT besser dran als die Gläubigen damals mit ihren GEISTESgaben.

Deshalb hat auch die Gemeinde heute keinerlei Mangel an GEISTESgaben, obwohl sie nicht mehr da sind:

Sowohl die Ämter der CHRISTUSgaben als auch die Inhalte aller Prophezeiung und Erkenntnis der damaligen GEISTESgaben stehen uns heute durch das geschriebene NT zur Verfügung, weshalb die stückweise Prophezeiung und Erkenntnis längst weggetan wurde, nachdem schon vorher das Reden in Sprachen aufgehört hatte.

Dazu kann heute jeder durch seinen Glauben die Gnadengaben gemäß Römer 12 und 1.Kor. 7,7 empfangen, was die Gemeinde insgesamt geistlich reicher und vor allem auch geistlich reifer und erwachsen macht, sofern die Gläubigen nur wollen. Denn heute gilt es, den „weit vortrefflicheren Weg“ der Liebe zu gehen.

Am Ende des geistlichen Wachstums des Leibes CHRISTI bis zu SEINEM Kommen steht ein unzählbares Heer von Märtyrern (Offb. 7). Weil es aber keine „GEISTESgabe des Leidens“ gibt, werden sich wohl von den Pfingstlern und Charismatikern nicht viele in diesem Heer einfinden. Die spektakulären Zeichen und Wunder der falschen Propheten und falschen Christi liegen ihnen näher.

Was aber die Zeichen in Mk. 16 anbetrifft, so waren diese ohnehin für Ungläubige bestimmt und haben als Zeichen keinerlei Funktion für die Gemeinde, so dass also durch deren Fehlen auch kein geistlicher Mangel in der Gemeinde entstehen kann, während die geistliche Botschaft dieser Zeichen, die durch diese Zeichen ja nur von GOTT bestätigt werden sollte, auch heute noch ohne weiteres durch den Glauben an das geschriebene Wort erfassbar ist (s. o.).

Doch zurück zur allgemeinen Betrachtung

der Ungereimtheiten der Pfingstlehre.

Pfingsten – ein tägliches Ereignis?

Man beruft sich auf Pfingsten als jederzeit wiederholbares Ereignis, übergeht aber, dass es sich noch kein einziges Mal wirklich wiederholt hat. Denn seit Pfingsten gab es kein Brausen mehr, das das Haus erfüllte, und auch keine zerteilten Zungen wie von Feuer.

Seit Pfingsten gab es kein Kommen des HEILIGEN GEISTES auf die Erde mehr, denn seit Pfingsten ist ER auf der Erde.

Wir haben somit drei Ereignisse an Pfingsten, die sich nie mehr wiederholten und damit Pfingsten als ein einmaliges heilsgeschichtlich-kalendarisches Ereignis ausweisen, was ja auch der Apostel Petrus ausdrücklich bestätigt, wenn er an Pfingsten auf die Erfüllung zweier heilsgeschichtlicher Ereignisse hinweist: Die Ausgießung des GEISTES und Blut, Feuer, Rauchdampf samt der Veränderung von Sonne und Mond (Apg. 2,17-20). Denn wenn das zweite Zeichen (Blut, Feuer, Rauchdampf usw.) ein einmaliges heilsgeschichtliches Ereignis sein wird, so ist es auch das erste (Ausgießung des HEILIGEN GEISTES).

Des weiteren beachten Pfingstler und Charismatiker die Befehle des HERRN JESUS nicht, denn es heißt:

☛ „Und ER befahl ihnen, *sich nicht von Jerusalem zu entfernen*, sondern auf die Verheißung des VATERS zu warten — die ihr von MIR gehört habt; denn Johannes taufte zwar mit Wasser, ihr aber werdet mit HEILIGEM GEISTE getauft werden nach nunmehr nicht vielen Tagen“ (Apg. 1,4).

Wer also heute noch sein Pfingsten buchstäblich erleben will, der muss nach Jerusalem gehen und dort auf die Verheißung des VATERS warten. Warum tun sie das nicht?

Nun, sie mögen sagen, weil auch Gläubige in Samaria und der Kornelius in Cäsarea den GEIST empfangen. Schön, aber warum war es hier schon anders als an Pfingsten, und wo

finden wir geschrieben, dass das „Pfingsten“ genannt wird?

Ist es nicht vielmehr so, dass durch die anfängliche Sichtbarmachung des Empfangs des HEILIGEN GEISTES mittels des Sprachenredens die Ausführung des göttlichen Verbreitungsplanes des Evangeliums deutlich werden sollte, um gleichzeitig damit durch das Zeichen des Sprachenredens den ungläubigen Juden anzuzeigen, dass sich GOTT nunmehr von ihnen ab- und schließlich weltweit den Nationen zuwendet? – Apg. 1,8:

☛ „Und ihr werdet MEINE Zeugen sein, sowohl in *Jerusalem* als auch in ganz *Judäa* und *Samaria* und bis an *das Ende der Erde*.“

Sicherlich hatte es sich unter den ungläubigen Juden herumgesprochen, dass durch dieses Reden in Sprachen die großen Taten des GOTTES Israels den Nationen verkündigt wurden.

Pfingsten als Veranstaltung?

Ein eklatanter Unterschied zu dem Wirken heutiger Wundertäter zu dem HERRN JESUS und den Aposteln besteht schon darin, dass weder der HERR JESUS noch SEINE Apostel jemals eine Veranstaltung organisierten, um dann ihre Zeichen und Wunder vorzuführen. Der HERR JESUS und SEINE Apostel gingen durch die Straßen oder sie wurden in Privathäuser gerufen, weil dort jemand krank oder gestorben war.

Noch unbiblicher werden diese Veranstaltungen, wenn dafür wie z. B. bei diversen Charismatiker-Konferenzen Eintritt verlangt wird oder dem Zusammenbringen riesiger Spendensummen dienen. Der HERR JESUS und SEINE Apostel haben sich besonders der Armen angenommen und nie irgend etwas für ihr Wirken verlangt oder dabei Sammlungen veranstaltet.

Freimaurer unter den GEISTbegabten?

Etliche der bekanntesten Zeichen- und

Wundertäter sind Freimaurer in höchsten Graden, so z. B. Kenneth Hagin, Vincent Peale und Robert Schuller (im übrigen auch Billy Graham). Freimaurerei ist kabbalistischer Satanismus. Hochgradige Freimaurer sind auch immer hochgradige Verführer.

Gewalttätige Gnadengabenträger?

Es ist schon ein Widerspruch in sich, wenn angeblich GEISTbegabte Träger von „Gnadengaben“ gewalttätig gegen andere Gläubige vorgehen, weil auch diese eine Gnadengabe, z. B. gemäß Römer 12 ausüben wollen.

Bei einem Charismatiker-Kongress in Nürnberg habe ich es persönlich erlebt, dass Geschwister auf Veranlassung der Kongressleitung polizeilich abgeführt werden sollten, weil sie auf öffentlichem Bürgersteig Schriften an die Kongressbesucher verteilten, die den Veranstaltern unbekannt waren, Schriften, die sie nie vorher gesehen und nicht gelesen hatten, was in den Augen der Kongressleitung eine große Sünde war.

Offensichtlich war es bei diesen Charismatikern selbst in der Öffentlichkeit nicht erlaubt, eine Gnadengabe (z. B. lehren gemäß Rm. 12,7) auszuüben, die sie nicht genehmigt hatten und kontrollierten, obwohl sie nach ihrer eigenen Lehre doch davon ausgehen müssten, dass es womöglich außer ihnen auch noch andere Brüder mit Gaben gibt. Wollen sie aber jede Ausübung von Gnadengaben genehmigen und kontrollieren, so verstehen sich diese offensichtlich als die Geber dieser „Gnadengaben“. Welcher Geist mag das wohl sein?

Die von den Veranstaltern herbeigerufene Polizei hat sich als gerechter erwiesen als die angeblich GEISTERfüllten Propheten der Kongressleitung: Sie ließ die Brüder unbeanstandet weiter verteilen.

Das Verhalten der Kongressleitung aber kann nur als sektenhaft bezeichnet werden, indem sie die Kongressbesucher offensichtlich als ihr Eigentum betrachteten, das von

keinen anderen Gläubigen belehrt werden dürfe, womit sie ja den Leib CHRISTI mit SEINEN Gaben verleugneten.

Wenn die Charismatiker also an die GEISTES-Gnadengaben heute glauben, warum betrachten sie diese als von ihnen gepachtet und verleugnen deren Verteilung auf alle Gläubigen? Teilt der HEILIGE GEIST nicht aus, wie ER will? Oder teilt ER nur so aus, wie die Charismatiker es wollen? Oder haben sie etwa den Glauben oder den GEIST gepachtet? Ein solches Verhalten erinnert an das der Päpste und Reformatoren, die jeden, der ohne ihre Lizenz das Evangelium verkündigte, verfolgen und hinrichten ließen. Dasselbe sektenhafte Verhalten mit einer ausgeprägten, handgreiflichen, gewalttätigen Feindschaft gegen alle Brüder, die nicht zu ihrem Verein gehören, habe ich vor der "Immanuel-Gemeinde" in Nürnberg erlebt und bei einer Pfingstgemeinde in Nürnberg. Selbst „Jehovas Zeugen“ verhalten sich da (derzeitig noch) friedlicher.

Da über die Betrügereien bei angeblichen Heilungen durch pfingstlerische und charismatische Propheten schon andere viel geschrieben haben, erspare ich mir dieses Kapitel.

GEISTESgaben mit Irrglaube?

Was z. B. von dem Glauben des angeblich GEISTbegabten Homuth zu halten ist, zeigt schon sein Verständnis von „Auferstehung“: **„Auferstehung der Toten heißt also nicht, dass Leichen oder Leichenteile wieder lebendig werden . . .“** (S. 106).

Mit anderen Worten: Die Leiche des HERRN JESUS, die ins Grab gelegt wurde, ist bei SEINER Auferstehung nicht wieder lebendig geworden. Wo aber ist sie dann geblieben, da doch das Grab am 3. Tag leer war? Wurde sie dann doch von den Jüngern des HERRN gestohlen? Oder hat sie sich in Luft aufgelöst? Wie aber kam dann der Auferstandene zu den Wundmalen SEINER Kreu-

zigung?

Und wie war das denn bei Lazarus, bei dem der HERR JESUS SEINE Auferstehungskraft demonstrierte? Kam der nicht mit den Grabtüchern umbunden aus dem Grab heraus (Jh. 11)? Und was sollen wir denn glauben, wenn wir lesen:

☛ „ . . . und die *Grüfte* taten sich auf, und viele *Leiber* der entschlafenen Heiligen wurden *auferweckt*; und sie gingen nach SEINER Auferweckung *aus den Grüften* und gingen in die heilige Stadt und erschienen vielen“ (Mt. 27,52-53)?

Geht es hier nicht um die Leiber, die in den Grüften waren?

So beantwortet Homuth auch die Frage: „Ist im Erlösungswerk JESU der Leib eingeschlossen?“ klar, aber falsch:

„Nein, erlöst wird nicht der Fleischleib; er ist nur die Wohnung des Geistleibes“ (S. 101).

Nun schreibt aber der Apostel Paulus:

☛ „ . . . auch wir selbst seufzen in uns selbst, erwartend die Sohnschaft: *die Erlösung unseres Leibes*“ (Rm. 8,23).

Man beachte hier, dass der Apostel stets den „Leib“ von der „Seele“ und dem „Geist“ eines Menschen unterscheidet (1.Th. 5,23).

Nun wird Homuth sicherlich einwenden, hier sei nicht der „Fleischleib“ gemeint, sondern der „Geistleib“, jedoch hat dieses Argument keinen Grund in der Schrift, da diese weder von einer „Erlösung eines Geistleibes“ redet noch Homuths Einteilung in „Fleischleib“ und „Geistleib“ kennt, da sowohl der jetzige, sterbliche Leib „**Fleisch** und Blut“ hat als auch der Auferstehungsleib, den er „Geistleib“ nennt, „**Fleisch** und Bein“ hat (Lk. 24,39). Was also soll ein „Fleischleib“ im Unterschied zu einem „Geistleib“ sein, wenn in der Schrift beide Leiber, unser jetziger und der Auferstehungsleib, Fleisch haben?

CHRISTUS gemäß 1.Kor. 15,44, mit dem „geistlichen Leib“ gleich. Offensichtlich ist Homuth ein „seelischer

Unbiblische Ausdrücke – unbiblische Gedanken: Weg damit!

Die Schrift nennt den Leib Adams einen irdischen „seelischen Leib“, da er Fleisch und Blut hat (die Seele ist im Blut), den *himmlischen Auferstehungsleib* CHRISTI hingegen einen „geistlichen Leib“ (1.Kor. 15,44), der jedoch wie gesagt „Fleisch und Bein“ hat (Lk. 24,39), und ein leeres Grab hinterließ, in das der seelische Leib gelegt worden war.

Homuth hingegen bezeichnet die Seele als den „geistlichen Leib“ („Geistleib“), weil die Seele für sich alleine betrachtet ohne Fleisch ist. So hat er aus der Seele einen „Geistleib“ gemacht – ohne Auferstehung. Jedoch Fleisch, allgemein Materie, hat in der Schrift ein Leib immer, sonst ist überhaupt nicht von einem „Leib“ die Rede (vgl. 1.Kor. 15,35-40).

Den seelischen Leib haben wir jetzt, den geistlichen Leib aber, der auch ein „himmlischer“ heißt, hat prototypisch der auferstandene CHRISTUS, denn wir sind noch nicht zur Auferstehung gelangt (1.Kor. 15,22-23; Php. 3,13). Uns ist dieser Auferstehungsleib erst für unsere Auferstehung verheißen (1.Kor. 15,23.35-58; vgl. 2.Kor. 5,6-7).

Der „Geistleib“ Homuths hingegen (die Seele) wohnt angeblich jetzt schon im „Fleischleib“. **Homuth hat also bereits den Auferstehungsleib in sich.** So schreibt er:

„Der Apostel schreibt sehr klar, dass nicht der ins Grab gelegte Fleischleib zur Auferstehung gelangt, sondern der im Fleischleib wohnende Geistleib, die Seele“ (S. 103), was er mit 1.Kor. 15,44 belegen will, wo von dem „geistlichen Leib“ die Rede ist. Sein „Geistleib“ ist also lediglich die „Seele“. Diese setzt er mit dem Auferstehungsleib des

Mensch“ (1.Kor. 2,14; Jud. 19), denn er kommt über eine seelische Existenz des Menschen nicht hinaus.

Dabei hat er aber übersehen, dass auch Ungläubige eine Seele (= Homuths „Geistleib“) haben, womit diese ja auch schon den Auferstehungsleib CHRISTI hätten, den doch laut Römer 8,29 und Philipper 3,20-21 nur Gläubige erhalten.

Die Konsequenzen dieser Lehre sind jedoch äußerst folgenschwer. Denn dieser angeblich jetzt bereits vorhandene „Geistleib“ (Seele) hat nicht „Fleisch und Bein“, weshalb er ihn eben „Geistleib“ nennt, weshalb Homuth auch die **leibhaftige** Auferstehung des HERRN JESUS, sprich das wieder lebendig Werden des **Leichnams** CHRISTI, leugnen muss, da ER ja jetzt im „Geistleib“ lebe, nachdem ER SEINEN „Fleischleib“ abgelegt und nicht wieder belebt und angenommen habe. Denn „Auferstehung der Toten“ heiÙe ja **nicht**, dass Leichen oder Leichenteile wieder lebendig werden . . .“ (S. 106).

Im Klartext bedeutet dies, dass Homuth hier den Standpunkt der „Zeugen Jehovas“ vertritt²², indem er leugnet, dass JESUS CHRISTUS „im Fleisch“ kommt, denn wie sollte ER im Fleisch kommen, wenn doch der „Geistleib“ gar kein Fleisch hat, da er nur in der Seele besteht?

Genau dies ist aber laut 2.Jh. 7 das Kennzeichen des „Geistes des Antichrists“:

☛ „Denn viele Verführer sind in die Welt ausgegangen, *die nicht JESUM CHRISTUM im **Fleisch** kommend* bekennen; dies ist der Verführer und der Antichrist.“

Denn was „im Fleisch kommend“ konkret heiÙt, ist an SEINEM ersten Kommen „im Fleisch“ zu messen (vgl. Jh. 1,14):

☛ „und jeder Geist, der nicht JESUM CHRISTUM *im Fleisch gekommen* bekennt, ist nicht aus GOTT; und dies ist der Geist des Antichrists . . .“ (1.Jh. 4,3).

²² auch diese reden von einem „Geistleib“ bzgl. des auferstandenen CHRISTUS, der kein Fleisch habe. Fragt man sie, ob sie JESUS CHRISTUS im Fleisch kommend bekennt, sagen sie: Nein.

Der Leib des HERRN JESUS bei SEINEM zweiten Kommen ist also kein anderer als der bei SEINEM ersten Kommen. Jedoch wurde dieser Leib durch die Auferstehung „verwandelt“ (1.Kor. 15,52), so dass derselbe vormals seelische Leib, der Fleisch und Blut hatte, jetzt ein „geistlicher Leib“ geworden ist, der jedoch „Fleisch und Bein“ hat (Lk. 24,39) und ewig lebt. Hätte nämlich der auferstandene CHRISTUS keinen Leib mit Fleisch und Bein, so könnte auch SEINE Braut nie „von SEINEM Fleische und von SEINEN Gebeinen“ sein (Eph. 5,30).

Homuth hat demnach auch das Geheimnis der Ehe nicht erkannt (Eph. 5,31-32).

Auch der Zeichen- und Wundergeist Homuths ist demnach derselbe Geist des Antichrists, den er selbst bei den Pfingstlern und Charismatikern festgestellt hat.

An diesem Beispiel mag man sehen, wie die Unterscheidung der Geister heute funktioniert: Nicht durch eine GEISTESgabe, sondern durch die schriftgemäÙe Anwendung der Stellen, die uns lehren, die Geister zu unterscheiden.

Ist der „weit vortrefflichere Weg“ falsch?

Sind die Gnadengaben schon hoch angesehen, so müsste „der weit vortrefflichere Weg“ bei den Pfingstlern und Charismatikern noch höher angesehen sein. Dies ist jedoch nicht der Fall – im Gegenteil: Wer das Gebot der Bruderliebe lehrt, das darin besteht, dass wir die Gebote des HERRN JESUS CHRISTUS halten (1.Jh. 5,1-3; 2.Jh. 5-7), wird verachtet und zuweilen sogar handgreiflich aus dem Gemeindegebäude geworfen, selbst wenn man ihn vorher eingeladen hatte. Wie solche Gemeinden den Aussendungsbeehl: „. . . und lehret sie alles zu halten, was ICH euch geboten habe“ erfüllen wollen, bleibt wohl für ewig ein unlösbares Rätsel. Wer jedoch die Lehre des CHRISTUS nicht bringt, ist nicht von IHM ausgesandt (2.Jh. 9).

Ungeziemendes Reden

Betrachten wir die heutige Ausübung einzelner „GEISTESgaben“ etwas näher, so sehen wir auch hier jede Menge unbiblische Elemente: In einer Ecclesiagemeinde erlebte ich, wie etliche dem Anspruch nach in anderen Sprachen vor sich hin und durcheinander plapperten. Der Apostel Paulus hingegen lehrte, dass ein solches Verhalten Ungläubige oder Unkundige nur zu der Schlussfolgerung bringe, dass diese „von Sinnen“ seien (1.Kor. 14,23).

Des weiteren, dass höchstens zwei oder drei „nacheinander“ reden sollen, jedoch jeder Sprachenredner in der Versammlung schweigen soll, wenn niemand da ist, der die Sprachenrede in eine verständliche Weissagung übersetzt (1.Kor. 14,27-28).

Im übrigen ist es den Weibern befohlen, in den Versammlungen gänzlich zu schweigen, „wie auch das Gesetz sagt“ (1.Kor. 14,34). Dieser Verweis auf das Gesetz besagt, dass die Stellung des Weibes im NT keine andere ist als im AT, woraus ersichtlich ist, dass dieses Wort in 1.Kor. 14 nicht nur verheiratete Frauen betrifft, sondern alle Weiber. Selbst wenn sie Fragen haben, sollen sie den geistlichen Dienstweg einhalten und zuhause ihre Männer fragen (V. 35), was auch „lernen in der Stille in aller Unterwürfigkeit“ heißt (1.Tim. 2,11).

Da dies ein „Gebot des HERRN“ ist (V. 37), ist es den heutigen „GEISTbegabten“ zu „gesetzlich“, so dass es im allgemeinen völlig unbeachtet bleibt. Nirgends reden und plappern die Weiber mehr als in den Versammlungen der „GEISTbegabten“, so dass die Weiber dort mittlerweile sogar dem Zeitgeist der Emanzipation huldigen und vielfach als „Älteste“ oder sogar als Gemeindeführerinnen auftreten, womit sie am Ende nur ein Bild für die große Hure abgeben, nicht aber für die Braut CHRISTI. Offensichtlich ist ihre angebliche GEISTESfülle in der Lage, die Gebote des HERRN JESUS außer Kraft zu setzen und die Anweisungen des Apostels

Paulus für überholt zu erklären, wiewohl gerade sie ständig behaupten, die Lehre des Apostels Paulus bzgl. der GEISTESgaben beschreibe die heutige verbindliche Glaubenspraxis, obwohl gerade diesbezüglich der Apostel ausdrücklich gesagt hat, dass diese Dinge weggetan werden bzw. aufhören. — Irgendwie verdreht!

Da hilft auch kein Verweis auf Debora und Hulda, da diese Prophetinnen niemals vor der Versammlung des Volkes oder im Tempel aufgetreten sind, um dem Volk GOTTES zu weissagen oder es zu belehren, sondern stets **zuhause** von den Brüdern aufgesucht wurden, wie auch die Töchter des Philippus mit bedecktem Haupt in seinem Hause weissagten (Apg. 21,8-9), zumal es einem Weibe gänzlich untersagt ist zu lehren oder über den Mann zu herrschen (1.Tim. 2,11-14).

Der GEIST, der aus GOTT ist, hört auf die Apostel, der Geist des Irrtums hingegen hört nicht auf die Apostel — so lehrt Johannes, um uns vor Verführung zu warnen (1.Jh. 4,1-6).

Teuflisches Sprachenreden

Ein Bruder aus Amerika hat sich einmal die Mühe gemacht, die Sprachenrede seines Freundes zu untersuchen, der völlig davon überzeugt war, dass seine Gabe von GOTT sei. Hierzu ließ er sich eine Tonbandaufnahme von dessen Sprachenrede geben, um schließlich einen Sprachwissenschaftler zu suchen, der diese Sprachenrede übersetzen könnte, was ihm auch gelang. Das Ergebnis war jedoch sehr ernüchternd: Es handelte sich um einen afrikanischen Stammesdialekt, und der Inhalt waren Flüche auf den HERRN JESUS (vgl. 1.Kor. 12,3).

Indem ich diese Geschichte jedem, der meint, eine Sprachenrede von GOTT zu haben, erzähle und ihn dann auffordere, mir eine Aufnahme seiner Sprachenrede auf Kasette zu liefern bzw. zuzulassen, damit ich sie prüfen könne, mache ich jedesmal dieselbe Erfahrung: Der Sprachenredner

kneift. Bis heute habe ich keine einzige Kasette erhalten.

Hat nicht der GEIST GOTTES an Pfingsten zu den Juden in den Sprachen der Nationen geredet, die sie verstanden? Hat nicht der Apostel Paulus ausdrücklich gelehrt, dass die Sprachenrede übersetzt werden soll?

Warum verweigert der Geist der heutigen Sprachenredner die Übersetzung ihrer Sprachenrede? Warum verdunkelt er so die Botschaft, anstatt sie zur Erbauung aller kundzutun?

Nun, wir könnten diese Liste unbiblischer Elemente bei den heutigen (angeblichen oder tatsächlichen) Zeichen- und Wundertättern noch seitenweise fortsetzen, mag jeder Leser sie selbst durch seine eigenen Erfahrungen ergänzen. Ein wirklich biblisches Erscheinen der Zeichen von Mk. 16 oder der GEISTESgaben in 1.Kor. 12 habe ich bislang ebenso wenig erlebt wie einen echten Apostel.

Kommen wir nun zu den Zeichen und Wundern der beiden Zeugen in der Offenbarung – eine interessante Abrundung unseres Themas.

Die Zeichen und Wunder der zwei Zeugen

Die Untersuchung der Zeichen und Wunder der beiden Zeugen in Offenbarung 11 ist für unseren Zusammenhang sehr interessant, weil deren Zeichen und Wunder von gänzlich anderer Natur sind als die Zeichen und Wunder des HERRN JESUS und SEINER Apostel:

☛ „Und ICH werde MEINEN beiden Zeugen Kraft geben, und sie werden tausend zweihundertsechzig Tage weissagen, mit Sacktuch bekleidet. Diese sind die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter, die vor dem HERRN der Erde stehen. Und wenn jemand sie beschädigen will, so geht Feuer aus ihrem Munde und verzehrt ihre Feinde; und wenn jemand sie beschädigen will, so muß er also getötet werden. Diese haben die Gewalt, den Himmel zu verschließen, auf

dass während der Tage ihrer Weissagung kein Regen falle; und sie haben Gewalt über die Wasser, sie in Blut zu verwandeln, und die Erde zu schlagen mit jeder Plage, so oft sie nur wollen. Und wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben werden, so wird das Tier, das aus dem Abgrund heraufsteigt, Krieg mit ihnen führen, und wird sie überwinden und sie töten. Und ihr Leichnam wird auf der Straße der großen Stadt liegen, welche geistlicherweise Sodom und Ägypten heißt, wo auch ihr HERR gekreuzigt wurde. Und viele aus den Völkern und Stämmen und Sprachen und Nationen sehen ihren Leichnam drei Tage und einen halben, und erlauben nicht, ihre Leichname ins Grab zu legen. Und die auf der Erde wohnen freuen sich über sie und frohlocken und werden einander Geschenke senden, weil diese, die zwei Propheten, die quälten, welche auf der Erde wohnen. Und nach den drei Tagen und einem halben kam der GEIST des Lebens aus GOTT in sie, und sie standen auf ihren Füßen; und große Furcht fiel auf die, welche sie schauten. Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel zu ihnen sagen: Steiget hier herauf! Und sie stiegen in den Himmel hinauf in der Wolke, und es schauten sie ihre Feinde. Und in jener Stunde geschah ein großes Erdbeben, und der zehnte Teil der Stadt fiel, und 7000 Menschennamen kamen in dem Erdbeben um; und die übrigen wurden voll Furcht und gaben dem GOTT des Himmels Ehre. Das zweite Wehe ist vorüber, siehe, das dritte Wehe kommt bald“ (Offb. 11,3-14).

Für vorliegende Betrachtung sind vor allem folgende Fragen interessant:

- Wer sind die beiden Zeugen?
- Wie heißt „die große Stadt“ (V. 11)?
- Warum schlagen diese die Erde mit Plagen und quälen die Bewohner der Erde?
- Warum haben sie keine Gnadengaben?

Wer sind die beiden Zeugen?

Folgende Kennzeichen der beiden Zeugen werden uns genannt, die uns wertvolle Hin-

weise geben:

Zunächst werden sie „MEINE beiden Zeugen“ und „die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter, die vor dem HERRN der Erde stehen“ genannt, womit wir einen Verweis auf Sacharja 4,11-14 haben.

Dann heißt es, dass Feuer aus ihrem Munde geht, das ihre Feinde verzehrt. Dies erinnert uns an Elia (2.Kön. 1,10-12).

Weiter heißt es, dass sie Gewalt haben, den Himmel zu verschließen, so dass es nicht regnet, was uns ebenfalls nur von Elia berichtet wird (1.Kön. 17,1; Jk. 4,16-18).

Dass Elia einer der beiden Zeugen ist, stimmt auch mit Maleachi 4,5 überein, wo es heißt, dass vor dem Kommen des HERRN noch Elia auftreten wird. Dieses Wort wird nicht dadurch aufgehoben, dass der HERR Johannes d. T. als Elia bezeichnete. Denn erstens heißt es nur, dass Johannes „in dem Geist und der Kraft des Elia“ auftrat (Lk. 1,17), und zweitens sagte der HERR JESUS zu den Juden:

☛ „Und wenn ihr es annehmen wollt, er ist Elias, der kommen soll“ (Mt. 11,14).

Mit anderen Worten: Hätten Sie Johannes in der *Funktion* des Elias akzeptiert, hätten sie auch IHN aufgenommen und die Heilsgeschichte wäre mit der Aufrichtung SEINER Weltherrschaft weitergegangen.

Drittens antwortet Johannes d. T. ausdrücklich auf die Frage: „Bist du Elia?“:

☛ „Ich bin's nicht“ (Jh. 1,21).

Des weiteren heißt es von den beiden Zeugen, dass sie Gewalt über die Wasser haben, sie in Blut zu verwandeln und die Erde mit allen möglichen Plagen zu schlagen. Das erinnert uns an Mose in Ägypten (2.Mo. 7-11).

Mose und Elia repräsentieren das Gesetz und die Propheten.

Dann aber heißt es, dass das Tier aus dem Abgrund die beiden Zeugen töten und ihr Leichnam dreieinhalb Tage lang auf der Straße „der großen Stadt“ liegen wird.

Wie heißt die große Stadt?

Ihr geistlicher Zustand wird mit Sodom und Ägypten gleichgesetzt. Der entscheidende Hinweis aber ist der Zusatz:

☛ „. . . wo auch ihr HERR gekreuzigt wurde“ (11,8).

Nun, wo wurde ihr HERR gekreuzigt? Hier kommt nur **Jerusalem** in Frage.

„Die große Hure“ in der Offenbarung ist also nicht Rom, sondern Jerusalem, denn „die große Stadt“ ist auch „die große Hure“ (vgl. Offb. 16,19; 17,18; 18,19.21).

☛ „Jerusalem, Jerusalem, die da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihr gesandt sind . . .“ (Mt. 23,37).

☛ „Und in ihr wurde das Blut von Propheten und Heiligen gefunden und von allen denen, die auf der Erde geschlachtet worden sind“²³ (Offb. 18,24).

Nun verstehen wir auch, warum Mose und Elia dem HERRN JESUS auf dem Berg erschienen sind, wo ER SICH SEINEN Jüngern zeigte, wie ER bei SEINER Ankunft aussehen wird (vgl. 2.Pt. 1,16-18), denn diese besprachen SEINEN Ausgang in Jerusalem mit IHM (Lk. 9,31). Denn auch sie selbst würden in Jerusalem getötet werden. Doch nach dreieinhalb Tagen werden die beiden Zeugen genauso wie ER auferweckt werden und auf einer Wolke in den Himmel fahren. Auch hier sehen wir übrigens wieder, was Auferstehung in der Schrift bedeutet:

☛ „Und viele aus den Völkern und Stämmen und Sprachen und Nationen sehen ihren *Leichnam* drei Tage und einen halben, und erlauben nicht, ihre *Leichname* ins Grab zu legen . . . Und nach drei Tagen und einem halben kam GEIST des Lebens aus GOTT in sie, und sie standen auf ihren Füßen; und große Furcht fiel auf die, welche sie *schaute*n“ (Offb. 11,9.11).

Es ist offensichtlich, dass die Leichname der

²³ d. h. z. B. auch die ca. 66 Mio. Leichen, die durch staatliche Repressalien der UdSSR unter der Führung der Juden Lenin, Trotzki, Stalin, Kaganowitsch (Stellv. Stalins), Jagoda (KZ-Chef Stalins) und Chrustschow ums Leben gekommen sind.

beiden Zeugen, die auf der Straße liegen, wieder lebendig werden, woraufhin ja große Furcht auf alle ihre Beobachter fällt; denn einen „Geistleib“ (= Seele), der auf seinen Füßen steht, schaut die Welt angesichts eines Leichnams nicht.

Warum quälen die beiden Zeugen die Bewohner der Erde?

Mose und Elia bezeugen also durch ihre Zeichen und Wunder noch einmal das Gesetz und die Propheten, sprich das ganze AT als wahr, jedoch bezeugen sie die Wahrheit des NT schließlich dadurch, dass sie dasselbe Schicksal wie der HERR JESUS erleiden: Hinrichtung, Auferstehung, Himmelfahrt. Sie tun jedoch außer ihren atl. Zeichen des Gerichts keinerlei ntl. Zeichen oder Wunder, d. h. keine Zeichen und Wunder der Gnade.

Die beiden Zeugen haben also keine „Gnadengaben“, sondern nur „Gerichtsgaben“, denn in ihrer Zeit geht es nicht mehr um den „Tag des Heils“, sondern um den „Tag des Gerichts“.

Wer also, wie z. B. die Adventisten meint, die beiden Zeugen seien das Alte und das Neue Testament, der gerät unweigerlich in den Auslegungsnotstand, wenn von der Tötung, Auferstehung und Himmelfahrt der beiden Zeugen die Rede ist, geschweige denn von der zeitlichen Begrenzung ihrer Weissagung auf 1260 Tage (selbst wenn man darunter 1260 Jahre verstehen würde).

Wir sehen also, dass diese beiden Zeugen offenbar die Aufgabe haben, der gesamten Menschheit, insbesondere aber den Juden, noch einmal die entscheidenden Wahrheiten des Alten und des Neuen Testaments vor Augen zu führen (Gesetz, Propheten, Hinrichtung, Auferstehung nach 3 Tagen und Himmelfahrt), bevor die großen und schweren **Gerichte** GOTTES über die Menschheit hereinbrechen. Deshalb tun sie nur Zeichen und Wunder des Gerichts, nicht aber der Gnade. Denn schon in Offenbarung 11,15-18, bei der letzten Posaune (vgl. 1.Kor.

15,52), wird uns das Kommen des HERRN JESUS als RICHTER der Welt gezeigt (vgl. 10,5-7).

Wenn also Homuth philosophiert:

☛ „Wir leben heute nicht mehr in der Apostelgeschichte, sondern im Zeitalter der Offenbarung . . .“ (S. 165),

so widerspricht er sich selbst, wenn er heute immer noch die Zeichen und Wunder, die in der Apostelgeschichte berichtet werden, geltend machen will, während er doch längst die Zeichen und Wunder des Gerichts gemäß der Offenbarung tun sollte.

Will er aber, wiewohl er schon im Zeitalter der Offenbarung lebt, immer noch die Zeichen und Wunder gemäß den Berichten in der Apostelgeschichte tun, so urteile ich, dass er zu den falschen Propheten gehört, welche die Zeichen und Wunder der Apostel in der Zeit des Antichristen nachahmen.

Ein für unseren Zusammenhang bemerkenswertes Detail ist auch die Dauer des Auftretens der beiden Zeugen, und damit auch die Dauer ihrer Zeichen und Wunder: 1260 Tage (11,3). D. h. diese sind in den engen zeitlichen Rahmen des zweiten Wehe, und damit klar in die heilsgeschichtlichen Ereignisse der Offenbarung eingebettet.

Damit sind wir wieder bei unserem eigentlichen Thema und es gibt nun eine Menge Fragen, bei deren Beantwortung sich die heutigen Zeichen- und Wundertäter schwer tun:

Warum tun die Pfingstler und Charismatiker heute nicht die Zeichen und Wunder der beiden Zeugen? Ist der HERR nicht gestern und heute und in Ewigkeit DERSELBE?

Warum treten die beiden Zeugen in Jerusalem auf und nicht in New York oder Tokyo?

Warum dauern die Zeichen und Wunder der beiden Zeugen nur 1260 Tage und nicht 2000 Jahre?

Offensichtlich verhält sich die Sache so, dass Zeichen und Wunder in der Bibel immer in heilsgeschichtliche Ereignisse einge-

bettet sind. Heilsgeschichtliche Ereignisse sind immer mit **neuen** Offenbarungen GOTTES verbunden, wobei Zeichen und Wunder grundsätzlich immer die Aufgabe haben, die neuen Offenbarungen als von GOTT kommend zu bestätigen (Mk. 16,19-20; Hb. 2,3-4), und dabei den geistlichen Charakter der Offenbarung zu unterstreichen.

Deshalb hat Mose in Ägypten „verderbenbringende“ Zeichen und Wunder getan, weil durch ihn das Gesetz gegeben wurde, auf dem das Gericht GOTTES beruht, während der HERR JESUS und SEINE Apostel gnadenreiche Zeichen und Wunder taten, weil durch IHN die Gnade geworden und durch die Apostel als Augenzeugen bezeugt worden ist. Daher auch die Bezeichnung „Gnadengaben“.

Und weil der HERR JESUS persönlich SICH in SEINEN Erdentagen nur an Israel wandte, hat ER nicht in den Sprachen der Nationen geredet (vgl. Mt. 10,5-6). Nach SEINER Auferstehung hingegen sandte ER SEINE Jünger in die ganze Welt aus, indem ER den Juden diese Hinwendung GOTTES zu den Nationen durch das Reden in den Sprachen der Nationen anzeigte – den Juden zum Gericht.

Die beiden Zeugen hingegen kündigen den Tag des Gerichts über die ganze Welt an, weshalb ihre Zeichen und Wunder an die von Mose und Elia im AT anknüpfen, während das Schicksal, das sie erleiden dem von JESUS CHRISTUS entspricht, weil ER der RICHTER der Lebendigen und Toten ist (Apg. 10,42), der nach ihrem Zeugnis kommen und die Menschen hinsichtlich SEINES Evangeliums zur Rechenschaft ziehen wird (vgl. Mt. 24,14; 25; Apg. 17,31).

Die präzise zeitliche Begrenzung der Zeichen und Wunder der beiden Zeugen auf 1260 Tage unterstreicht, dass letztlich alle Zeichen und Wunder an eine bestimmte Zeit gebunden sind, die durch die jeweilige Offenbarungsgeschichte vorgegeben wird.

Wenn aber die beiden Zeugen **vor** dem Kommen des HERRN JESUS auftreten (vgl. Offb. 10,5-7/ 11,15-18), jedoch gänzlich andere Zeichen tun als der HERR JESUS und SEINE Apostel, so ist es erwiesen, dass „das Vollkommene“ in 1.Kor. 13 nicht der HERR JESUS persönlich sein kann, da die „GEISTESgaben“ aus 1.Kor. 12 offensichtlich schon „weggetan“ sind, wenn die beiden Zeugen auftreten, während das Reden in Sprachen schon „aufhört“, bevor andere GEISTESgaben weggetan werden.

Die Aussage, dass der HERR „gestern und heute und in Ewigkeit DERSELBE“ ist (Hb. 13,8), hat ihren Sinn gerade erst vor dem Hintergrund, dass der HERR eben nicht immer dieselben Zeichen und Wunder wirkt, sondern mitunter sehr verschiedene.

ER **ist** also DERSELBE, ER **handelt** jedoch sehr unterschiedlich. Um eben gerade dem hieraus entstehenden Eindruck vorzubeugen, als ob GOTT SICH verändern würde oder der HERR JESUS im NT ein anderer HERR wäre als JAHWE im AT oder JESUS CHRISTUS in der Offenbarung, wird betont, dass ER immer DERSELBE ist (vgl. Jes. 43,10-13).

Würde ER nämlich zu allen Zeiten ständig dieselben Zeichen und Wunder wirken, so wäre die Aussage, dass ER immer DERSELBE ist, überflüssig und sinnlos.

Zeichen und Wunder falscher Propheten und Christi

Das Neue Testament (NT) zeigt uns, dass Zeichen und Wunder umso mehr zunehmen werden, je näher der Termin für das zweite Kommen des HERRN JESUS CHRISTUS heranrückt:

- „Als dann, wenn jemand zu euch sagt: Siehe, hier ist der CHRISTUS, oder hier! so glaubet nicht. Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und werden *große Zeichen und Wunder* tun, um so, wenn möglich, auch die Auserwählten zu

verführen. Siehe, ICH habe es euch vorhergesagt“ (Mt. 24,23-25).

Allerdings warnt der HERR JESUS damit vor der größten Verführung, die es jemals gab (V. 5.24). Und der Apostel Paulus warnt vor Zeichen und Wundern, welche die Ankunft des Antichristen begleiten:

☛ „Denn schon ist das Geheimnis der Gesetzlosigkeit wirksam, jedoch nur bis der, welcher zur gegenwärtigen Zeit hemmt, mitten heraus entstanden ist, und dann wird der Gesetzlose geoffenbart werden, den der HERR JESUS verzehren wird durch den Hauch SEINES Mundes und vernichten durch die Erscheinung SEINER Ankunft, ihn, dessen Ankunft nach der Wirksamkeit des Satans ist, in aller Macht und *allen Zeichen und Wundern der Lüge* und in allem Betrug der Ungerechtigkeit denen, die verloren gehen, darum daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht annahmen, damit sie errettet würden. Und deshalb sendet ihnen GOTT eine wirksame Kraft des Irrwahns, daß sie der Lüge glauben, auf daß alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt, sondern Wohlgefallen gefunden haben an der Ungerechtigkeit“ (2.Th. 2,7-12 mit wörtlicher Übersetzung von V. 7).

Es steht hier außer Frage, dass es sich um wirkliche Zeichen und Wunder handelt, welche die falschen Propheten und falschen Christi tun (vgl. Mt. 7,21-23), d. h. um echte übernatürliche Ereignisse – ein Gedanke, der nicht neu ist. Schon das Gesetz bestätigt uns, dass auch falsche Propheten Zeichen und Wunder tun können:

☛ „Wenn in deiner Mitte ein Prophet aufsteht, oder einer, der Träume hat, und er gibt dir ein Zeichen oder ein Wunder; *und das Zeichen oder das Wunder trifft ein*, von welchem er zu dir geredet hat, indem er sprach: Lass uns anderen Göttern nachgehen (die du nicht gekannt hast) und ihnen dienen; so sollst du nicht hören auf die Worte dieses Propheten oder auf den, der die Träume hat“ (5.Mo. 13,1-3).

Denn diese Zeichen oder Wunder beruhen auf der „Wirksamkeit des Satans“.

Wer also meint, dass in jedem Fall GOTT wirke, wenn tatsächlich ein Zeichen oder Wunder geschieht, der ist schon im Irrtum; denn mit dieser Meinung *muss* er auch die Zeichen und Wunder der Lüge als von GOTT gewirkt annehmen. Die *Erfahrung* allein, dass ein Zeichen oder Wunder geschehen ist, reicht also nicht aus, um zu sagen: Das war ein Wunder GOTTES, zumal doch die Zauberer des Pharaos zuweilen genau dieselben Zeichen und Wunder tun konnten wie Mose und Aaron (vgl. 2.Mo. 7,11-12.22; 8,7). Dem entsprechend wird auch „der falsche Prophet“ in Offenbarung 13 genauso Feuer vom Himmel fallen lassen, wie es einst Elia tat – zum Verwechseln ähnlich.

Kann aber Satan auch heutzutage zumindest einige der im NT bezeugten Zeichen und Wunder durch falsche Propheten und falsche Christi tun lassen? Die Warnungen des HERRN JESUS und SEINER Apostel zeigen dies; denn in Mt. 7,22 erwähnt der HERR JESUS auch Dämonenaustreibungen, Weissagungen und Wunderwerke durch falsche Propheten.

So können auch ihre „vielen Wunderwerke“ durchaus denen des HERRN JESUS oder SEINER Apostel gleichen. So kann z. B. auch Satan, der einen Menschen binden kann (Lk. 13,16), ihn ebenso wieder frei lassen und damit eine „Heilung“ oder „Befreiung“ simulieren, als ob JESUS CHRISTUS gewirkt hätte?

Die entscheidende Frage ist also:

Woran können wir heute zuverlässig erkennen, ob ein tatsächliches Zeichen oder Wunder von GOTT oder vom Satan gewirkt ist? Wer kein Opfer der vorhergesagten Verführung werden will, die mit großen Zeichen und Wundern betrieben wird, die selbst die Auserwählten in Gefahr bringt, der muss anhand der Schrift Klarheit über den geistigen Hintergrund von Zeichen und Wundern ge-

winnen.

Das eigentliche Ziel aller Zeichen und Wunder

Die Frage, ob ein Prophet von GOTT, oder ob er ein falscher Prophet von Satan ist, kann also nicht lauten, ob er ein Zeichen oder Wunder tut, sondern sie muss letztlich lauten: Verkündigt er wirklich JESUS CHRISTUS im Fleisch gekommen und kommend oder verführt er die Menschen zum Glauben an einen falschen Christus?

Wer hier meint, ohne ein sorgfältiges Schriftstudium die Antwort finden zu können, der ist schon verführt. Denn die Beschreibungen des wahren CHRISTUS GOTTES wie auch des Antichristus finden wir nur im geschriebenen Wort GOTTES, nicht in der Erfahrung, die wir mit Zeichen oder Wundern machen können.

Versetzen wir uns in die Situation der Menschen beim ersten Kommen des HERRN JESUS. Tat ER nicht „mächtige Taten und Wunder und Zeichen“ (Apg. 2,22)? Haben nicht auch die Pharisäer, Sadducäer, Schriftgelehrten und Gesetzgelehrten SEINE mächtigen Taten, Wunder und Zeichen gesehen (vgl. Jh. 3,1-2; Lk. 5,17-25)? Gewiss, aber wie werteten sie diese Erlebnisse aus?

☛ „Wiewohl ER aber so viele Zeichen vor ihnen getan hatte, glaubten sie nicht an IHN . . . (Jh. 12,37).

Sie ratschlagten sogar, IHN zu töten (vgl. Mt. 21,14-15; Jh. 12,11)?

Mit anderen Worten: Die Erfahrung eines Zeichens oder Wunders von GOTT führt nicht notwendig oder zwangsläufig zum Glauben an den HERRN JESUS als den CHRISTUS, gleichwie die Schrift gesagt hat, weshalb es der HERR JESUS auch verweigerte, den Pharisäern und Sadducäern auf ihr Verlangen hin ein Zeichen zu geben, da sie ohnehin nicht glauben wollten (Mt. 16,1-4; vgl. Mt. 13,58).

Der Glaube an JESUS CHRISTUS kam also

nicht von selbst aus der Erfahrung SEINER Zeichen und Wunder, sondern letztlich nur durch den Glauben an das, was im Alten Testament (AT) über IHN geschrieben stand. D. h. erst die biblische Auswertung SEINER Zeichen und Wunder anhand des geschriebenen Wortes führte zum wahren Glauben an IHN (Jh. 12,37-41). Dies ist auch der Grund dafür, dass wir in den Evangelien so viele Hinweise auf die Erfüllung atl. Prophezeiungen durch den HERRN JESUS finden (vgl. Mt. 1,22-23; 2,5-6.15.17-18.23; 3,3; 12,16-21; 21,5-6; usw..).

Die Frage für uns ist also: Kann nicht das eigene Erleben von Zeichen und Wundern, die der HERR JESUS damals getan hat, durch das Zeugnis glaubwürdiger Augenzeugen, die SEINE Zeichen und Wunder selbst gesehen haben, ersetzt werden, um uns zu demselben Glauben an JESUS als den CHRISTUS gemäß Jesaja zu führen, den Johannes d. T. und die Apostel hatten?

Oder können wir heute nur dann richtig an JESUS CHRISTUS glauben, wenn wir selbst Zeichen oder Wunder erleben?

Der Apostel Johannes schreibt am Ende seines Evangeliums:

☛ „Auch viele andere Zeichen hat nun zwar JESUS vor SEINEN Jüngern getan, die nicht in diesem Buche geschrieben sind. *Diese aber sind **geschrieben**, auf dass ihr glaubet, dass JESUS der CHRISTUS ist, der SOHN GOTTES*, und auf dass ihr glaubend Leben habet in SEINEM Namen“ (Jh. 20,30-31).

Der Apostel erklärte es demnach sogar zum Sinn seines Evangeliums, dass wir durch *sein* Zeugnis von den Zeichen und Wundern des HERRN JESUS zum Glauben an IHN als den CHRISTUS kommen (vgl. Jh. 17,20), wobei er es noch nicht einmal für nötig erachtete, uns alle Zeichen, die der HERR JESUS getan hat, mitzuteilen, sondern nur diese, die für den Glauben an IHN als den CHRISTUS am wichtigsten sind, da wir das ewige Leben letztlich durch den Glauben an SEI-

NEN Namen empfangen (vgl. Jh. 1,12), nicht durch Zeichen und Wunder, die wir selbst erleben oder womöglich sogar selbst tun müssen.

Demnach können und sollen die Zeichen, die uns der Apostel bezeugt hat, dazu führen, dass wir an den Namen des HERRN JESUS CHRISTUS glauben. Dem entsprechend können auch wir heute allein dadurch zum rechten Glauben an JESUS CHRISTUS finden, dass wir SEINE Zeichen und Wunder biblisch richtig auswerten, weshalb wir keiner heutigen Zeichen und Wunder bedürfen. Warum aber sollen wir durch *sein* (Johannes') Zeugnis dieser Zeichen zum Glauben kommen? Denn damit ist ja gesagt, dass wir zum Glauben an JESUS als den CHRISTUS kommen können und sollen, ohne dass wir SEINE Zeichen selbst gesehen haben.

Die Antwort ist wohl einfach die: Weil der HERR JESUS heute nicht mehr über die Erde läuft und SEINE Zeichen und Wunder wie damals tut (Lk. 17,22).

Es geht also um den Glauben an JESUS als den CHRISTUS, d. h. um den Glauben an SEINEN Namen, nicht um die Zeichen selbst.

Sind wir also durch den Glauben an das Zeugnis des Apostels zum Glauben an JESUS als den CHRISTUS gekommen, so dass wir das ewige Leben haben (vgl. 1.Jh. 5,13), was könnten oder sollten wir dann noch solcher Zeichen und Wunder bedürfen, die uns zum Glauben an IHN führen sollen? Wer sich in der Stadt seines Reisezieles befindet, der braucht keinen Wegweiser zu dieser Stadt mehr.

Seinen ersten Brief, den derselbe Apostel später an *Gläubiggewordene* schreibt, beginnt er mit den Worten:

☛ „Was von Anfang war, *was wir gehört, was wir mit unseren Augen gesehen, was wir angeschaut und unsere Hände betastet haben*, betreffend das Wort des Lebens (und das Leben ist geoffenbart worden, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündi-

gen euch das ewige Leben, welches bei dem VATER war und uns geoffenbart worden ist;) *was wir gesehen und gehört haben*, verkündigen wir euch, auf dass auch ihr mit uns Gemeinschaft habet; und zwar ist unsere Gemeinschaft mit dem VATER und mit SEINEM SOHNE JESUS CHRISTUS“ (1.Jh. 1,1-3).

Warum verweist der Apostel auch hier wieder auf der Apostel Berichte als Augenzeugen?

Weil auch die Gemeinschaft derer, die gläubig geworden sind, mit dem VATER und dem SOHN laut dem Apostel Johannes auf den Augenzeugenberichten der Apostel beruht, nicht auf selbst erlebten Zeichen und Wundern. Wer also meint, aufgrund selbst erlebter Zeichen und Wunder der Augenzeugenberichte der Apostel nicht zu bedürfen, kann die Gemeinschaft mit dem VATER und dem SOHN nicht haben. Hat man aber diese Gemeinschaft durch das Zeugnis der Apostel, so bedarf es keiner selbst erlebten Zeichen und Wunder mehr.

Zeichen und Wunder sind also kein Selbstzweck, weder für GOTT noch für Satan, sondern sie sollen den Glauben an JESUS CHRISTUS bzw. an den Antichristus bewirken.

„Die Wahrheit“, um die es geht, ist also letztlich JESUS CHRISTUS selbst (Jh. 14,6), denn ER ist auch „der GEIST der Wahrheit“, DESSEN Kommen der HERR JESUS angekündigt hatte (Jh. 14,18; 15,26; 1.Jh. 5,6).

„Die Lüge“ dagegen ist letztlich der Antichristus, auf welchen die Menschen durch den Geist des Antichrists vorbereitet werden, welchen der Apostel Paulus in obiger Stelle auch „den Gesetzlosen“, und noch einige Verse davor „den Menschen der Sünde, den Sohn des Verderbens“ nennt (Vers 4):

☛ „... welcher widersteht und sich selbst erhöht über alles, was GOTT heißt oder ein Gegenstand der Verehrung ist, sodaß er sich

in den Tempel GOTTES setzt und sich selbst darstellt, dass er GOTT sei.“

Weil das Erleben eines Zeichens oder Wunders zum Bereich der sinnlichen Erfahrung eines Menschen gehört, die erst ausgewertet werden muss (vgl.: „sehend sehen sie nicht, hörend hören sie nicht . . .“), ist das Ziel, das mit einem Zeichen oder Wunder verfolgt wird (CHRISTUS oder Antichristus), nur anhand des geschriebenen Wortes GOTTES unterscheidbar („ . . . gleichwie die Schrift gesagt hat“).

Schon hieraus ist ersichtlich, dass in jedem Fall Verführung im Spiel ist, wenn Zeichen oder Wunder *an die Stelle des Wortes GOTTES und der Beschäftigung damit* treten, da diese somit zum Selbstzweck werden und keine biblische Bewertung des damit verbundenen Zieles mehr zulassen.

Die Frage, ob ein Zeichen oder Wunder von GOTT oder von Satan gewirkt wurde, kann also nur zuverlässig richtig beantwortet werden, wenn wir das Zeichen oder Wunder mit dem geschriebenen Wort GOTTES beurteilen und dabei das Wesen von JESUS CHRISTUS anhand des geschriebenen Wortes GOTTES richtig erkennen, so dass wir vor dem Hintergrund dieser Erkenntnis auch das Wesen des Antichristus klar sehen.

Denn so verschieden das Wesen des CHRISTUS GOTTES von dem des Antichristen ist, so verschieden ist auch die Botschaft der Apostel im NT, die JESUS CHRISTUS verkündigten, von der Botschaft derer, die uns den Antichristen als den wahren CHRISTUS verkaufen wollen, während ihre Zeichen und Wunder zuweilen identisch erscheinen.

Jedes Zeichen und Wunder, das der HERR JESUS getan hat, steht also von seinem Sinn her in direktem Zusammenhang mit der Offenbarung SEINER einmaligen Identität als der CHRISTUS, der SOHN GOTTES, welche wiederum beinhaltet, dass ER JAHWE-GOTT persönlich ist (vgl. Jh. 10,33; Lk. 1,43.68;

2,11; 1.Jh. 5,20).

Ebenso dienen die Zeichen und Wunder Satans und seiner falschen Propheten und falschen Christi dazu, den Geist des Antichristen bzw. den Antichristus selbst glaubwürdig als den wahren CHRISTUS an den Mann zu bringen (vgl. Mt. 7,21ff; 2.Th. 2).

Der Sinn der Zeichen und Wunder der falschen Propheten und falschen Christi ist, dass die Menschen „der Lüge glauben“.

Das Ziel der Zeichen und Wunder GOTTES hingegen ist, dass die Menschen „die Liebe zur Wahrheit“ annehmen und „der Wahrheit glauben“. Was also ist „die Lüge“ bzw. „die Wahrheit“?

„Die Lüge“ ist: „Siehe, hier ist der CHRISTUS!“ (vgl. Mt. 24,23-24). Denn der, von dem dies gesagt wird, ist nicht der CHRISTUS, DEN uns das *geschriebene* Evangelium zeigt, weshalb der HERR JESUS warnt:

☛ „ . . . glaubet nicht!“ (Mt. 24,23).

Damit haben wir einen **Befehl zum Unglauben** bezüglich gewisser Zeichen und Wunder.

Für die Zeit bevor der Antichrist selbst auftritt, warnen uns die Apostel vor dem „Geist des Antichrists“ (1.Jh. 2,22; 4,3; 2.Jh. 7), so dass also für uns das Grundproblem der Verführung dasselbe ist wie in den Tagen des Antichrists, weshalb es auch hier heißt:

☛ „Geliebte, glaubet nicht jedem Geiste, sondern prüfet die Geister“ (1.Jh. 4,1).

Das Prüfungskriterium ist jedoch nicht, ob ein wirkliches Zeichen oder Wunder geschehen ist, sondern die Frage, ob der betreffende *Geist* JESUS als den CHRISTUS im Fleisch gekommen und kommend bekennt.

„Die Wahrheit“ ist nämlich: „JESUS ist der CHRISTUS!“ (Jh. 20,30-31), wobei uns jedoch schon die Evangelien und „die Lehre der Apostel“ (Apg. 2,42) diesen CHRISTUS ausführlich beschreiben und zum Glauben an IHN führen. Dabei bezieht SICH der HERR JESUS persönlich sogar auf das AT, wenn ER sagt:

☛ „Wer an MICH glaubt, *gleichwie die*

Schrift gesagt hat . . .“ (Jh. 7,38).

Der Glaube an IHN beruht also nicht einfach auf dem Erleben eines Zeichen oder Wunders, sondern auf dem Glauben an das, was die Schrift bereits im AT über IHN gesagt hat. Zu diesem Glauben an IHN anhand des geschriebenen Wortes GOTTES sollten alle SEINE Zeichen und Wunder führen. Genau hierauf nimmt der Apostel Johannes Bezug, wenn er den Unglauben vieler bzw. den schriftgemäßen Glauben an IHN erklärt:

☛ „Wiewohl ER aber so viele Zeichen vor ihnen getan hatte, glaubten sie nicht an IHN, auf dass das Wort des Propheten Jesaias erfüllt würde, welches er sprach: «HERR, wer hat unserer Verkündigung geglaubt, und wem ist der Arm des HERRN geoffenbart worden?» Darum konnten sie nicht glauben, weil Jesaias wiederum gesagt hat: «ER hat ihre Augen verblindet und ihr Herz verstockt, auf dass sie nicht sehen mit den Augen und verstehen mit dem Herzen und sich bekehren, und ICH sie heile.» Dies sprach Jesaias, weil er *SEINE Herrlichkeit sah und von IHM redete*“ (Jh. 12,37-41).

Der Apostel Johannes lehrt hiermit nicht nur, dass Jesaja den CHRISTUS und SEINE Herrlichkeit gesehen habe, sondern auch, dass der Glaube an IHN hierin seinen Kern hat. Schlagen wir also nach bei Jesaja, wo er von dieser Verstockung redete, so kommen wir auf Jesaja 6,8-10.

Wen aber hat Jesaja dort gesehen?

☛ „. . . meine Augen haben den KÖNIG, JAHWE DER HEERSCHAREN, gesehen“ (V. 5).

Mit anderen Worten: Der Glaube an JESUS CHRISTUS „gleichwie die Schrift gesagt hat“, beinhaltet die Erkenntnis, dass JESUS CHRISTUS JAHWE DER HEERSCHAREN ist. Der Unglaube gegen IHN hingegen beruht auf der Verblendung der Augen und der Verstockung des Herzens, das sich weigert, JESUS CHRISTUS als den GOTT Israels, als JAHWE DER HEERSCHAREN anzuerkennen,

obwohl seine sichtbaren Zeichen die Wahrscheinlichkeit dieses Anspruchs unter Beweis stellten (Jes. 35,4-6; vgl. Mt. 13,13-17).

Schreibt also derselbe Apostel Johannes in seinem ersten Brief, dass nur der Geist aus GOTT ist, der JESUS CHRISTUS im Fleisch gekommen bekennt, so beinhaltet dieses Bekenntnis eine Präexistenz von JESUS CHRISTUS, die er in seinem Evangelium damit erklärte, dass JESUS CHRISTUS JAHWE DER HEERSCHAREN persönlich ist, der *eine* HERR (vgl. Rm. 10,8-9.13; Mk. 12,29).

So wie nämlich bereits im AT angekündigt war, dass „GOTT SELBST“ kommen würde (Jes. 35,4-6), so ist jetzt auch im NT angekündigt, dass GOTT SELBST kommen wird:

☛ „ICH bin das Alpha und das Omega, spricht der HERR, GOTT, der ist und der war und *der kommt*,²⁴ der ALLMÄCHTIGE“ (Offb. 1,8; vgl. 22,16.20).

Hat SICH der HERR JESUS schon bei SEINEM ersten Kommen als „der KOMMENDE“ geoffenbart, so gilt es erst recht für SEIN zweites Kommen, dass ER „der KOMMENDE“ ist. Denn schon in Offb. 1,7 sehen wir klar, dass es der DURCHSTOCHENE ist, der kommen wird. Schon in Sacharja 12 sehen wir aber, dass dort JAHWE DER HEERSCHAREN von SICH als dem DURCHSTOCHENEN spricht (V. 1.10). DER also in Offb. 1,8 spricht, der HERR, GOTT, der ALLMÄCHTIGE, ist kein anderer als der DURCHSTOCHENE in Offb. 1,7. Deshalb heißt es, dass der GEIST GOTTES *JESUS CHRISTUS* im Fleisch kommend bekennt, wiewohl gesagt ist, dass der HERR, GOTT, der ALLMÄCHTIGE kommt (vgl. das Alpha und das Omega in Offb. 21,6).

Das schriftgemäße Bekenntnis, dass JESUS CHRISTUS im Fleisch kommt, beinhaltet also SEINE Identität als JAHWE DER HEERSCHAREN, der HERR, GOTT, der ALLMÄCHTIGE. Gleichzeitig damit beinhaltet dieses

²⁴ „der ist“ ist JAHWE (vgl. 2.Mo. 3,14), „der war“ ist JESUS bei SEINEM ersten Kommen, „der kommt“ ist JESUS bei SEINEM zweiten Kommen.

Bekenntnis aber auch SEINE leibhaftige Auferstehung aus dem Grab mit „Fleisch und Bein“ (Lk. 24,39-40), d. h. SEINE Menschwerdung als SOHN GOTTES (vgl. Rm. 10,8-9.13). Denn der HERR, GOTT, der ALLMÄCHTIGE kommt ja „im Fleisch“.

„Jehovas Zeugen“ irren also so sehr, dass sie am Ende als falsche Zeugen erfunden werden, denn Jesaja sagt:

☛ „Ihr seid MEINE Zeugen, spricht JAHWE, und MEIN Knecht, den ICH erwählt habe: *damit ihr erkennet und MIR glaubet und einseheth, dass ICH DERSELBE bin. Vor MIR ward kein GOTT gebildet, und nach MIR wird keiner sein. ICH, ICH bin JAHWE, und außer MIR ist kein HEILAND (= Retter). ICH habe verkündigt und gerettet und vernehmen lassen, und kein fremder GOTT war unter euch; und ihr seid MEINE Zeugen, spricht JAHWE, und ICH bin GOTT. Ja, von jeher bin ICH DERSELBE“ (Jes. 43,10-13).*

GOTT will also, dass wir erkennen, glauben und einsehen, dass JAHWE DERSELBE ist. DERSELBE wie wer?

DERSELBE wie DER, DER „HEILAND“ (= RETTER) genannt wird. DERSELBE wie DER, DER verkündigt und gerettet und vernehmen hat lassen. DERSELBE wie der GOTT, DER unter ihnen war, DEN sie mit ihren eigenen Augen gesehen haben und deshalb bezeugen können.

Wer will nun angesichts des NT bezweifeln, dass JESUS CHRISTUS der „große GOTT und HEILAND“ ist (Tit. 2,13), DER ERRETTET (Mt. 1,21), DER „SEIN Volk besucht hat“ (Lk. 1,68), DER verkündigt und gerettet und vernehmen hat lassen? ER ist DERSELBE.

Deshalb ist:

☛ „. . . kein anderer Name unter dem Himmel, der den Menschen gegeben ist, in welchem wir errettet werden müssen“ (Apg. 4,12);

denn „JESUS“ heißt: „JAHWE rettet“.

Wahrhaftige Zeugen JAHWES bezeugen also,

dass JAHWE als HEILAND (= RETTER) erschienen und deshalb DERSELBE ist wie JESUS. Denn „JESUS“ heißt: „JAHWE rettet“. Wer also heute noch „JAHWE“ anruft, wird nicht errettet werden, weil er sich nicht wirklich an JAHWE wendet, DER doch als Erretter erschienen ist. Nur wer „JESUS“ anruft, ruft JAHWE als den ERRETTETEN gemäß Jes. 43,11 an, wie es in Römer 10, Vers 9 und 13 heißt. Deshalb sagt JESUS CHRISTUS zu SEINEN Jüngern, die uns SEINE Zeichen und Wunder als Augenzeugen berichteten gemäß Jes. 43,10-12:

☛ „. . . und ihr werdet **MEINE** Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde“ (Apg. 1,8).

Fazit: Alle Zeichen und Wunder des HERRN JESUS bezeugen, dass ER JAHWE persönlich ist, der als RETTER erschienen ist, indem SEINE Zeichen und Wunder nicht nur SEINE Identität als „GOTT SELBST“ beweisen, sondern auch SEINE Kompetenz als ERRETTETEN, nämlich als ERRETTETEN von den Sünden (Mt. 1,21; 9,2-6; 12,28). Daher SEIN Name „JESUS“, was heißt: „JAHWE rettet“.

Wer also heute dieselben Zeichen und Wunder des HERRN JESUS tun will, der stellt damit zumindest indirekt den Anspruch, der CHRISTUS, d. h. GOTT SELBST, JAHWE DER HEERSCHAREN zu sein, der gekommen ist, SEIN Volk von ihren Sünden zu erretten.

Deshalb ist es logisch und zu erwarten, dass insbesondere falsche Christi die Zeichen und Wunder des HERRN JESUS tun wollen oder durch die Macht Satans tatsächlich tun (Mt. 24,24; Offb. 13,3.13).

Sollten uns die Zeichen und Wunder des HERRN JESUS zum Glauben an IHN führen, so sollen alle Zeichen und Wunder der falschen Propheten und falschen Christi die Menschen zum Glauben an den Antichristus führen.

Das Wesen des Antichristus

Da uns heute gesagt ist, dass der zweiten Ankunft des CHRISTUS GOTTES die Ankunft des Antichristen und die seiner Ankunft entsprechende Verführung vorausgeht, ist es für uns besonders wichtig, alle Zeichen und Wunder biblisch auszuwerten, weil sie uns sonst nicht wirklich sagen, was uns GOTT damit zeigen will. Schließlich könnte uns GOTT heute durch Zeichen und Wunder auch auf den Antichristen aufmerksam machen wollen, da diese ja für dessen Ankunft vorhergesagt sind.

„GOTT SELBST kommt“ war also von dem CHRISTUS GOTTES gesagt (Jes. 35,4-5). Von dem Antichristen haben wir gelesen, dass er sich in den Tempel GOTTES setzt und sich selbst darstellt, dass er GOTT sei. Der Anspruch des Antichristen ist also naturgemäß derselbe wie der des CHRISTUS GOTTES.

Stellen wir also wieder die Frage nach dem Wesen des CHRISTUS GOTTES im Unterschied zu dem des Antichristen. Denn nur darin liegt der Schlüssel zur Unterscheidung. Denn während der wahre CHRISTUS die menschliche Verkörperung GOTTES ist, ist der Antichristus die menschliche Verkörperung des Teufels.

Betrachten wir also die Charakterisierung des Antichristen durch den Apostel Paulus näher. Er nannte ihn:

- „der Mensch der Sünde“,
- „der Sohn des Verderbens“ und
- „der Gesetzlose“.

„Der Mensch der Sünde“

Dieser Titel kennzeichnet den Antichristen als einen Menschen, der grundsätzlich und generell im Gegensatz zu GOTT und zum Willen GOTTES steht. Der Mensch der Sünde ist jemand, der absichtlich das Handeln gegen GOTTES Willen bis auf die Spitze treibt. Er ist ein Rebell gegen GOTT und so-

mit der personifizierte „Geist der Revolution“ in menschlicher Gestalt.

Der Geist der Revolution wurde einmal – offensichtlich durch einen seiner Knechte – wie folgt beschrieben:

„Wenn ihr der Revolution die Maske vom Gesicht reißt und sie fragt: «Wer bist du?», wird sie euch sagen: «Ich bin nicht das, was man glaubt . . . Ich bin der Hass auf jede religiöse und gesellschaftliche Ordnung, die nicht der Mensch errichtet hat und in der er nicht König und Gott zugleich ist; **ich bin die Proklamation der Rechte des Menschen gegen die Rechte Gottes**; ich bin die Philosophie der Rebellion, die Politik der Rebellion, die Religion der Rebellion; ich bin die bewaffnete Verneinung; **ich bin die Gründung des religiösen und sozialen Zustands auf den Willen des Menschen anstatt auf den Willen Gottes!** Mit einem Wort, ich bin die Anarchie, denn **ich bin die Entthronung Gottes und die Setzung des Menschen an seine Stelle**. Deshalb nenne ich mich Revolution, das heißt, Umsturz, denn ich kehre zuoberst, was gemäß den ewigen Gesetzen nach unten gehört, und zuunterst, was nach oben gehört»“²⁵

Dieser Geist der Revolution ist der Geist der Freimaurerei und der heutigen „Menschenrechte“ als der „Proklamation der Rechte des Menschen **gegen** die Rechte GOTTES“, d. h. der „Gründung des religiösen und sozialen Zustands auf den Willen des Menschen anstatt auf den Willen GOTTES“. Die Menschenrechte sind also klar antichristlich, weshalb jeder, der schwört, ihnen zu dienen (Beamteneid, Soldateneid und –gelöbnis), schon mit seiner Vereidigung (Gelöbnis) auf die Menschenrechte (Grundgesetz) dem Geist des Antichristen huldigt und dient – ein klarer Verstoß gegen das Gebot, dem HERRN und GOTT allein zu dienen (Lk. 4,8). Interessanterweise soll ein jüdischer Rabbiner anlässlich des 100. Jahrestages des

²⁵ Jean Joseph Gaume (1802-1879), zit. n. Eggert: „Im Namen Gottes — Israels Geheimvatikan als Vollstrecker biblischer Prophetie“, Bd. 1, Chronos Medien Vertrieb München, 4. Aufl. 2008, S. 190-191.

Bastillesturmes der Französischen Revolution geäußert haben:

„Der Geist der Revolution und der Geist der jüdischen Religion sind ein und dasselbe und in letzter Betrachtung erwächst der eine aus dem anderen.“²⁶ (vgl. M. Mendelsohn²⁷).

Der „Geist der jüdischen Religion“ ist dem-

²⁶ Zit. n. Eggert S. 137. Diese Bastille war übrigens das Staatsgefängnis, in dem im 14. Jh. **Jaques De Molay**, der Großmeister der Templer, *denen man die Anbetung des Teufels vorwarf*, bis zu seiner Hinrichtung eingekerkert war. Im 30. Grad des Schottischen Ritus wird noch heute der Freimaurer eidlich zur Rache des Todes De Molays verpflichtet, und die Jugendorganisation der Freimaurer ist nach De Molay genannt. Der „Sturm auf die Bastille“ war also ein symbolischer Befreiungsakt De Molays durch die Nachfahren seines Ordens, der am **Freitag, den 13.10.1307** zerschlagen wurde. Hieraus erklärt es sich auch, wie der Freitag, der 13., in der Welt des Aberglaubens zum „Unglückstag“ wurde, was zugleich zeigt, wie groß der Einfluss der Templer bis heute ist.

Die Zahlen **11 (Quersumme von 1307)**, **13** und **10** oder auch die Zahl **23 (entspricht 13.10.)** sind vorherrschende Zahlen in den Daten freimaurerisch-jüdischer Racheakte. So z. B. wurde der B'nai B'rith-Orden am 13.10.1843 gegründet (Quersumme ist $21 = 11+10$), die Grundsteinlegung der New Yorker Lucifer-Mithras-Freiheitsstatue war am 5.8.1884. $5+8=13$ und die Quersumme von 1884 ist 21, d. h. $11+10$, so dass wir auch hier wieder die 13, die 10 und die 11 haben.

J. F. Kennedy wurde am 22.11.1963 ermordet (Quersumme von 1963 ist 1; d. h. $22 + 1 = 23$ [entspricht 13.10.] und 11 entspricht 1307). Der Dt. Bank-Chef Herrhausen kam durch ein Attentat am 30.11.1989 um: 11 entspricht 1307, die Quersumme von 30 = 3, von 1989 = 9; daraus folgt $3 + 11 + 9 = 23 (= 13.10)$. Die Anschläge auf das WTC in New York geschahen am 11.9.2001: enthält die 11 (= 1307), und die Summe aus $11 + 9 + 3$ [Quersumme aus 2001] = 23, entspricht wieder dem 13.10.. Barschel kam am 11.10.1987 um. Also hat man wieder $11+1(0)+1$ [aus Quersumme des Datums] = 13, womit auch dieses Datum wieder die Zahlen 11 ebenso wie die 13 und die 10 beinhaltet. Möllemann starb am 5.6.2003. $5 + 6 = 11$, während die Quersumme von 2003 wieder 23 ist, was wiederum $13 + 10$ ist. Haider kam offiziell am 11.10.2008 um; 2008 hat die Quersumme 1. Daraus folgt $11 + 1(0) + 1 = 13$, sodaß auch dieses Datum wieder die 13, die 10 und die 11 beinhaltet.

²⁷ Moses Mendelsohn schrieb in: „Jerusalem, oder über religiöse Macht und Judentum“: *„Ich erkenne keine andere ewige Wahrheit, als die der menschlichen Vernunft, die nicht nur begreifbar, sondern durch menschliche Kräfte dargetan und bewährt werden können . . . Ich halte dieses vielmehr für einen wesentlichen Punkt der jüdischen Religion, und glaube, dass diese Lehre einen charakteristischen Unterschied zwischen ihr und der christlichen Religion ausmache.“* (Zit. n. Rüggeberg: „Geheimpolitik“, Bd. 2, Wuppertal 1997, S. 193; Hervorhebg. durch mich).

nach der Teufel (vgl. Jh. 8,44). Dieses Zitat erhält sein besonderes Gewicht erst dadurch, dass die Offenbarung mit der „großen Hure“ das irdische **Jerusalem** meint vgl. Offb. 11,8 mit 16,19; 17,18; 18,19), insbesondere wenn man weiß, dass die Freimaurerei eine Erfindung des zionistischen Judentums ist. Denn die große Hure verführt durch ihre Zauberei alle Nationen (Offb. 18,23).

„Der Sohn des Verderbens“

Dies ist ein Titel, den außer dem Antichristen nur Judas, der Verräter hat (Jh. 17,12). Der HERR JESUS nennt Judas zudem einen „Teufel“, der jedoch mitten unter den Aposteln war (Jh. 6,70).

Der Antichrist ist gewiss nicht minder ein Teufel und Verräter. Als „Sohn des Verderbens“ ist der Antichrist ein Mensch, dessen geistiger Vater das Verderben ist. D. h. seine Freude und Genugtuung besteht darin, zu zerstören, was GOTT geschaffen hat. Er kann nichts wirklich Gutes aufbauen, sondern allezeit nur zerstören und verderben, selbst wenn es oberflächlich betrachtet zunächst gut aussehen mag, was er tut (vgl. Hitler, der es sich vorgesetzt hatte, „das Christentum mit Stumpf und Stil auszurotten“).

Sowie nun Judas durch seinen Verrat den Wandel und das Wirken des HERRN JESUS gewaltsam beenden half, so wird der Antichrist den Leib des CHRISTUS verfolgen und töten wollen, um ihn möglichst für immer aus der Welt zu schaffen. Die Gesinnung des Judas hat dann Hochkonjunktur, denn viele werden versuchen, ihre eigene Haut zu retten, indem sie andere Gläubige verraten (Mt. 24,10). Man beachte dabei:

☛ „. . . wegen des *Überhandnehmens der Gesetzlosigkeit* wird die Liebe der Vielen erkalten“ (Mt. 24,12).

„Der Gesetzlose“

Die Charakterisierung des Antichristen als „der Gesetzlose“ hängt mit der als „Mensch

der Sünde“ zusammen. Denn:

☛ „Jeder, der die Sünde tut, tut auch die Gesetzlosigkeit, und die Sünde ist die Gesetzlosigkeit“ (1.Jh. 3,4).

Während der Begriff „Sünde“ sehr allgemein ist (vgl. 1.Mo. 4,7), nimmt der Begriff „Gesetzlosigkeit“ selbstredend Bezug auf die Gesetze GOTTES, wobei der Ausdruck „die Gesetzlosigkeit tun“ die vorsätzliche Verwerfung der Gesetze GOTTES bezeichnet (im Unterschied zu unabsichtlichen Übertretungen).

So ist auch „die Sünde tun“ etwas anderes als aus Versehen oder aus Unwissenheit zu sündigen (vgl. 1.Jh. 2,1; vgl. Rm. 7).

„Die Sünde tun“ ist ein Sündigen um des Sündigens willen, d. h. ein absichtliches, vorsätzliches Sündigen, um GOTT zu widerstehen und seine „Freiheit“ von IHM zu demonstrieren. Deshalb ist der aus dem Teufel, der die Sünde tut. Dem Tun der Sünde bzw. der Gesetzlosigkeit steht das Tun der Gerechtigkeit gegenüber (1.Jh. 3,7):

☛ „Wer die Gerechtigkeit tut, ist gerecht, gleichwie ER gerecht ist. Wer die Sünde tut, ist aus dem Teufel, denn der Teufel sündigt von Anfang“ (1.Jh. 3,7-8).

Wer „die Gerechtigkeit tut“, richtet sein Leben bewusst an den Geboten GOTTES aus, weil er den „Willen des VATERS“ tun will (Mt. 7,21), auch wenn es ihm nicht immer auf Anhieb gelingt, weil er vieles erst noch lernen muss, oder weil er falsch belehrt war.

„Der Gesetzlose“ wird also dahingehend wirken, dass die Gesetze GOTTES aufgelöst und übertreten werden. Denn er erhöht sich selbst über GOTT. Dabei muss er vor allem „den Willen MEINES VATERS“, der in dem Gesetz des CHRISTUS, d. h. in SEINEN Geboten der Bergpredigt, mitgeteilt ist, durch den Willen des Teufels (Gesetzlosigkeit) ersetzen. Es ist also damit zu rechnen, dass der Antichrist eine „neue“ Gottesoffenbarung geltend machen wird (im Prinzip wie schon im Koran), welche die Bibel ersetzen soll.

Dem entsprechend läuft auch die Verkündi-

gung der falschen Propheten immer darauf hinaus, dass die Gebote des HERRN JESUS CHRISTUS missachtet, übertreten und verworfen werden, und das, während sie von „Jesus“ reden und ihre Zeichen und Wunder nach ihrem Dafürhalten in SEINEM Namen tun, wie man den Worten des HERRN JESUS leicht entnehmen kann:

☛ „Nicht jeder, der zu MIR sagt: HERR, HERR! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen MEINES VATERS tut, der in den Himmeln ist. Viele werden an jenem Tage zu MIR sagen: Herr, Herr! haben wir nicht durch deinen Namen *geweissagt*, und durch deinen Namen *Dämonen ausgetrieben*, und durch deinen Namen viele *Wunderwerke* getan? und dann werde ICH ihnen bekennen: ICH habe euch niemals gekannt; weicht von MIR, *die ihr die Gesetzlosigkeit tut!*“ (Mt. 7,21-23; V. 23 wörtlich übersetzt).

Dem Tun des Willens des VATERS – damit meint der HERR JESUS das Halten SEINER Gebote in der Bergpredigt – steht das Tun der Gesetzlosigkeit gegenüber. Man beachte: Entscheidend ist nicht, ob jemand Zeichen und Wunder tut, sondern ob er den Willen des VATERS tut, d. h. SEINE Gebote. Den eigentlichen Aussendungsauftrag:

☛ „. . . taufet sie auf den Namen . . . und lehret sie, *alles zu bewahren (= halten)*, was ICH euch geboten habe“ (Mt. 28,19f)

führen die gesetzlosen Prediger, von welchen der HERR JESUS in Mt. 7,22 spricht, nicht aus. Statt dessen tun sie möglichst spektakuläre Zeichen und Wunder, was sie jedoch nicht erretten wird.

Kennst du einen Prediger, der wirklich lehrt, alle Gebote des HERRN JESUS zu halten, oder ein entsprechendes Missionswerk? M. Luther hat gelehrt, der Christenmensch sei durch den Glauben:

„. . . frei und entbunden von allen Geboten und Gesetzen. Das ist die christliche Freiheit.“²⁸

²⁸ in: „Von der Freiheit eines Christenmenschen“, 1520.

Damit hat auch er die Gesetzlosigkeit gelehrt, und die lutherische „Wiedergeburt“ ist nur die „Entbindung“ von allen Geboten und Gesetzen“, was jedoch die meisten nicht merken. Denn: „das *Geheimnis* der Gesetzlosigkeit ist schon wirksam“.²⁹

Die Werke Luthers waren entsprechend: Blutvergießen ohne Ende, Brudermord und Christenverfolgung – fürwahr teuflische Werke.³⁰ Die meisten Prediger von heute stützen sich auf diese Lehre Luthers, wobei jedoch ein Schüler nicht größer ist als sein Lehrer. Auch sie sind also bereit, die Brüder des HERRN JESUS zu überliefern, auf dass sie verfolgt und zu Tode gebracht werden. Man braucht nur einmal vor der Gemeindetüre eines solchen lutherischen Predigers auf öffentlichem Bürgersteig eine Schrift an seine Gemeindeglieder zu verteilen. Prompt wird man verbal aufs schärfste angegriffen (ohne dass die Verteilschrift vorher gelesen wurde), mit Gewaltmaßnahmen bedroht (Polizei) oder sogar direkt tätlich angegriffen, was ich selbst mehrfach erlebt habe³¹. Kurz um: Da herrscht der übelste Bruderhass, von Bruderliebe keine Spur, was nicht verwunderlich ist:

☛ „Denn dies ist die Liebe GOTTES, dass wir SEINE Gebote halten, und SEINE Gebote sind nicht schwer“ (1.Jh. 5,3).

Hieraus wird auch klar, warum die Liebe der Vielen durch das Überhandnehmen der *Gesetzlosigkeit* erkaltet: Weil eben die Liebe GOTTES in SEINEN Geboten formuliert ist. Wer also SEINE Gebote ablehnt, lehnt damit auch die Liebe GOTTES ab.

Dass aber der HERR JESUS alle Gesetzlosen

verurteilen wird, steht nicht nur in Mt. 7,23, sondern auch in Mt. 13:

☛ „Der SOHN DES MENSCHEN wird SEINE Engel aussenden, und sie werden aus SEINEM Reiche alle Ärgernisse zusammenlesen und *die die Gesetzlosigkeit tun*; und sie werden sie in den Feueröfen werden; da wird sein das Weinen und das Zähneknirschen. Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in dem Reiche ihres VATERS. Wer Ohren hat zu hören, der höre!“ (V. 41-43).

Sowie das Gesetz Moses nur durch Mose gegeben wurde, so wurde auch „das Gesetz des CHRISTUS“ (Gal. 6,3), d. h. der „Wille des VATERS“, nur durch den CHRISTUS gegeben.

Wie also will man nicht zu den Gesetzlosen gehören, die der HERR JESUS verurteilt wird, obwohl man das Gesetz des CHRISTUS missachtet? Wer nicht zu den Gesetzlosen gerechnet werden will, der muss sich an das geschriebene Wort GOTTES halten, da eben das Gesetz des CHRISTUS nicht anders geoffenbart wurde und auch heute durch keinen Pfingstler- und Charismatikergeist anders geoffenbart werden kann.

Liest man 2.Thessalonischer 2,7 wörtlich übersetzt (s. o.), so ergibt sich daraus ein Fortschreiten der Gesetzlosigkeit und ihres Offenbarwerdens in 4 Stufen:

- „Das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist schon wirksam“: Dies bezeichnet ein heimliches, zunächst unbemerktes Wirken der Gesetzlosigkeit (vgl. Mt. 13,25.32.33).
- „Der, welcher in der gegenwärtigen Zeit hemmt . . .“ Das ist der Geist der Gesetzlosigkeit, der auch der Geist des Antichrists ist, der die Verkündigung des Gehorsams gegen den wahren CHRISTUS gemäß SEINEN Geboten hemmt oder unterdrückt (vgl. 1.Jh. 4; Christenverfolgung).
- „. . . bis er mitten heraus entstanden ist . . .“ Das ist der Antichrist bzw. der Gesetz-

²⁹ Vgl. meine Schrift: „Das Geheimnis der Gesetzlosigkeit“.

³⁰ Vgl. hierzu meine Schriften: „Prof. Dr. M. Luther — ein Massenmörder und Christenverfolger?“ und: „Die Lehre M. Luthers — ein Mythos zerbricht!“

³¹ so z. B. vor dem Gebäude einer Konferenz der Darbisten, vor einer Pfingstgemeinde, vor einem Charismatiker-Kongress, vor einer charismatischen Gemeinde, vor einer kath. Kirche, vor einer Baptistengemeinde, vor dem „Tempel“ des EBV in Steffisburg, usw..

lose. Er entsteht wie Judas mitten unter den Gläubigen, d. h. in der Gemeinde (vgl. 1.Jh. 2,19). Denn auch der „Tempel GOTTES“, in den er sich setzen wird, ist die Gemeinde (vgl. 1.Kor. 3,16³²).

- „. . . und dann wird der Gesetzlose offenbart werden . . .“ Die Enttarnung des Antichristus auf dem Höhepunkt seiner Macht wird seiner Vernichtung durch den HERRN JESUS vorausgehen. Denn hierdurch wird alle Welt das wahre Gesicht dessen sehen, an den sie geglaubt haben, den sie für den CHRISTUS hielten, obwohl er der leibhaftige Teufel war.

Das Wesen des CHRISTUS

SEIN Wesen ist dem des Antichristen genau entgegengesetzt. ER ist:

- der HEILIGE GOTTES (Jh. 6,69), der keine Sünde tat (1.Pt. 2,22)
- der SOHN des lebendigen GOTTES (Mt. 16,16), der das Leben ist (Jh. 11,25),
- der GERECHTE (1.Jh. 2,1), DER den Willen des VATERS vollkommen erfüllt hat, und uns lehrt, wie wir den Willen des VATERS erfüllen können (Mt. 5-7; Jh. 15,10).

Dem entsprechend kann auch das Leben der Kinder GOTTES nur dem des HERRN JESUS entsprechen (vgl. Eph. 5,1-2; 1.Jh. 2,6), niemals aber dem des Antichristen. Deshalb wird der HERR JESUS nicht danach fragen, ob wir Zeichen und Wunder getan haben, sondern ob wir den Willen des VATERS getan haben, den ER in SEINEN Geboten (Mt. 5-7) mitgeteilt hat (vgl. Mt. 12,50; 25,31ff).

Ebenso wie solche, die große Zeichen und Wunder tun, gemäß dem Urteil des HERRN JESUS in Mt. 7 dennoch falsche Propheten sind, sind solche, die gleich Johannes d. T. keinerlei Zeichen und Wunder, jedoch den Willen des VATERS tun, dennoch Gerechte.

³² Der Apostel Paulus gebraucht in 1.Kor. 3,16 dasselbe Wort für „Tempel“ wie in 2.Th. 2,4 (naos), während der irdische Tempel in Jerusalem mit einem anderen Wort bezeichnet wird (hieron).

Wir können also die wahrhaftigen Diener des HERRN JESUS nicht daran erkennen, dass sie Zeichen und Wunder tun, sondern nur daran, dass sie den Willen des VATERS gemäß den Geboten des HERRN JESUS tun.

Dies bestätigt uns die Offenbarung, weil dort die Heiligen stets dadurch charakterisiert werden, dass sie die Gebote GOTTES halten (12,17; 14,12; 22,14 gem. textus receptus), während die Zeichen und Wunder der beiden Zeugen (Offb. 11) von völlig anderer Art sind als die, welche Pfingstler und Charismatiker heute predigen.

Wir sehen also, dass Zeichen und Wunder

- kein Kennzeichen für Geistlichkeit sind,
- auch bei falschen Propheten und Christi zu finden sind, besonders in der Zeit der größten antichristlichen Verführung,
- kein Selbstzweck sind, sondern gemäß dem Evangelium zum Glauben an JESUS als den CHRISTUS führen sollen, zum Zweck der Verführung aber zum Glauben an den Antichristus, und dass
- der Glaube an JESUS als den CHRISTUS keinerlei persönlichen Erlebens eines Zeichens oder Wunders bedarf, da wir das glaubwürdige Zeugnis der Apostel hierüber haben, während
- allein das Erleben eines Zeichen oder Wunders keineswegs zum Glauben an JESUS als den CHRISTUS führt, da der wahre Glaube an IHN immer aus der Schrift selbst kommen muss (Jh. 7,38; vgl. Rm. 10,17).

Wer also meint, dass Zeichen und Wunder den Glauben an das geschriebene Wort GOTTES ersetzen können, so dass er hierdurch die Schrift gering achtet oder sogar verwirft, frei nach dem Motto: „Alles Buchstaben, wir leben nach dem Geist!“, wie ich es einmal persönlich von einem Prediger in einer Ecclesia-Gemeinde hörte, der ist mit Sicherheit bereits verführt und zwangsläufig gesetzlos, wobei er den Glauben an JESUS als den CHRISTUS durch den generellen

Glauben an Zeichen und Wunder ersetzt hat.

Spätestens hier kommt der Einwand: Steht nicht geschrieben, dass die Jünger des HERRN JESUS „größere Werke“ als ER tun werden? Wie also kann man behaupten, dass die Gläubigen heute keinerlei Zeichen und Wunder tun?

Größere Werke tun als JESUS CHRISTUS

Erst kürzlich wurde ich von einem jungen Ecclesia-Gemeindemitglied gefragt: „Es steht doch geschrieben, dass die Jünger des HERRN größere Werke tun werden als ER (Jh.14,12). Warum tun Sie nicht die Zeichen und Wunder des HERRN JESUS?“

Meine Antwort war einfach und klar:

„Eben deswegen: Weil wir größere Werke tun werden als ER!“ – vgl. Jh. 6,28-29!

Dem Beweis durch Zeichen, dass JESUS der CHRISTUS ist, kann keine heutige Wiederholung SEINER Zeichen etwas hinzufügen, vielmehr wäre diese nur dazu geeignet, die Beweiskraft SEINER Zeichen zu schwächen. Denn wenn jeder dieselben Zeichen und Wunder tut wie ER, warum soll ER dann der CHRISTUS sein? Oder warum sollen dann diejenigen, welche heute die gleichen Zeichen tun, nicht ebenso beanspruchen können, der CHRISTUS zu sein?

Der einzige Sinn, den solche Zeichen heute haben können, ist, den Glauben an die Schrift zu ersetzen, womit jedoch zugleich der Glaube an JESUS als den CHRISTUS verloren geht, da dieser ausschließlich durch das geschriebene Wort GOTTES zu erlangen ist, jedoch nicht durch eine Nachahmung SEINER Zeichen. „GOTT SELBST kommt . . . Dann werden die Augen der Blinden aufgetan . . .“ kann eben heute niemand beanspruchen. Ebenso wenig kann heute jemand als Augenzeuge des Lebens, Sterbens und der Auferstehung des HERRN JESUS auftreten, was von jedem Apostel JESU CHRISTI gefordert wurde. Wie aber können wir heute größere Werke tun als ER?

Versetzen wir uns wieder kurz gedanklich in die Zeit und Situation eines Israeliten vor dem ersten Kommen des CHRISTUS. Auch er hatte das Problem, den CHRISTUS, wenn ER kommt, zu erkennen, zumal auch in dieser Zeit schon falsche Christi auftraten. Die einzige Möglichkeit, die er hatte, den CHRISTUS zuverlässig zu erkennen, war ein äußerst sorgfältiges Schriftstudium aller Weissagungen auf den CHRISTUS. Genau dies ist es, was die ersten Jünger des HERRN JESUS auszeichnete. Diese erwarteten den CHRISTUS nicht nur, sondern sie suchten nach IHM (Jh. 1,38.41), wobei sie anhand der Schrift eine mehr oder weniger klare Vorstellung von IHM hatten, die der HERR dann zunehmend korrigierte (vgl. Mt. 16,21; Lk. 24,44-47).

Bevor jedoch der CHRISTUS selbst kam, trat Johannes d. T. auf, um vor IHM herzugehen und so SEINE Aufnahme im Volk GOTTES vorzubereiten. Interessanterweise tat Johannes d. T. überhaupt kein Zeichen oder Wunder (Jh. 10,41), wird aber von dem HERRN JESUS als der größte Prophet des Alten Bundes bezeichnet (Mt. 11,11).

Wie ist das möglich?

Offensichtlich bemisst GOTT die (geistliche) Größe eines Propheten nicht anhand von Zeichen und Wundern, sondern anhand der Größe der Botschaft, mit der er betraut wurde. Johannes d. T. hatte die größte Botschaft, die ein atl. Prophet bis dahin verkündigt hatte: Die unmittelbare Offenbarung des SOHNES GOTTES! (Jh. 1,31.34). Hat also der HERR JESUS angekündigt, dass jeder im Reich der Himmel größer sein würde als Johannes d. T. (Mt. 11,11), so bedeutet dies keineswegs, dass jeder im Reich der Himmel Zeichen oder Wunder tun müsse, denn allein die ntl. Botschaft von dem für uns gekreuzigten und auferstandenen CHRISTUS ist schon größer als die Johannes d. Ts..

Warum aber bedurfte Johannes d. T. keines Ausweiszeichens wie es im Gesetz für atl.

Propheten gefordert war? – Ganz einfach: Weil seine Botschaft die Offenbarmachung des SOHNES GOTTES war, die unmittelbar darauf durch das Auftreten des SOHNES GOTTES persönlich bestätigt wurde, so dass schon damals die Menschen sagten:

☛ „Johannes tat zwar kein Zeichen; alles aber, was Johannes von DIESEM gesagt hat, war wahr. Und viele glaubten daselbst an IHN“ (Jh. 10,41).

Ebenso ist es denkbar, dass die Werke, welche die an JESUS CHRISTUS Glaubenden tun, schon deshalb größer sind als SEINE eigenen (Jh. 14,12), weil die an IHN Glaubenden SEIN *vollbrachtes* Werk und den *aufgestandenen* CHRISTUS inklusive der *erfolgreichen* Aufrichtung des Neuen Bundes verkündigen können, was eben der HERR JESUS persönlich vor SEINEM Tod naturgemäß noch nicht konnte.

So z. B. taufte sowohl Johannes d. T. als auch JESUS (durch SEINE Jünger) vor SEINER Kreuzigung (Jh. 4,1-2), jedoch erklärten die Apostel nach der Auferstehung des HERRN JESUS diese beiden Taufen für ungültig im Neuen Bund und ordneten eine erneute Taufe an, nämlich auf den für uns gestorbenen CHRISTUS JESUS (Apg. 2,38; 19,5):

☛ „. . . ein *jeder* von euch werde getauft aufgrund des Namens JESU CHRISTI . . .“ „Jeder von euch“ – Dies betraf auch alle von Johannes d. T. oder von JESUS Getauften (vgl. Apg. 19,3-5), denn in Jerusalem, Judäa und der Umgegend des Jordan waren die meisten schon getauft (Mt. 3,5-6; Jh. 4,1-2). Also ist die Taufe der Apostel größer als die von Johannes d. T. und JESUS, womit sie schon durch das ntl. Taufen auf CHRISTUS JESUS (Apg. 8,16; 19,5; Rm. 6,3; Gal. 3,27) ein größeres Werk taten als Johannes d. T. und JESUS vorher mit ihrer Taufe.

Desgleichen hat der HERR JESUS nie öffentlich verkündigt, dass ER der CHRISTUS sei. SEINEN Jüngern hatte ER sogar verboten,

dies zu verkündigen (Mt. 16,20).

Nach Pfingsten aber verkündigten die Apostel öffentlich und unaufhörlich, dass JESUS der CHRISTUS ist (Apg. 2,36; 5,42; 8,5; 9,22; 17,3; 18,5.28), womit ihre Botschaft wiederum größer war als die von Johannes d. T. und JESUS vor SEINER Kreuzigung, was den Aposteln wiederum größere Werke ermöglichte als jenen.

Des Weiteren sagte der HERR JESUS, dass ER in SEINEN Erdentagen nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt war (Mt. 15,24), die Apostel hingegen predigten das Evangelium der ganzen Welt.

Falsche Propheten können also große Zeichen und Wunder tun, und ein großer von GOTT gesandter Lehrer (Rm. 12,7) oder Schriftgelehrter tut gar kein Zeichen oder Wunder (vgl. Mt. 5,19).

Genau dies ist es, was wir bei den Heiligen in der Offenbarung sehen (außer den beiden Zeugen mit ihrem Spezialauftrag): Diese halten, ohne ein Zeichen oder Wunder zu tun, die Gebote GOTTES, was besonders in der Zeit des Antichristen, der alle zur Anbetung des Teufels zwingen will, das größte Wunder aller Zeiten ist, – eine unzählbare Volksmenge stirbt den Märtyrertod (Offb. 7,9-14) –, während die falschen Propheten große Zeichen und Wunder tun, jedoch gesetzlos leben und die Gesetzlosigkeit lehren. Deshalb heißt es in Offenbarung 22,14:

☛ „Selige sind die, die SEINE Gebote tun! — damit ihr Anrecht sein wird an dem Baum des Lebens und sie eingehen durch die Toreingänge in die Stadt.“ (Jantzen 2007).

Es gibt also hier eine gewisse Parallele in der Geschichte des Judentums vor dem ersten Kommen des CHRISTUS zu der Geschichte des Christentums vor dem zweiten Kommen des CHRISTUS:

Die Juden hatten damals auch Zeichen, die jedoch keinen Wert in sich selbst hatten, sondern nur Hinweise auf geistliche Dinge waren, die sie jedoch nicht verstanden, z. B.

das Zeichen des Sabbaths und das der Beschneidung.

Diese äußerlichen Zeichen hielten sie für das Wesentliche und übersahen dabei die geistlichen Dinge, um die es eigentlich ging.

Ebenso ist es nun in der Christenheit: Viele meinen heute die Zeichen in Mk. 16 oder die GEISTESgaben in 1.Kor. 12 seien das Wesentliche. Dabei übersehen aber auch sie die geistlichen Dinge, um die es im NT eigentlich geht: den Glauben an JESUS als den CHRISTUS, die Lehre des CHRISTUS, d. h. das Halten SEINER Gebote, worin die Liebe GOTTES besteht, und der Neue Bund.

Warum reden sie immer von den GEISTESgaben in 1.Kor. 12 und nie von den Gnadengaben „nach dem Maß des Glaubens“ in Röm. 12? Warum wollen sie selber Apostel spielen anstatt erst einmal die Apostel JESU CHRISTI von damals gründlich zur Kenntnis zu nehmen und auf sie zu hören? Warum wollen sie selber wie JESUS auftreten anstatt erst einmal an JESUS als den CHRISTUS zu glauben, „gleichwie die Schrift gesagt hat“?

Warum lehren sie den Neuen Bund nicht, der mit den Gesetzen GOTTES beginnt (Hb. 8)?

Alle Antworten auf diese Fragen laufen immer auf dieselbe Sache hinaus: Es ist das Fleisch, die Sensationslust der Augen und der Hochmut des Lebens, sich selbst zu erhöhen, welche vom Geist der Welt kräftig angefacht werden, auf dass sich der Mensch erhebe gegen GOTT und Satan folge: Sein wie GOTT durch die Übertretung der Gebote GOTTES, d. h. durch die Gesetzlosigkeit (vgl. 1.Mo. 3). So ist also mein treuer Rat:

Werde nüchtern!

Vergiss alle Zeichen und Geistesgaben, die heute Menschen beanspruchen:

Sie sind nicht von GOTT!

Gehe statt dessen den „weit vortrefflicheren Weg“ der Liebe GOTTES, die im Halten SEINER Gebote besteht (Ps. 119,32).

Werde ein wahrhaftiger Jünger des HERRN

JESUS, lasse dich auf SEINEN Namen taufen und lerne, alle SEINE Gebote zu halten (Mt. 28,19f; Jh. 16,10; 1.Jh. 5,1-3; 2.Jh. 5-7)!

Das allein ist der schmale Weg in das Reich GOTTES, auf welchem wir durch den GEIST der Wahrheit zum SOHN GOTTES und durch IHN zum VATER kommen, zu JESUS CHRISTUS (vgl. Rm. 8,9-11)! Und vor allem:

Lies viel und oft die Bibel! Sinne darüber nach, wie sie richtig zu verstehen ist, und achte darauf, die Schrift stets logisch mit der Schrift auszulegen (wortgemäß und widerspruchsfrei), ohne dabei auf außerbiblische Gedanken oder Offenbarungen zurückzugreifen, d. h. ohne etwas hinzuzufügen oder wegzulassen!

Das Malzeichen des Tieres und das Siegel GOTTES

Sowohl das Malzeichen des Tieres ist ein Zeichen (Offb. 13,16) als auch das Siegel GOTTES (Hes. 9,4-6; Offb. 7,3; 14,1).

Während das Malzeichen des Tieres ein Zeichen Satans ist und alle Menschen kennzeichnet, die verloren gehen (Offb. 14,9-11), kennzeichnet das Siegel GOTTES die Kinder GOTTES, damit sie errettet werden.

Fragen wir auch hier wieder, welche Funktion diese Zeichen haben, so sehen wir, dass das Zeichen Satans als auch das Zeichen GOTTES mehrere Funktionen erfüllt. Beide Zeichen dienen als spezielles Erkennungszeichen, als ewiges Denkzeichen und als Bundeszeichen.

Betrachten wir zunächst das Malzeichen des Tieres näher. Von ihm heißt es:

☛ „Und es wurde ihm (= dem zweiten Tier) gegeben, dem Bilde des (ersten) Tieres Odem zu geben, auf dass das Bild des Tieres auch redete und bewirkte, dass alle getötet wurden, die das Bild des Tieres nicht anbeteten. Und es bringt alle dahin, die Kleinen und die Großen, und die Reichen und die Armen, und die Freien und die Knechte, dass sie ein Malzeichen annehmen an ihre

rechte Hand oder an ihre Stirn; und dass niemand kaufen oder verkaufen kann, als nur der, welcher das Malzeichen hat, den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens. Hier ist die Weisheit: Wer Verständnis hat, berechne die Zahl des Tieres, denn es ist eines Menschen Zahl; und seine Zahl ist 666" (Offb. 13,16-18).

Dieser Abschnitt macht im Wesentlichen fünf Aussagen:

1. Die religiöse Macht des Tieres: Die ganze Menschheit wird durch das redende Bild, das Odem hat, unter Androhung der Todesstrafe zur Anbetung des Bildes des ersten Tieres aufgefordert.
2. Die politische Macht des Tieres: Das zweite Tier veranlasst, dass alle Menschen ein Zeichen annehmen, und zwar entweder an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn.
3. Die wirtschaftliche Macht des Tieres: Der gesamte Warenverkehr wird über dieses Zeichen lizenziert bzw. abgewickelt.
4. Das Zeichen stellt den Namen des (ersten) Tieres dar oder die Zahl seines Namens,
5. Die Zahl des Tieres ist eines Menschen Zahl und ergibt berechnet 666.

Zu Aussage 1: Die religiöse Macht des Tieres. Über die religiöse Macht stellt sich das Tier als der wahre „Gott“ dar, der als „König der Könige und Herr der Herren“ angebetet werden soll. Insofern repräsentiert dieser Machthaber eine monarchische Struktur.

Die Anbetung von Bildern ist nichts Neues, sondern von jeher gängige Religionspraxis in jedem Götzendienst. Auch der Zwang zur Anbetung eines Bildes ist nicht neu (Dan. 3). Der Zwang zur Anbetung bedeutet den Zwang zur Anerkennung einer Gottheit.

Da der wahre GOTT Liebe ist und niemanden zur Anbetung SEINER SELBST zwingt, kann man schon an diesem Zwang erkennen, dass der Teufel hinter dieser Gottheit steht (vgl. 1.Kor. 10,19-20).

Das Bild, von dem Offb. 13 spricht, hat al-

lerdings „Odem“. Das ist etwas vorher nie Dagewesenes (vgl. Ps. 115). Weil das Bild Odem hat, redet es und bewirkt, dass alle getötet werden, die das Bild des (ersten) Tieres nicht anbeten. Indem die Aufforderung zur Hinrichtung aller, die das Bild des Tieres nicht anbeten, unmittelbar von dem redenden Bild selbst ausgeht, entsteht zwangsläufig der Eindruck, dass „Gott“ hinter dieser Anordnung stehe, da sie ja nicht direkt von einem Menschen ausging.

Die moderne Bild- und Tontechnik (Fernseher, Computer) vermittelt uns gewiss den Eindruck eines redenden Bildes, und es wird mittels dieser Technik ein großer Einfluss auf die Menschen ausgeübt. Sie hat aber keinen „Odem“ im biblischen Sinn (vgl. 1.Mo. 2) und bislang auch keine eigene (gesetzgebende) Kompetenz zur Anordnung einer Todesstrafe. Des weiteren wurde diese Technik nicht auf Veranlassung des zweiten Tieres geschaffen, wie es Offb. 13,14 sagt. Überdies können ein Fernsehgerät und ein Computer beliebige Bilder oder Daten übertragen, so dass sie durch ihre Technik selbst inhaltlich nicht festgelegt sind. Vielmehr bestimmt das jeweilige Programm den Inhalt der Daten, wobei der Computer auch das eigene Erstellen und Übermitteln von Daten und Programmen erlaubt, da es sich hierbei in erster Linie um ein Datenverarbeitungssystem handelt.

Das „Bild des Tieres“, das anzubeten ist, kann definitiv solange nicht wirklich existieren, wie auch die beiden Tiere aus Offenbarung 13 nicht existieren, da dieses Bild das erste Tier darstellt und auf Veranlassung des zweiten Tieres gemacht und von ihm mit Odem versehen wird. Die Frage ist also: Wer sind diese beiden Tiere? Und: Sind sie schon da, oder kommen sie erst noch?

Da nicht nur „der Antichrist“ kommt, sondern schon seit den Zeiten der Apostel viele Antichristen geworden sind (1.Jh. 2,18; vgl. Mt. 24,24), gab es auch immer wieder Spekulationen darüber, dass der Antichrist

schon gekommen sei. Mal ist es der Papst oder das Papsttum, mal Hitler oder Stalin. Dann ist es Gorbatschow oder ein politisches System wie die Europäische Union oder die USA. Überall, wo sich viel Macht konzentriert, da widert man sofort den Antichristen.

Gewiss sind alle diese Machtzentren antichristlich. Dabei übersieht man aber, dass das erste Tier in Offenbarung 13:

- nur 42 Monate lang Gewalt hat zu wirken, und zwar nachdem „seine Todeswunde“ geheilt ist,
- seine Macht über jeden Stamm und Volk und Sprache und Nation ist, d. h. eine grenzenlose, **globale** Weltmacht auf der Grundlage von weltweit 10 Königreichen darstellt,
- dieses Tier von der ganzen Menschheit, mit Ausnahme der Christen, welche die Gebote des HERRN JESUS halten, angebetet wird (V. 3-8; vgl. 12,17; 14,12),
- dieses Tier eine globale Christenverfolgung nie dagewesenen Ausmaßes betreibt (große Drangsal; vgl. Dan. 12,1; Offb. 7; 12; 14),
- dieses Tier während des 6. Posaunengerichtes die zwei Zeugen in Offb. 11 in Jerusalem tötet, woraufhin diese nach 3½ Tagen wieder auferstehen und in den Himmel auffahren.

Allein diese fünf Punkte (es gibt noch mehr) müssen gleichzeitig bzw. innerhalb von 3½ Jahren von dem Tier erfüllt werden, und sind deshalb mit keinem einzigen der bisherigen Menschen und Systeme, die als „der Antichrist“ bezeichnet wurden, vereinbar, und zwar erst recht nicht, wenn man nach dem Verständnis der Adventisten aus 3½ Jahren (= 42 Monate = 1260 Tage) 1260 Jahre macht.

Die derzeitige Schaffung großer Machtzentren (EU, Nordamerika, UNO, Ökumene, usw.) bereitet die Entstehung einer globalen Weltherrschaft vor (Neue Weltordnung), jedoch sind diese vorbereitenden Strukturen

noch nicht selbst „der Antichrist“. Des Weiteren sollte man sorgfältig bedenken, dass „die Neue Weltordnung“ samt aller vorbereitenden Machtstrukturen auf die Freimaurerei zurückgeht, die wiederum von den zionistischen Juden geführt wird.³³ Bei der Neuen Weltordnung geht es also letztlich um die Weltherrschaft der zionistisch-kabbalistischen Juden, die den Teufel anbeten (vgl. Jh. 8,44 und den Fluch in Sach. 8,13). Dies ist ein Aspekt, der bislang in dem gesamten vorherrschenden Verständnis der Prophetie ausgeklammert wurde. Warum das so ist, geht aus meiner Schrift „Die Wiederherstellung Israels“ hervor.

Zu Aussage 2: Die politische Macht des Tieres. Über die politische Macht stellt sich das Tier als der Besitzer (Herr) aller Menschen dar. Seine Macht übt es jedoch mittels des „auserwählten Volkes“ aus (globales Judentum). Hierdurch hat die Herrschaft des ersten Tieres eine faschistische Struktur.

Da die Bibel das Siegel GOTTES mit der Stirn des Menschen in Verbindung bringt, ist das Zeichen des Tieres an der Stirn angebracht offenbar das direkte satanische Gegenstück zum Siegel GOTTES. In jedem Fall drückt es einen Besitzanspruch auf den Menschen aus. Mit anderen Worten: Alle Menschen sind Sklaven dieser Macht, so dass sich am Ende nur noch die Frage stellt: Wer ist der bessere Herr: Satan oder JESUS CHRISTUS? Jedoch gibt es auch Menschen, die dieses Zeichen „nur“ an der rechten Hand annehmen.

Der Unterschied ist offensichtlich der, dass die Menschen, die das Zeichen an der Stirn annehmen, den GOTTheitsanspruch des Tieres anerkennen, so dass sie an das Tier glauben und das Zeichen an der Stirn für das biblische Siegel GOTTES halten (vgl. 2.Th. 2,9-11). Ihr ganzes Bewusstsein, ihr ganzes Denken ist von dem Tier verein-

³³ Vgl. hierzu meine Schrift: „Der Geist der Demokratie“, Teil 1 und 2.

nahmt. Sie glauben, das zweite Tier mit seinen zwei Hörnern gleich einem Lamm sei der wiedergekommene CHRISTUS, weshalb jetzt eben „das Unkraut“ aus SEINEM Reich ausgerottet und das 1000-jährige Reich aufgerichtet werde (vgl. Mt. 13).

Die Menschen hingegen, die das Zeichen des Tieres „nur“ an der rechten Hand annehmen, tun dies vor allem, weil sie dieses Zeichen brauchen, um kaufen oder verkaufen, d. h. um am Warenverkehr teilhaben und so ihr Überleben sichern zu können. Sie denken also nicht weiter über dieses Zeichen nach, vielleicht lehnen sie es innerlich sogar ab, sie wollen sich aber mit der Annahme des Zeichens ihre Handlungsfreiheit sichern, womit aber zugleich ihr Handeln von dem Tier vereinnahmt wird. Zudem wird die Anbetung des redenden Bildes von allen Menschen verlangt (vgl. Dan. 3), egal wo sie das Zeichen des Tieres annehmen.

Die letzte Frage vor dem Kommen des HERRN JESUS wird also nicht sein, ob jemand Zeichen oder Wunder tut, sondern ob er das Tier oder sein Bild anbetet, und welches Zeichen er selbst hat: entweder das Malzeichen des Tieres oder das Siegel GOTTES.

Zu Aussage 3: Die wirtschaftliche Macht des Tieres. Über die wirtschaftliche Macht stellt sich das Tier als der Erhalter allen Lebens dar. Der gesamte Warenverkehr wird über das Zeichen des Tieres abgewickelt, so dass es unmöglich gemacht wird, ohne dieses Zeichen zu kaufen oder zu verkaufen. Dem entsprechend müssen dann auch Gold und Silber entwertet (vgl. Jk. 5,3), und jeder Tauschhandel z. B. „im Namen der gerechten Verteilung aller Güter“ als „Schwarzmarkt“ verboten werden, woraus sich eine kommunistische Wirtschaftsstruktur ergibt.

Dies alles deutet auf einen bargeldlosen Zahlungsverkehr hin, der ja heute bereits teilweise eingeführt ist (Kartensysteme) und zur gänzlichen Einführung erprobt wird. Mit anderen

Worten: Der Chip, der jetzt auf den Plastikkarten und Ausweisen ist, muss dann an der Stirn oder rechten Hand angebracht werden. Auch diese Technik ist bereits entwickelt und wird derzeit erprobt.

Die „Neue Weltordnung“ des Antichristen wird also ein globales, religiöses, politisches und wirtschaftliches Herrschaftssystem sein, das an der Spitze einen König hat (Löwenmaul), der mittels eines faschistischen Beamtenapparates („auserwähltes Volk“ = Bärenfüße) ein kommunistisches System zur Beherrschung aller Nationen betreibt (Pseudodemokratie = Leib eines Pardel).

Zu Aussage 4: Das Zeichen des Tieres ist sein Name oder die Zahl seines Namens.

Hier gibt es entweder eine zweite Wahlmöglichkeit oder eine Änderung in der Vorgehensweise. Wahrscheinlicher ist eine zweite Wahlmöglichkeit: Entweder den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens. Wir sehen: Auch der Antichrist hat einen Sinn für Individualität. Insgesamt ergeben sich dann vier Kombinationsmöglichkeiten:

- den Namen des Tieres auf der Stirn,
- die Zahl seines Namens auf der Stirn,
- den Namen des Tieres auf der Hand,
- die Zahl seines Namens auf der Hand.

Die ergebensten antichristlichen Bürger sind wohl diejenigen, die den Namen des Tieres auf der Stirn haben, die widerwilligsten, aber immer noch gehorsam antichristlichen Bürger diejenigen, die „nur“ die Zahl seines Namens, und die „nur“ auf der Hand haben. Vielleicht dienen diese verschiedenen Varianten auch zur Verwirrung, damit niemand sagen kann: *Der Name* ist das Zeichen des Antichristen, denn man kann es ja auch anders haben, indem man scheinbar „nur“ eine Zahl zwecks Verrechnung annimmt, da die meisten Menschen nicht das Verständnis haben, um auch hinter einer Zahl einen Namen zu erkennen.

Zu Aussage 5: Die Zahl des Tieres ist eines Menschen Zahl und lautet 666.

Spätestens damit ist klar, dass ein Herrschaftssystem alleine oder eine Institution wie

das Papsttum als solches noch nicht „der Antichrist“ sein kann, denn der Antichrist ist ein realer Mensch. Der Apostel Paulus nennt ihn: „der Mensch der Sünde“ oder „der Gesetzlose“ (2.Th. 2), und in Offb. 19,20 werden „das Tier“ und „der falsche Prophet“ in den Feuersee geworfen, was wiederum nur ein Gericht für lebende Wesen sein kann, nicht für Systeme oder Institutionen, zumal letztere auch nicht „gequält“ werden können (vgl. Offb. 14,10-11). Spätestens hier scheitert auch die adventistische Auslegung, die in dem ersten Tier das Papsttum und in dem zweiten Tier die USA sieht, zumal das Bison (als Symbol der USA) ein Rind (Büffel) und kein Lamm ist.

Wenden wir uns nun den Fragen zu:

1. Wer ist nun eigentlich „der Antichrist“, das erste oder das zweite Tier in Offb. 13?
2. Worin besteht das Malzeichen des Tieres?
3. Worin besteht das Siegel GOTTES?

1. Wer ist „der Antichrist“?

Das erste Tier ist laut Offb. 13,1-2 und Daniel 7 eine globale, politisch strukturierte Weltherrschaft, die von einem Monarchen geführt wird, aus den Nationen (= „Meer“; vgl. Hes. 26,3) heraus in Form von 10 Reichen entsteht, und die ganze Gewalt des Teufels repräsentiert.

In der heutigen Zeit entspricht die Schaffung einer solchen globalen Weltherrschaft aus den Nationen den Bestrebungen der UNO, die wiederum eine Gründung des Zionismus ist.

Jedoch heißt es, dass das zweite Tier, das „aus der Erde aufsteigt“, und „zwei Hörner wie ein Lamm“ hat, die gesamte Gewalt des ersten Tieres ausübt (V. 12) und „große Zeichen tut“ (V. 13). Die „Erde“, aus welcher dieses Tier aufsteigt, ist im Gegensatz zum „Meer“ Israel. Des weiteren sehen wir, dass das zweite Tier dafür sorgt, dass das erste Tier angebetet wird. Demnach stellt das erste Tier den „Vater“ dar, das zweite Tier den „Sohn“, während der Teufel selbst den „Heiligen Geist“ spielt. Denn der „Vater“ sucht ja Anbeter, die ihm der „Sohn“ zuführt (vgl. Jh. 4,22-24; Mt. 28,18). Der eigentliche Antichrist ist also **das zweite Tier**.

Zu Frage 2: Das Malzeichen des Tieres.

Es kann nicht das Feiern des Sonntags anstatt des Sabbaths sein, wie die Adventisten meinen. Denn auch die bisherige Kirchengeschichte belegt selbst in 1260 Jahren keinen Zusammenhang zwischen dem Sonntagsfeiertag und einer weltweit gültigen Handelslizenz, der heute noch für die ganze Menschheit wirksam wäre. Schließlich hat auch Luther das Sonntagsfeiergebot gelehrt und gehalten, wiewohl er bei den Adventisten als „Werkzeug GOTTES“ und als ewig errettet gilt.

Des weiteren ist nicht ersichtlich, wie das Einhalten des Sonntagsfeiertages einen „Namen“ darstellen soll, der in die Zahl 666 umgerechnet werden kann, und einem „Zeichen“ auf der Stirn oder Hand entspricht, ohne in eine rein allegorische Interpretation abzugleiten.

Es ist also nicht statthaft, z. B. von einem *Titel* wie „vicarius filii dei“ oder von einer allgemeinen, um der 666 willen willkürlich zugeschriebenen Bezeichnung wie „Latinos“ oder „Der Römer“ auszugehen, um schließlich die Einhaltung einer *Anordnung* des Papstes (Sonntagsfeiertag) zu dem „Zeichen“ zu erklären, das dem „Namen“ des Tieres entspreche.

Das Zeichen selbst muss also den Namen des Tieres ausdrücken, was eben im Falle der Sonntagsfeier nicht gegeben ist.

M. E. kann es sich beim Zeichen des Tieres nur um eine elektronische Markierung des Menschen handeln, die gleichzeitig den Namen des Tieres oder seine Zahl enthält und als Verrechnungsgrundlage für den gesamten Handel in der Welt dient, sprich Ausweis und Bankkarte zugleich ist.

Zu Frage 3: Das Siegel GOTTES kann nicht die atl. Sabbathfeier sein, wie die Adventisten meinen, da auch die ungläubigen Juden den Sabbath feiern, ohne jedoch damit ntl. versiegelt zu sein, zumal die Schrift nirgends den Sabbath als ein „Siegel“ bezeichnet.

Gehen wir von den Schriftstellen aus, die ausdrücklich von einem Siegel GOTTES sprechen, so treffen wir als erstes auf die Beschneidung Abrahams (Rm. 4,11), die jedoch im NT in der Beschneidung des Herzens besteht und deshalb untrennbar mit der Annahme des Neuen

Bundes verknüpft ist. Inhaltlich besteht diese „Beschneidung“ in der Reduzierung des Willens des Menschen in seinem Herzen auf den Willen GOTTES (Hb. 8,10), so dass eben hierdurch der Wille des Fleisches bleibend aus dem Herzen des Menschen entfernt wurde, so dass der Christ die Gerechtigkeit tut (1.Jh. 3,4-8), sprich die Gebote des HERRN JESUS CHRISTUS hält (vgl. 1.Jh. 2,3-4; 3,24; 5,1-3; 2.Jh. 5-6; 1.Kor. 7,19).

„Glaube allein“ taugt hierzu also nicht.

Das Halten SEINER Gebote (vgl. 2.Tim. 2,19) wiederum führt zur Erkenntnis des HERRN (Jh. 14,21; Hb. 8,10-11), die konkret in der Erkenntnis des VATERS und des SOHNES, d. h. in der Erkenntnis des Geheimnisses GOTTES besteht (Jh. 17,3; Kol. 2,2).

Deshalb besteht das Siegel GOTTES laut der Offenbarung schließlich darin, dass die versiegelten Christen den **Namen** des VATERS und des SOHNES an ihren Stirnen geschrieben haben (Offb. 7,3; 14,1), welcher bislang JESUS CHRISTUS lautet (s. o.), wodurch sich dann auch erst eine direkte Parallele zum Namen des Tieres an der Stirn ergibt.

Denn auch der Name des neuen Jerusalem wird derselbe sein wie der des HERRN JESUS: „JAHWE, unsere Gerechtigkeit“ (Jer. 23,6; 33,16; vgl. 1.Kor. 1,30). Deshalb wurde schon den Überwindern von Philadelphia verheißen, den Namen des VATERS, des himmlischen Jerusalem und den neuen Namen des SOHNES zu tragen (Offb. 3,12; vgl. 19,16).

Wer nimmt das Malzeichen an?

Die Katholiken werden das Malzeichen des Tieres annehmen, weil sie von jeher Bilder anbeten und Antichristen als Stellvertreter CHRISTI akzeptieren, zumal die römische Kirche längst von den Freimaurern unterwandert ist, so dass z. B. Papst Paul II. selbst schon Jude und Freimaurer war.

Alle Lutherischen werden es annehmen, weil das Malzeichen des Tieres als Zahl „nur eine äußerliche Sache zum Einkaufen“ sei, jedoch mit dem Glauben nichts zu tun habe. Gerechtfertigt werde man schließlich „allein durch den Glauben, der im Herzen ist“, nicht

durch irgendwelche Werke. GOTT schaue nur das Herz an, nicht die Stirn oder Hand. Deshalb ist es für den Lutheraner kein Problem.

Die Adventisten werden es annehmen, weil sie ja den Sabbath halten und sich dadurch versiegelt glauben, während die Gebote des HERRN JESUS auch bei ihnen nicht gelehrt werden. Ihr Reifall auf den Antichristen wird umso größer sein, wenn dieser den Sabbath zum weltweit gültigen Feiertag erklären wird (vgl. Mt. 24,20).

Geht es nämlich bei der Neuen Weltordnung tatsächlich um die jüdische Weltherrschaft, so ist genau dies zu erwarten. Schließlich ist auch die „große Hure“ Jerusalem (vgl. Offb. 11,8).

Die Brüderbewegung wird das Malzeichen annehmen, weil sie schon einmal auf den Antichristen Hitler hereingefallen ist und nichts daraus gelernt hat. Des Weiteren, weil sie lutherisch sind, und schließlich weil sie dank ihres (zudem jüdischen) Dispensationalismus nicht auf den Antichristen vorbereitet sind, da sie sich zum Zeitpunkt seines Auftretens schon längst entrückt glauben.

Die Pfingstler und Charismatiker werden es annehmen, weil sie von den Zeichen und Wundern des Antichristen hellauf begeistert sein werden (vgl. 2.Th. 2,9).

Die „Zeugen Jehovas“ werden es annehmen, weil sie von jeher eine Gründung des Juden, Freimaurers und Zionisten C. T. Russell sind, die Neue Weltordnung für ihr erhofftes „Paradies“ halten und schon heute mit dem Gedanken vertraut gemacht werden, dass ja auch einmal der „Tag des Gerichts“ kommen wird, an dem sie auf Anordnung ihrer Organisationen zum Gericht über die Ungläubigen schreiten werden – ideales Personal für die weltweite, antichristliche Verfolgung.

Alle anderen Sekten werden es annehmen, weil sie schon heute mehr oder weniger jüdisch-antichristliches oder „New Age“-Gedankengut pflegen und deshalb den Antichristen zweifellos für den wahren CHRISTUS halten werden.

Laut der Offenbarung werden nur diejenigen, welche die Gebote des HERRN JESUS CHRISTUS halten, dem Antichristen zu wider-

stehen vermögen (Offb. 12,17; 14,12; 22,14). In der Zeit der Ereignisse der Offenbarung wird jedoch alles offenbar werden, was jetzt noch verborgen ist: der Gesetzlose und sein Leib, und der GERECHTE und SEIN Leib:

☛ „Und ihr werdet wiederum den Unterschied

sehen zwischen dem Gerechten und dem Gesetzlosen, zwischen dem, der GOTT dient, und dem, der IHM nicht dient“ (Mal. 3,18).

„Die Gnade des HERRN JESUS CHRISTUS sei mit allen Heiligen!“ (Offb. 22,21).

Weitere Schriften

(unter vorne stehender Adresse beziehbar):

- „Das Geheimnis der Gesetzlosigkeit“ – Der Antichrist mitten unter uns (68 S.)
- „Der Judenstaat und das wahre Israel“ – Das Verhältnis der Juden und Israels zu GOTT im Lichte des Wortes GOTTES (75 S.)
- „Die Wiederherstellung Israels“ – Hat die Wiederherstellung in Israel schon begonnen? (68 S.)
- „Der Geist der Demokratie“, Teil 1 und 2 (über Freimaurerei, jeweils 68 S.)
- „Die Menschenrechte im Lichte des Wortes GOTTES“ – Eine kurze Aufklärung über den Geist der Demokratie (64 S.)
- "Die 'Charta Oecumenica' im Lichte des Wortes GOTTES" – Eine biblische Betrachtung der Leitlinien der Ökumene (68 S.)
- „Ihr aber nicht so!“ – Was sagt das Wort GOTTES zum 'e. V.'? (69 S. A 6)
- „Die Lehre M. Luthers – ein Mythos zerbricht!“ – Bekannte und unbekannt, beliebte und verleugnete Schriften Prof. Dr. Luthers im Licht der Bibel (358 S.), enthält Dokumente!
- „Prof. Dr. Luther – ein Massenmörder und Christenverfolger?“ – Eine photographische Dokumentation von Lutherschriften des 16.Jh. zur Christenverfolgung (52 S.)
- „Die neutestamentliche Taufe im Wasser“ – Eine gründliche Darlegung der ntl. Wassertaufe in Abgrenzung zur Erwachsenentaufe Joh.' (d.T.), der Kindertaufe und Säuglingsbesprengung (60 S.)
- „Wie erwachsen müssen die Erwachsenen bei der Erwachsenentaufe sein“ – Eine Darlegung der biblischen Erwachsenentaufe (68 S.)
- „Ersetzt die Taufe mit HEILIGEM GEIST die Taufe im Wasser?“ – Was sagt das Wort GOTTES über die Notwendigkeit der Taufe im Wasser? (40 S. A 6)
- „Ihr aber, wer saget ihr, dass ICH sei?“ – Eine bibl. Betrachtung der ganzen Fülle der GOTTheit CHRISTUS JESUS' und Widerlegung der römischen Trinitätslehre (56 S.)
- „Das Gebot der Feindesliebe“ – Warum Christen den Militärdienst verweigern (68 S.)
- „Scheidung und Wiederverheiratung im Lichte des Wortes GOTTES“ – Eine biblische Betrachtung der Bibel zur Frage der Scheidung und Wiederverheiratung (68 S.)
- „Ist die Zwei-Reiche-Lehre biblisch?“ – Was lehrt Römer 13? (46 S.)
- „Weißt du, von wem du gelernt hast?“ – Eine Warnschrift vor den falschen Wittenberger Lehren (28 S.)
- „Siehe, der Bräutigam!“ – Der KÖNIG Israels und die ‚Heiden‘ (60 S.)
- „Der staatliche, demokratische-pluralistische Bildungszwang“, Teil 1 und Teil 2 – Christenverfolgung in Deutschland, Stellungnahme eines Betroffenen (jeder Teil 66 S.)
- „Der Bart des Mannes“ – Was sagt das Wort GOTTES über den Bart? (35 S. A 6)

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Was ist ein Zeichen?	1
Signalzeichen	2
Allgemeine Zeichen in der Schöpfung	2
Ausweisezeichen	3
Spezielle Erkennungs- oder Beweiszeichen	4
Denkzeichen	4
Bundeszeichen	4
Das Bundeszeichen des Sabbaths (5)	
Das Bundeszeichen der Beschneidung (6)	
Wahrzeichen	7
Kalendarische „Zeichen der Zeiten“	8
Zusammenfassung	8
Zeichen, Wunder und Gaben im NT	9
Die Zeichen und Wunder des HERRN JESUS	9
Die Zeichen und Wunder der Jünger	12
Wer ist ein „Apostel JESU CHRISTI“?	13
Paulus – die „unzeitige Geburt“ (14)	
Die Zeichen des Apostels (14)	
Die Apostel – echte Fundamentalisten	15
Ist Barnabas ein Apostel JESU CHRISTI? (18)	
Die Zeichen und Wunder des Stephanus und des Philippus	19
Die 4 CHRISTUSgaben in Epheser 4,11	20
Die Zeichen in Markus 16	23
Der Unterschied zwischen Zeichen und GEISTESgaben	26
Das Zeichen: Dämonen austreiben	27
Das Zeichen: in neuen Sprachen reden	29
Das Zeichen: Schlangen aufnehmen	33
Das Zeichen: Tödliches schadlos trinken	34
Das Zeichen: Heilen durch Händeauflegen	34
Der Zusammenhang der Zeichen in Mk. 16	35
Zusammenfassung der geistlichen Botschaft der Zeichen	40
Die GEISTES-Gnadengaben in 1.Kor. 12	41
Der „weit vortrefflichere Weg“	43
Die Glaubens-Gnadengaben in Römer 12	46
Hinweise auf das frühe Fehlen von Zeichen und GEISTESgaben	48
Zusammenfassung: Zeichen und Wunder und Gaben im NT	50
Unbiblische Elemente bei den heutigen Zeichen, Gaben und ihren Trägern	52
Sind Zeichen oder GEISTESgaben ein Maßstab für Geistlichkeit?	52
Gibt es heute noch Apostel?	52

Die unbeliebte Gnadengabe des Ledigseins	53
Können GEISTESgaben versagen?	53
Die mangelhafte Geisterunterscheidung durch die „Gabe der Geisterunterscheidung“	54
Exkurs: Geisterunterscheidung für alle	59
Pfingsten – ein tägliches Ereignis?	63
Pfingsten als Veranstaltung?	63
Freimaurer unter den GEISTbegabten?	63
Gewalttätige Gnadengabenträger?	64
GEISTESgaben mit Irrglaube?	64
Ist der „weit vortrefflichere Weg“ falsch?	66
Ungeziemendes Reden	67
Teuflisches Sprachenreden	67
Die Zeichen und Wunder der zwei Zeugen	68
Wer sind die beiden Zeugen?	68
Wie heißt die große Stadt?	69
Warum quälen die beiden Zeugen die Bewohner der Erde?	70
Zeichen und Wunder falscher Propheten und Christi	71
Das eigentliche Ziel aller Zeichen und Wunder	73
Das Wesen des Antichristus	78
„Der Mensch der Sünde“	78
„Der Sohn des Verderbens“	79
„Der Gesetzlose“	79
Das Wesen des CHRISTUS	82
Größere Werke tun als JESUS CHRISTUS	83
Das Malzeichen des Tieres und das Siegel GOTTES	85
Wer nimmt das Malzeichen an?	90